

TUM-Zitierleitfaden



CC BY: This license enables reusers to distribute, remix, adapt, and build upon the material in any medium or format, so long as attribution is given to the creator. The license allows for commercial use.

Cited material is excluded from the license.

Inhaltsverzeichnis

1. Warum, wann und was muss ich zitieren?	6
1.1 Warum überhaupt zitieren?	6
1.2 Wann ist es sinnvoll zu zitieren?.....	7
1.3 Urheberrecht und gute wissenschaftliche Praxis	9
1.4 Plagiate und wie man sie vermeidet	12
2. Wie zitiere ich im Text?	15
1.1 Wie wird zitiert?	15
2.1.1 Direkte Zitate.....	15
2.1.2 Indirekte Zitate	16
2.1.3 Sekundärzitate.....	18
2.1 Zitierarten und Zitierstile	18
2.1.4 Zitierstile	20
2.1.5 Zitieren in den Naturwissenschaften, Technik und Medizin (STM)	21
2.1.6 Zitieren in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	22
3. Wie gebe ich verschiedene Quellen im Literaturverzeichnis an? Und was muss ich beachten?	23
3.1 Beiträge in Online-Lexika	24
3.2 Bilder.....	25
3.2.1 Bilder sind urheberrechtlich geschützt.....	25
3.2.2 Wann darf ich ein Bild in meiner Arbeit zitieren?	25
3.2.3 Genehmigungen für die Verwendung von Bildern außerhalb des Zitatrechtes	27
3.2.4 Darf ich ein Bild verändern?	28
3.2.5 Worauf muss ich bei (eigenen) Fotos sonst noch achten?	28
3.2.5.1 Urheberrecht an abgebildeten Motiven	28
3.2.5.2 Hausrecht	29
3.2.5.3 Recht am eigenen Bild / Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen.....	29
3.2.5.4 Sonderfall Screenshots.....	29
3.2.6 Bildunterschriften und Abbildungsverzeichnisse.....	30
3.2.7 Quellenangabe im Literaturverzeichnis	31
3.3 Blogbeiträge	32
3.4 Bücher / E-Books	33
3.5 Buchkapitel oder Aufsätze aus Büchern / E-Books.....	33
3.6 Forschungsdaten	33
3.7 Gesetze.....	36
3.8 Hochschulschriften.....	38
3.9 Internetseiten	39
3.10 Interviews.....	39
3.11 Karten	41
3.12 Normen	43
3.13 Patente.....	44
3.14 Persönliche Kommunikation und Auskünfte von Fachleuten	44
3.15 Software und Apps.....	46
3.16 Studentische Arbeiten	46
3.17 Tabellen	47
3.18 Unveröffentlichte Werke	48
3.19 Videos.....	49
3.20 Zeitschriftenaufsätze (gedruckt und elektronisch).....	50
3.21 Zeitungsartikel.....	50
4. Weitere Fragen zum Zitieren.....	52

4.1	Wo finde ich freie Bilder? (Creative Commons Lizenzen)	52
4.2	Wie kann ich Bilder in meiner Präsentation verwenden?	55
4.3	Wann muss ich jemanden als Mitautor nennen?	55
4.4	Wie zitiere ich mich selbst? – Zitat oder Zweitveröffentlichung?	57
4.5	Gibt es ein internationales Urheberrecht?	59
4.6	Kann ich zurückgezogene Artikel zitieren?	61
4.7	Wie zitiere ich Diagramme aus Statista?	63
4.8	Was muss ich bei der Verwendung personenbezogener Daten beachten?	64
4.9	Kann ich eine KI wie ChatGPT zum Zitieren verwenden?	65
5.	Literaturverwaltungsprogramme? – Ja! – Und welches?	67
5.1	Literaturverwaltungsprogramme: Welches ist das Richtige für Sie?	68
5.2	TUM-Campuslizenz für Citavi	68
5.3	TUM-Campuslizenz für EndNote	68
5.4	Kostenfreie Programme	69
5.5	Literaturverwaltung und LaTeX	70
5.6	Unterstützung und Information an der Universitätsbibliothek der TUM	70
6	Empfehlung zur Verwendung von Zitierstilen an der TUM	72
6.1	Der APA-Stil (Autor-Jahr-Stil)	72
6.2	Der IEEE-Editorial-Stil (Numerischer Stil)	73
6.3	Der Chicago-Stil (Fußnotenstil)	73
	Literaturverzeichnis	74

Hinweis

Dieser Zitierleitfaden ist mit der Ombudsstelle für gute wissenschaftliche Praxis an der TUM abgestimmt. Die Ombudsstelle empfiehlt, die hier zu findenden Hinweise zum richtigen Zitieren und zur Vermeidung von Plagiaten zu berücksichtigen.

Die Bibliothek der TU München übernimmt keine Gewähr für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben. Die Informationen in diesem Papier dienen der Beratung, die Universitätsbibliothek der TUM erteilt keine rechtsverbindlichen Auskünfte.

Wir freuen uns über Ihr Feedback.

Dieser Leitfaden wird regelmäßig aktualisiert. Sollten Sie dennoch feststellen, dass die genannten Informationen nicht mehr aktuell sind oder haben Sie Verbesserungsvorschläge, freuen wir uns über eine E-Mail an workshop@ub.tum.de.

Die jeweils aktuelle Version dieses Zitierleitfadens finden Sie unter dem Link <https://media-tum.ub.tum.de/node?id=1231945>

Weiterführende Informationen zur guten wissenschaftlichen Praxis an der TUM

[Merkblatt Abschlussarbeiten und Dissertationen](#)

[Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und für den Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten an der Technischen Universität München](#)

[Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis – Kodex der DFG](#)

Impressum

Technische Universität München

Universitätsbibliothek

Arcisstraße 21, 80333 München

workshop@ub.tum.de

www.ub.tum.de

Stand: Dezember 2024

Zitierleitfaden: Wie zitiere ich richtig?

Wer eine wissenschaftliche Arbeit schreibt, muss das Rad nicht neu erfinden. Auf Erkenntnisse, die bereits jemand anderes in Ihrem Fachgebiet erzielt hat, dürfen und sollen Sie zurückgreifen: Wissenschaft vollzieht sich kooperativ! Dabei ist die Rückverfolgbarkeit entscheidend. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil der sogenannten „guten wissenschaftlichen Praxis“ und ermöglicht es den Lesern Ihrer Arbeit, sich mit denselben Quellen zu beschäftigen wie Sie. So können die Leser beurteilen, ob Sie aus den Quellen vertretbare Schlüsse gezogen haben und sie können Ihre Erkenntnisse selbst weiterentwickeln.

Außerdem sind die Erkenntnisse anderer Autoren in der Regel urheberrechtlich geschützt. Wenn Sie sich auf diese Erkenntnisse stützen wollen, müssen Sie schon aus Gründen des Urheberrechts kenntlich machen, von wem sie stammen und wo Sie sie gefunden haben¹.

Das oberste Gebot beim wissenschaftlichen Arbeiten ist die saubere Trennung zwischen der Leistung fremder Autoren und Ihrer eigenen. In diesem Leitfaden geht es deshalb um die folgenden Fragen:

- Wie machen Sie nicht von Ihnen selbst stammende Gedanken, Erkenntnisse und Argumente im Text Ihrer Arbeit kenntlich?
- Wie weisen Sie die Quellen in Ihrem Literaturverzeichnis nach?
- Wie verknüpfen Sie das Zitat im Text mit dem Quellenverweis im Literaturverzeichnis?
- Welche formalen Regeln zum Zitieren gibt es?
- Welche Hilfsmittel beim Zitieren gibt es?

Die Universitätsbibliothek bietet zum Zitieren auch Kurse für Studierende und Forschende an (s. Kap. 5.6)

1. Warum, wann und was muss ich zitieren?

1.1 Warum überhaupt zitieren?

Ein zentraler Aspekt guter wissenschaftlicher Praxis ist es, seine Ergebnisse nachprüfbar zu machen. Voraussetzung dafür ist, dass Leistungen ihren Urhebern korrekt zugeordnet werden. Deshalb muss bei jeder Übernahme eines Gedankens im Rahmen eines wissenschaftlichen Werkes auch der Urheber genannt werden.

Es gibt zwei Gründe warum wir zitieren:

1. Viele Werke sind urheberrechtlich geschützt und müssen zitiert werden.
2. Die Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis verlangen, dass Sie fremde Leistungen kenntlich machen.

¹ Urheberrechtsgesetz (UrhG) §51.

Die TUM hat dazu die „Satzung der Technischen Universität München zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und für den Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten (TUM-SGwP)“ herausgegeben (Technische Universität München, 2021).

1.2 Wann ist es sinnvoll zu zitieren?

<p>1. Übernahme von Informationen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Daten, Fakten* • Tabellen • Abbildungen • Beispiele* • Weiterführende Literatur*
<p>2. Darstellung von Forschung (reine Wiedergabe, keine Bewertung)*</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Modelle / Methoden / Standards* • Forschungsmeinung • Forschungsverlauf / -historie* • Forschungsstand
<p>3. Inhaltliche Auseinandersetzung mit Forschung (+ Begründung der eigenen Position)*</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bewertung • Bestätigung • Abweichung • Kritik • Vergleich verschiedener Quellen / Studien / Methoden*
<p>4. Bezug zu eigener Forschungsfrage*</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Forschungsbedarf / Wissenslücke* • Grundlage der Forschungsarbeit* • Definition als Grundlage* • Begründung des eigenen Vorgehens* • Eigener Recherche- / Erkenntnisweg* • Nicht berücksichtigte / zugängliche Forschung* • Reflektion / Bewertung des eigenen Vorgehens*

Abbildung 1: Übersicht Zitatfunktionen. Auf Basis von Kessel, E. (2016, S. 151). Mit * gekennzeichnete Punkte wurden verändert oder hinzugefügt.

Es ist immer dann sinnvoll zu zitieren, wenn Sie ...

1. ... Informationen aus fremden Quellen übernehmen,
2. ... frühere Forschung darstellen,

3. ... sich inhaltlich mit Forschung auseinandersetzen, oder
4. ... einen Bezug zu Ihrer eigenen Forschungsfrage herstellen. (s. Abb. 1.)

Erläuterungen zu den verschiedenen Zitatfunktionen finden Sie in (Kessel, 2016, pp. 151-164)². Nach den Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis müssen Sie alles zitieren, was Sie aus fremden Quellen wortwörtlich oder auch inhaltlich übernehmen.

Allgemeinwissen

Umgekehrt bedeutet dies aber auch: Inhalte, die in vielen Quellen stehen und nicht neu, umstritten oder ungewöhnlich sind, brauchen Sie nicht zu zitieren. Dazu zählt insbesondere **Allgemeinwissen** (der Mauerfall war am 09.11.1989, die Formel $E=mc^2$ stammt von Einstein) und **Grundwissen in Ihrem Fachgebiet** (z.B. die Hauptsätze der Thermodynamik in der Physik).

Eine klare Grenze gibt es hier allerdings nicht. Als Orientierung können Sie davon ausgehen, dass Wissen, das in einem Lehrbuch zum entsprechenden Bachelorstudium zu finden ist, zum Allgemeinwissen des Fachgebietes gehört. Bedenken Sie jedoch, dass, je nach Zielgruppe, das Allgemeinwissen des Fachgebietes vielleicht nicht bekannt ist und zitiert werden sollte.

Auch das Level, auf dem Sie schreiben, spielt eine Rolle. Während man bei Masterarbeiten oder Dissertationen davon ausgeht, dass Sie als Autor die Grundlagen des Fachgebietes beherrschen, kann es für Bachelorarbeiten angezeigt sein, mehr zu zitieren. Denn Ihre Bachelorarbeit gehört zu den Prüfungsleistungen, mit denen Sie nachweisen, dass Sie sich das Allgemeinwissen Ihres Fachgebietes angeeignet haben. Sind Sie unsicher, was Sie zitieren müssen, fragen Sie bei Ihrer/m Betreuer/in nach. Im Zweifelsfall: Lieber einmal zu oft zitiert, als einmal zu wenig.

Primär- & Sekundärzitate

Sie sollten immer den **Originalbeitrag** zitieren, wenn er Ihnen vorliegt. Zitate von Zitaten, sogenannte **Sekundärzitate**, sollten Sie nur dann verwenden, wenn Sie die Originalquelle nicht mit vertretbarem Aufwand beschaffen können. Dies gilt insbesondere für Review-Artikel. Mehr zu Sekundärzitationen in Kap. 2.1.3

Zitierwürdigkeit

Die Quelle sollte den **Ansprüchen an wissenschaftliches Arbeiten** genügen. Je nachdem, welches Ziel mit einem Zitat verfolgt werden soll, sollte man die Quelle entsprechend wählen. Es kann durchaus angemessen sein, Datenreihen aus einer Abschlussarbeit zu übernehmen, wenn korrekt zitiert wird, insbesondere, wenn der Autor diese Arbeit selbst betreut hat und deren gute Qualität sicherstellen kann.

Um allerdings die eigene Arbeit in den wissenschaftlichen Kontext einzuordnen, sollte man nur in den seltensten Fällen auf studentische Arbeiten zurückgreifen. Grundsätzlich sollte man versuchen, Quellen zu finden, die möglichst gut anerkannt sind. Dies trifft insbesondere auf Artikel aus Zeitschriften oder Konferenzbänden zu, die ein anerkanntes Peer-Review-Verfahren nachweisen können. Bei Zeitschriften und Konferenzbänden, die in den großen Datenbanken Scopus oder Web of Science gelistet sind, kann von einer anerkannten Qualität ausgegangen werden. Dies gilt ebenso für Bücher, die in etablierten Verlagen erschienen sind.

² Dieses Buch finden Sie als [E-Book im Bestand der Bibliothek](#)

Auch andere Quellen, die diesen Qualitätssicherungsmechanismen nicht unterliegen, sind in sehr engen Grenzen verwertbar (z.B. Zitation eines Produktdatenblattes oder ähnliches).

Im wissenschaftlichen Kontext werden Zitate aus **Wikipedia** mit Skepsis betrachtet, da dort nur lückenhaft belegt wird, woher die Informationen stammen. Wikipedia legt zwar zunehmend Wert auf Quellenangaben, aber der bessere Weg ist immer, sich selbst die Originaltexte zu besorgen und eigenständig die notwendigen Fakten mit wissenschaftlichen Ergebnissen zu belegen. Hinzu kommt, dass Wikipediaartikel manipulierbar sind und häufig nicht klar erkennbar ist, wer der Urheber ist.

1.3 Urheberrecht und gute wissenschaftliche Praxis

Das Urheberrechtsgesetz – UrhG schützt den Schöpfer eines Werkes vor der unerlaubten Nutzung seines geistigen Eigentums. Dabei geht es insbesondere darum, vor unerlaubter Vervielfältigung, Bearbeitung und öffentlicher Zugänglichmachung zu schützen und damit auch vor finanziellem Schaden zu bewahren.

Da jedoch im Grundgesetz (Art.14 Abs. 2) festgesetzt ist, dass Eigentum nach Möglichkeit auch im Sinne der Allgemeinheit eingesetzt werden soll, sind die Rechte des Urhebers zu Gunsten der Nutzung durch die Allgemeinheit in bestimmten Punkten beschränkt. Diese Regelungen werden Schrankenregelungen genannt.

Die für das Zitieren wichtigste Schrankenregelung ist das sogenannte Zitatrecht (§51 UrhG).

§51 UrhG - Zitate

„Zulässig ist die Vervielfältigung, Verbreitung und öffentliche Wiedergabe eines veröffentlichten Werkes zum Zweck des Zitats, sofern die Nutzung in ihrem Umfang durch den besonderen Zweck gerechtfertigt ist. Zulässig ist dies insbesondere, wenn

1. einzelne Werke nach der Veröffentlichung in ein selbständiges wissenschaftliches Werk zur Erläuterung des Inhalts aufgenommen werden,
2. Stellen eines Werkes nach der Veröffentlichung in einem selbständigen Sprachwerk angeführt werden,
3. einzelne Stellen eines erschienenen Werkes der Musik in einem selbständigen Werk der Musik angeführt werden.“

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit das Zitatrecht Anwendung findet?

Es muss einen Zitat Zweck geben. D.h. es muss eine inhaltliche Verbindung zwischen dem eigenen Werk und dem zitierten Werk bestehen. Um diese Verbindung deutlich zu machen, bedarf es einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Werk.

Das Zitat muss daher im eigenen Text erläutert werden, um als Beleg dienen zu können und darf nicht unkommentiert verwendet werden. Daraus ergibt sich, dass ein Zitat als reine Illustration, Ausschmückung, Arbeitersparnis o.ä. nicht erlaubt ist.

Es darf grundsätzlich nur so viel zitiert werden, wie absolut nötig ist. Hier gilt der Grundsatz der Erforderlichkeit. Zitieren Sie so viel wie nötig, aber so wenig wie möglich.

Das Zitat darf nicht verändert werden.

Der zitierte Text muss gekennzeichnet werden.

Es muss eine vollständige Quellenangabe gemacht werden.

Merken können Sie sich diese Voraussetzung mithilfe des Akronymes **ZEMUL**:

Zitatzweck

Erläutern

Minimum

Unverändert

Literaturangabe

Der Punkt „Literaturangabe“ beinhaltet hier sowohl die Kennzeichnung des übernommenen Inhaltes im Text als auch die vollständige Quellenangabe.

Hier finden Sie eine Checkliste zum Ausdrucken, die Sie neben Ihren Arbeitsplatz legen können, um schnell zu überprüfen, ob Sie alle Voraussetzungen erfüllen, um ein Zitat im Sinne des Zitatrechtes zu verwenden.

Was schützt das Urheberrechtsgesetz? - §2 UrhG

„(1) Zu den geschützten Werken der Literatur, Wissenschaft und Kunst gehören insbesondere:

1. Sprachwerke, wie Schriftwerke, Reden und Computerprogramme;
2. Werke der Musik;
3. pantomimische Werke einschließlich der Werke der Tanzkunst;
4. Werke der bildenden Künste einschließlich der Werke der Baukunst und der angewandten Kunst und Entwürfe solcher Werke;
5. Lichtbildwerke einschließlich der Werke, die ähnlich wie Lichtbildwerke geschaffen werden;
6. Filmwerke einschließlich der Werke, die ähnlich wie Filmwerke geschaffen werden;
7. Darstellungen wissenschaftlicher oder technischer Art, wie Zeichnungen, Pläne, Karten, Skizzen, Tabellen und plastische Darstellungen.

(2) Werke im Sinne dieses Gesetzes sind nur persönliche geistige Schöpfungen.“

Eine Idee muss eine wahrnehmbare Form haben, um durch das UrhG geschützt zu sein. Das UrhG bezieht sich somit nur auf wörtliche Zitate, nicht auf die Idee an sich.

Schutzdauer

Der Urheberrechtsschutz gilt bis 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers (§ 64 UrhG), für Lichtbilder bis 50 Jahre nach Erscheinen des Werkes (§ 72 Abs. 3 UrhG). Die Schutzfrist erlischt zum Jahresende des 70sten Todesjahres des Urhebers bzw. Ende des 50sten Jahres nach Erscheinen des Lichtbildes. Anschließend ist das Bild gemeinfrei. Beachten Sie, dass das Urheberrecht vererbt wird und die Rechte nach dem Tod des Urhebers von seinen Erben oder auch einer extra zu diesem Zweck gegründeten Stiftung vertreten werden können.

Das Urheberrecht erlaubt Ihnen, in wissenschaftlichen Arbeiten zu zitieren. Ziehen Sie daraus aber nicht den Umkehrschluss, dass Sie bei urheberrechtsfreien Inhalten (z.B. weil der Autor seit mehr als 70 Jahren tot ist oder der Inhalt unter einer entsprechenden Lizenz veröffentlicht wurde) keine

Quellenangabe zu machen brauchen. Nach den Regeln für gute wissenschaftliche Praxis müssen Sie alle übernommenen Inhalte zitieren, unabhängig davon, ob sie urheberrechtlich geschützt oder bereits gemeinfrei sind.

Gute wissenschaftliche Praxis

Davon abzugrenzen sind die Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis, die die Qualität im Wissenschaftssystem sichern sollen (DFG, 2019; Technische Universität München, 2021). Kurz zusammengefasst geht es dabei darum

wissenschaftliche Erkenntnisse nachvollziehbar, nachweisbar und einsehbar zu dokumentieren,

- die Ergebnisse selbst konsequent kritisch zu überprüfen und für die kritische Überprüfung durch andere zugänglich zu machen.
- ehrlich mit den Beiträgen von Partnern, Konkurrenten und Vorgängern umzugehen.

Deshalb zitieren Sie nicht nur alles, was Sie direkt, also wörtlich, von anderen übernehmen, sondern auch alles, was Sie sinngemäß verwenden.

Konkret heißt das, dass ...

- ... Sie schon bei der Planung Ihrer Arbeit den aktuellen Forschungsstand berücksichtigen. Dies setzt eine sorgfältige Recherche der bereits veröffentlichten Forschungsleistung voraus
- ... Sie die Leistung anderer nicht als Ihre eigene ausgeben.
- ... Sie Ihre Leistung klar von der Leistung anderer abgrenzen, so dass immer zu erkennen ist, wer der Urheber einer Aussage ist.
- ... Sie keine falschen Angaben machen oder Ergebnisse unterschlagen.
- ... Sie objektiv alle Positionen und Erkenntnisse einbeziehen und auch Negativergebnisse veröffentlichen.
- ... Sie Ihre Quellen offenlegen, so dass Ihr Leser nachvollziehen bzw. nachprüfen kann, wie Sie zu Ihren Ergebnissen gekommen sind.
- ... Sie wissenschaftlich fundierte und nachvollziehbare Methoden verwenden.
- ... Sie abschätzen, was Ihre Forschung für Folgen haben könnte und Sie diese nach ethischen Aspekten beurteilen.
- ... Sie den Zugang zu Ihren Forschungsergebnissen langfristig sichern.
- ... Sie nur neue und relevante Ergebnisse veröffentlichen.
- ... Sie Ihre Ergebnisse nicht in Teilen veröffentlichen, um Ihre Publikationszahlen künstlich zu steigern.
- ... Sie als Mitautor Verantwortung für das gemeinsame Werk haben.
- ... Sie andere nicht in Ihrer Forschung behindern.
- ... Sie keine falschen Anschuldigungen machen.
- ... Vorgesetzte eine aktive Vorbildfunktion übernehmen und die Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis vorleben.
- ... Vorgesetzte Ihren wissenschaftlichen Nachwuchs gut betreuen.
- ... Originalität und Qualität stärker gewichtet werden als Quantität.

- ... Wissenschaftliches Fehlverhalten offen thematisiert wird. (DFG, 2019)

1.4 Plagiate und wie man sie vermeidet

Ein Plagiat ist, wenn man vorgibt, eine fremde Autorenleistung wäre die eigene Leistung.

Fremdes geistiges Eigentum als eigenes auszugeben widerspricht zentralen Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis. Sind Zitate nicht als solche gekennzeichnet, wird der Leser dazu verleitet zu glauben, es handle sich um eine wissenschaftliche Eigenleistung des Autors. Beim Plagiarismus geht es nicht um bestimmte Zitierstile oder um Flüchtigkeitsfehler in den Quellenangaben, sondern um Verschleierung von Fremdleistungen. Texte anderer werden wörtlich, paraphrasiert oder übersetzt übernommen, aber nicht als Zitate gekennzeichnet. Plagiiere ist mehr als ein Kavaliersdelikt und kann die Aberkennung eines wissenschaftlichen Titels oder ein Strafverfahren nach sich ziehen.

An der TUM ist eine Ombudsstelle für gute wissenschaftliche Praxis eingerichtet, die sich unter anderem mit Plagiatsfällen beschäftigt. Die Ombudsstelle ist dafür zuständig, Beschwerden entgegen zu nehmen, zu prüfen, soweit möglich einvernehmlich zu regeln, ggf. weitere Maßnahmen in die Wege zu leiten oder die Rechtsabteilung der TUM einzubinden³.

Es gibt unterschiedliche Formen von Plagiaten. Die Haupttypen sind⁴:

1. **Komplettplagiat / Copy & Paste-Plagiat:** Einen fremden Text unverändert ohne Quellenangabe übernehmen und damit vorgeben, es sei die eigene Leistung (*VroniPlag Wiki - Plagiatskategorien*, 2014; Weber-Wulff, 2004).
2. **Halbsatzflickerei / Shake & Paste-Plagiat:** Fragmente verschiedener Texte oder Sätze zu einem neuen Text ohne Quellenangaben zusammenkopieren und damit vorgeben, es sei der eigene Gedankengang (Weber-Wulff, 2004).
3. **Ideenplagiat / Verschleierung:** Ideen eines anderen Autors in eigenen Worten wiedergeben, ohne die Quelle zu nennen (*VroniPlag Wiki - Plagiatskategorien*, 2014).
4. **Übersetzungsplagiat:** Der in einer anderen Sprache vorliegende Originaltext wird übersetzt, die Quelle nicht genannt (*VroniPlag Wiki - Plagiatskategorien*, 2014; Weber-Wulff, 2004).
5. **Bibliographieballon:** Quellen im Literaturverzeichnis aufführen, die im Text nicht verwendet wurden (Projekt Refairenz, 2017).
6. **Bibliographieamnesie:** Quellen im Text angeben, die vollständige Quellenangabe im Literaturverzeichnis fehlt (Projekt Refairenz, 2017).

³ Weitere Informationen [hier](#), Mailadresse: ombudsperson@tum.de

⁴ Vgl. hier und im Folgenden Neville, C. (2010). *-The complete guide to referencing and avoiding plagiarism* (2. ed.). Open Univ. Press., Projekt Refairenz. (2017, 01.03.2017). *Plagiate verhindern – Ursachen kennen, Lehre gestalten, mit Fällen umgehen [Präsentationsfolien zum Tagesworkshop für Lehrende]*. Retrieved 04.09.2018 from https://www.plagiatspraevention.uni-konstanz.de/typo3temp/secure_downloads/89992/0/869cb3b985b8c800442ca31ce26950cdee29c04b/Folien_Workshop_Plagiate_vermeiden.pdf, *VroniPlag Wiki - Plagiatskategorien*. (2014). Retrieved 23.04.2014 from http://de.vroniplag.wikia.com/wiki/VroniPlag_Wiki:Grundlagen/PlagiatsKategorien, Weber-Wulff, D. (2004). *Fremde Federn Finden - Kurs über Plagiat; Kapitel 3.2 Wie wird plagiirt?* Retrieved 23.04.2014 from http://plagiat.htw-berlin.de/ff/schule/3_2/wie

7. **Bauernopfer:** Nur einen Teil eines übernommenen Inhaltes als Zitat markieren (*VroniPlag Wiki - Plagiatskategorien*, 2014).

Hinweis: Selbst, wenn ein Autor (z.B. ein Kommilitone) in die Übernahme seines Textes ohne Quellenangabe einwilligt, machen Sie sich bei der nicht gekennzeichneten Übernahme eines Plagiats schuldig! (Neville, 2010, p. 30)

Plagiate entstehen nicht nur durch ungekennzeichnete Abschriften, sondern auch schon dann, wenn man eine Fremdleistung zwar kenntlich macht, den Leser jedoch darüber im Unklaren lässt, wie weit diese Fremdleistung reicht. Dies geschieht zum Beispiel, wenn eine Zusammenfassung den Eindruck erweckt, sie sei vom Autor für die vorliegende Arbeit entstanden, während sie tatsächlich von einem anderen Autor übernommen wird.

Was können Sie tun, um nicht in einen solchen Verdacht zu geraten?

Sammeln und strukturieren Sie Ihre Quellen von Anfang an. Markieren Sie wichtige Stellen beim Lesen und Exzerpieren, damit Sie hinterher noch wissen, was Sie wo gelesen haben. Auch bei jedem schriftlichen Entwurf sollten Sie die verwendeten Quellen und Zitate kennzeichnen.

Am einfachsten gelingt Ihnen das, in dem Sie von Anfang an zur Wissensorganisation und Literaturverwaltung ein geeignetes System verwenden. Das kann ein einfacher Zettelkasten sein, heutigen Arbeitsgewohnheiten kommt aber meist eine Software wie das Literaturverwaltungsprogramm Citavi mehr entgegen. Mehr zu Literaturverwaltungsprogrammen finden Sie im Kapitel 5.

Aber auch ein gutes Zeitmanagement hilft dabei, ungewollte Plagiate, die durch Zeitdruck entstehen, zu vermeiden. Hier finden Sie eine Checkliste, die Ihnen dabei hilft, alle wichtigen Arbeitsschritte in Ihrer Zeitplanung zu berücksichtigen.

Gibt es Aufgaben, bei denen Sie sich unsicher sind, holen Sie sich Hilfe. Die TUM bietet ein breites Angebot an Kursen und Hilfsangeboten, die Sie z.B. beim Recherchieren, Schreiben Ihrer Arbeit oder beim Exzerpieren unterstützen. Eine Übersicht finden Sie auf S. 2 der Checkliste

Eine solide Grundlage für das Zitieren bekommen Sie, wenn Sie mithilfe der folgenden vier Grundsätze eine Art inneren Zitierkompass entwickeln:

1. Grundsatz 1: Verwendbarkeit - Darf ich dieses Werk zitieren?
Bevor Sie ein Werk zitieren, sollten Sie sich immer fragen, ob Sie es zitieren dürfen.
2. Grundsatz 2: Urheberschaft – Welche Gedanken sind von mir? Welche von anderen?
Stellen Sie immer sicher, dass klar erkennbar ist, wo ein fremder Gedanke beginnt und wo er endet und kennzeichnen Sie den Urheber entsprechend.
3. Grundsatz 3: Wiederauffindbarkeit – Woher stammen meine Erkenntnisse? Findet mein Leser die Quelle?
Achten Sie immer darauf, dass Ihr Leser alle wichtigen Informationen erhält, um die Quelle wieder zu finden und eindeutig zu identifizieren.
4. Grundsatz 4: Einheitlichkeit – Habe ich meinen gewählten Zitierstil konsequent angewandt?
Wählen Sie einen Zitierstil aus und halten Sie diesen konsequent durch.

Vergegenwärtigen Sie sich immer wieder, was der Zweck Ihres Zitates ist, ob Sie bei urheberrechtlich geschütztem Material die Voraussetzungen für die Nutzung des Zitatrechtes erfüllen und stellen Sie sicher, dass Ihr Leser die Ursprungsquellen wiederfinden kann.

2. Wie zitiere ich im Text?

1.1 Wie wird zitiert?

Sie haben zwei Möglichkeiten fremde Erkenntnisse und Gedanken in Ihrem Text zu zitieren, entweder direkt, d.h. wortwörtlich, oder indirekt, d.h. in Ihren eigenen Worten. Wenn wir fremde Inhalte in eigenen Worten wiedergeben, sprechen wir auch von paraphrasieren.

2.1.1 Direkte Zitate

Der bereits genannte Satz von Umberto Eco „Ein Buch zitieren, aus dem man einen Satz übernommen hat, heißt Schulden zahlen.“ kommt bei Umberto Eco genau so vor. Er wurde in diesem Zitierleitfaden direkt, d.h. wörtlich zitiert. Direkte Zitate verwendet man, wenn es auf den genauen Wortlaut ankommt. Sie sind vor allem in den Geisteswissenschaften üblich, wenn man sich mit einer Quelle auseinandersetzt. In den Naturwissenschaften geht es meistens um den Inhalt der Aussage, nicht darum, wie dieser formuliert wurde. Deshalb sind direkte Zitate in den Naturwissenschaften sehr selten und sollten nur gebraucht werden, wenn die Formulierung entscheidend ist. Das kann z.B. bei Definitionen, Normen oder Gesetztestexten der Fall sein. Ansonsten sollten Sie direkte Zitate eher selten oder sogar äußerst sparsam verwenden.

Folgendes sollten Sie beachten:

Direkte Zitate müssen **exakt** übernommen werden (d.h. Buchstabe für Buchstabe inkl. veralteter Formen der Rechtschreibung oder Schreibfehlern; zur Kennzeichnung solcher Stellen s.u.).

Anführungszeichen kennzeichnen das direkte Zitat. Längere Zitate (ab drei Zeilen) kennzeichnen Sie über die Formatierung. Sie können sie einrücken oder kursiv oder in eine kleinere Schrifttype setzen. Auf die Anführungsstriche können Sie dann verzichten.

Rechtschreibfehler oder Sonderformatierungen müssen wie in der Originalquelle übernommen werden, ebenso Kursiv- oder Fettdruck; dass ein Rechtschreibfehler in der Originalquelle vorliegt, machen Sie mit dem Hinweis [sic!] kenntlich. „Sic“ ist lateinisch und heißt „genau so“. Es zeigt Ihrem Leser, dass Sie sich des Fehlers bewusst sind, er aber tatsächlich so in der Originalquelle vorkam. Auch ein alleinstehendes Ausrufezeichen in eckigen Klammern wird manchmal hierfür verwendet [!]. Arbeiten Sie viel mit historischen Quellen, empfiehlt es sich bei alter Rechtschreibung auf diese Kennzeichnung zu verzichten.

Auslassungen: Wenn Sie einen Teil des wörtlichen Zitats weglassen, müssen Sie dies kennzeichnen: [...]. Bailey 2011 (S. 66) schlägt für Auslassungen nur drei Punkte vor: ..., aber auch drei Punkte in runden Klammern sind üblich (...). Richten Sie Ihr Vorgehen nach den Gepflogenheiten Ihres Fachgebiets und dem gewählten Zitierstil.

Ergänzungen: Auch eigene Ergänzungen oder grammatikalische Anpassungen des zitierten Satzes müssen gekennzeichnet werden, z.B.: [Anm. d. Verf.], im Englischen [Author's note]; oder bei grammatikalischen Anpassungen: Eco stellt fest, dass „[e]in Buch zitieren, [...] Schulden zahlen [heißt]“ (Eco, 2010, p. 213).

Hervorhebungen: Hervorhebungen, die in der Originalquelle zu finden sind, müssen übernommen werden. Eigene Hervorhebungen werden gekennzeichnet, z.B. durch [Hervorhebung des Verfassers] oder [Herv. durch den Verf.].

Originalsprache: Wiedergabe immer in der Originalsprache, die Übersetzung fügen Sie ggf. in einer Fußnote hinzu. Notieren Sie in diesem Fall, wer die Übersetzung gemacht hat. Wenn Sie eine Übersetzung zitieren, dann geben Sie die Quelle an; wenn Sie selbst übersetzen, notieren Sie anschließend an die Übersetzung (Übers. des Verfassers). Bitte beachten Sie, dass Sie beim indirekten Zitieren immer in der Sprache Ihrer eigenen Arbeit zitieren.

Zitat im Zitat: Enthält der wörtlich zitierte Abschnitt bereits ein Zitat, so wird dieses Zitat im Zitat mit einfachen Anführungsstrichen kenntlich gemacht. Je nachdem, in welcher Sprache Sie schreiben kann es auch üblich sein, das äußere Zitat mit einfachen und das innere Zitat mit doppelten Anführungszeichen zu kennzeichnen.

Quellenangabe: formal je nach Zitierstil unterschiedlich (s. Kap. 2.2), aber immer Kurznachweis im Text unmittelbar beim Zitat.

2.1.2 Indirekte Zitate

Um Meinungen oder Erkenntnisse anderer Autoren in Ihren Text einzubauen, müssen Sie diese nicht wörtlich zitieren. Sie können sie auch in eigenen Worten zusammenfassen. Dieses Vorgehen entbindet Sie jedoch nicht von Ihrer Pflicht, den Autor zu nennen, also **Ihre Schulden zu bezahlen!** Dieser letzte Halbsatz kommt Ihnen sicher bekannt vor. Er geht zurück auf Umberto Eco (2010, S. 213). Diese Art, sich auf einen anderen Autor zu beziehen, nennt man indirektes Zitieren. In den STM-Fächern (STM = Science, Technology, Medicine) und den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften kommt diese Form des Zitierens häufig vor.

Folgendes sollten Sie beachten:

In eigenen Worten das Gelesene zusammenfassen; das bedeutet auch, dass Sie bei indirekten Zitaten immer die Sprache Ihrer eigenen Arbeit verwenden.

Einleitende Formulierung: Wenn durch Formatierung und Quellenangabe alleine nicht ausreichend deutlich wird, welche Inhalte Ihre eigenen und welche die zitierten sind, so ist es sinnvoll eine einleitende Formulierung zu verwenden: Wie Eco 2010 treffend schreibt, ist es notwendig, die Autoren von übernommenen Inhalten durch Quellenangaben zu entlohnen.

Position der Quellenangabe im Text:

1. **In einleitender Formulierung:** Sie können die Quellenangabe zu Beginn des Satzes in einer einleitenden Formulierung angeben. Bei Autor-Jahr-Stilen wird dann üblicherweise der Autor aus der Klammer mit der Quellenangabe herausgenommen und vorangestellt.

Bsp.: Müller (2004, S. 23) unterscheidet zwischen ...

Diese Variante eignet sich auch, wenn Sie einen längeren Abschnitt oder ein ganzes Kapitel aus einer Quelle zitieren und nicht nach jedem Satz oder Absatz die gleiche

Quelle nennen wollen. Dies kann z.B. der Fall sein, wenn Sie eine Studie haben, die grundlegend für Ihre Forschung ist und die Sie in Ihrer Arbeit kurz zusammenfassen, um darauf aufzubauen. Voraussetzung ist, dass wirklich nur aus dieser Quelle zitiert wird.

Bsp.: In den folgenden drei Abschnitten / im folgenden Kapitel fasse ich die Ergebnisse von Maier (2011) zusammen.

Verbreitet ist auch, die Quellenangabe am Ende des Satzes zu nennen. Hier wird unterschieden zwischen einer Quellenangabe im Satz, also vor dem Punkt, und einer Quellenangabe nach dem Satz.

2. **Am Ende des Satzes vor dem Punkt:** Eine Quellenangabe vor dem Punkt, also noch im Satz bezieht sich nur auf den Satz, in dem Sie genannt wird.
3. **Am Ende des Satzes nach dem Punkt:** Eine Quellenangabe nach dem Satz bezieht sich auf den gesamten Absatz, bzw. bis zur zuletzt genannten Quellenangabe in diesem Absatz.
4. **Rückbezug zu zuvor genannter Quelle:** Manchmal möchten Sie zwei oder drei aufeinanderfolgende Sätze aus einer Quelle zitieren. Sie zitieren aber keinen ganzen Absatz. In diesem Fall können Sie gut mit einer Quellenangabe in der einleitenden Formulierung des ersten Satzes und Rückbezügen zu diesem ersten Satz in den Folgesätzen arbeiten.
Bsp.: Müller et al. (2018) untersuchten in Ihrer Studie das Verhalten von Sie kamen zu dem Ergebnis dass, Die Vermutung dass, ... wurde dagegen nicht bestätigt. Müller et al. kamen stattdessen zu der Erkenntnis, dass ... einen Einfluss auf ... hat.
5. **Seitenzahlen:** Zitiert wird normalerweise mit Seitenzahl. In manchen Fachgebieten ist es auch üblich, auf die Seitenzahl zu verzichten. Bedenken Sie bei Ihrer Entscheidung immer, dass Sie Ihre Argumentation so gut wie möglich nachvollziehbar machen möchten – eine Seitenzahl hilft Ihrem Leser beim Überprüfen Ihrer Argumente.

Vgl.: In manchen Fachgebieten und Zitierstilen ist es bei indirekten Zitaten üblich, der Quellenangabe im Text das Wörtchen vergleiche (Vgl.) voranzustellen (Vgl. Eco 2010, S. 213).

Mehrfachbeleg: Um ein Argument besonders zu untermauern oder zu verdeutlichen, dass sich die Fachliteratur diesbezüglich einig ist, können Sie einen Mehrfachbeleg einfügen. Die Quellenangabe sieht dann z.B. so aus: (Vgl. hierzu etwa Autor1 2010, S.1; Autor2 2011, S.2; Autor3 2014, S.5). Je nach Fachgebiet und gewähltem Zitierstil, kann die einleitende Bemerkung auch entfallen: (Autor1 2010, S.1; Autor2 2013, S.2).

Sind Sie sich unsicher, wie Sie indirekte Zitate in Ihren Text einbinden finden Sie Formulierungsbeispiele gruppiert nach Verwendungszweck des Zitates auf Deutsch in Kühtz (2016, pp. 73-106) und auf Englisch in (Morley, 2015).

2.1.3 Sekundärzitate

Bevor Sie ein Sekundärzitat verwenden, versuchen Sie immer, die Originalquelle zu beschaffen, die Aussage zu überprüfen und dann die Originalquelle direkt zu zitieren. Als Faustregel kann man sagen, dass alles, was über die deutschlandweite Fernleihe beschafft werden kann, auch beschafft werden muss. Nur wenn dies nicht möglich ist, verwenden Sie Sekundärzitate. Das gilt übrigens auch für indirekte Zitate. Denn, wenn Sekundärzitate zu oft ungeprüft verwendet werden, kann es zu einer Art Stille-Post-Syndrom kommen, bei dem der ursprüngliche Inhalt immer weiter verändert wird, bis er nicht mehr erkennbar ist. Wenn Sie die Verwendung von Sekundärzitationen nicht vermeiden können, haben Sie drei Möglichkeiten, wie Sie diese angeben können:

1. Sie geben sowohl Primär- als auch Sekundärquelle an. Im Text wird die Quelle dann z. B. so zitiert: (Meier 2010, S. 100 zitiert nach Müller 2011, S. 50) oder im Zahlenstil [5 zitiert 21]. Im Literaturverzeichnis sind beide Quellen einzeln nachzuweisen/anzugeben. Die In-Text-Zitierung der Quelle macht transparent, dass Sie die Primärquelle nicht selbst gelesen haben. Allerdings gehen die Meinungen darüber auseinander, ob die Originalquelle, in diesem Fall Meier 2010, im Literaturverzeichnis aufgeführt werden sollte. Zum einen werden im Literaturverzeichnis in der Regel nur Quellen aufgeführt, die vom Autor gelesen und zitiert wurden, zum anderen erleichtern Sie Ihrem Leser aber auch den Zugang zur Originalquelle, die sein eigentliches Ziel ist.
2. Die Originalquelle wird nur in einer Fußnote erwähnt. Nur Werke, die Sie selbst gelesen und zitiert haben, werden im Literaturverzeichnis aufgeführt. Das wäre hier die Sekundärquelle, die Sie selbst gelesen haben - in diesem Fall Müller 2011. Da Müller 2011 aber nicht der Autor der Aussage ist, geben Sie die Originalquelle in einer Fußnote an, die dann nicht im Literaturverzeichnis erscheint.
Das In-Text-Zitat könnte wie folgt aussehen: (zitiert nach Müller 2011, S. 50)² oder [21]².
In der Fußnote: (Müller 2011) / [21] zitiert [*hier nennen Sie die vollständige Referenz der Originalquelle*].
3. Die Originalquelle wird nur im Text genannt. Im Literaturverzeichnis werden nur Werke angegeben, die Sie selbst gelesen und zitiert haben. Im Text könnten Sie dann mit einem Satz wie diesem auf die Originalquelle verweisen: Müller (2011, S. 50) verweist in seiner Arbeit auf einen Text von Meier aus dem Jahr 2010 mit dem Titel ..., der nicht auffindbar ist.

2.1 Zitierarten und Zitierstile

Zitieren wir im Text, verzichten wir zur besseren Lesbarkeit in der Regel darauf, die komplette Quellenangabe in den Text direkt hinter das Zitat zu schreiben. Vielmehr verwendet man dafür eine Art Platzhalter der auf die vollständige Quellenangabe im Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit verweist.

Je nach Zitierart und Zitierstil sehen die Platzhalter und die Quellenangabe im Literaturverzeichnis unterschiedlich aus. Wir unterscheiden zwischen drei verschiedenen Zitierarten: Autor-Jahr, Nummer oder Fußnote. Jede dieser Zitierarten hat hunderte verschiedener Zitierstile. Die Zitierstile definieren genau, wie die Quellenangaben im Text und im Literaturverzeichnis aussehen sollen.

a) Autor-Jahr-System:

Quellenbeleg im Text:

mit ausgeschriebenen Namen, z.B.: Meyer (2011), (Meyer 2011), (Meyer 11) oder
mit abgekürzten Namen, z.B.: (MEY 11) oder [MEY11]

Literaturverzeichnis:

(Meyer 2011) Meyer, Michael: Testtitel. Ort: Verlag, 2011. Oder
Meyer, Michael (2011): Testtitel. Ort: Verlag.

b) Nummernsystem

Quellenbeleg im Text:

[5] oder (5)

Literaturverzeichnis:

[5] Meyer, Michael: Testtitel. Ort: Verlag, 2011.

c) Kurzbelegssystem

Quellenangabe im Text:

[Mey11] oder (Mey11)

Literaturverzeichnis:

[Mey11] Meyer, Michael: Testtitel. Ort: Verlag, 2011.

(Mey11) Meyer, Michael: Testtitel. Ort: Verlag, 2011.

d) Fußnotensystem, z.B.: Zitat²

Quellenbeleg im Text:

Hochgestelltes Fußnotenzeichen unmittelbar nach dem Zitat

Literaturverzeichnis:

am unteren Ende der Seite bei der ersten Nennung in der Regel der Vollbeleg

² Meyer, Michael: Testtitel. Ort: Verlag, 2011.

bei allen weiteren Nennungen des gleichen Titels genügt in der Regel, je nach Zitierstil, am Ende der Seite der Kurzbeleg:

³ Meyer 2011

Vor allem in europäischen Zitierstilen wird, wenn der gleiche Titel unmittelbar zuvor bereits genannt war und von der gleichen Seite zitiert wurde, auch die lateinische Abkürzung *ibid.* (ibidem = ebenda) verwendet. Die Verwendung ist jedoch rückläufig, Literaturverwaltungsprogramme erledigen dies je nach Zitierstil wieder automatisch.

² Meyer 2011, S.2

³ *ibid.*

2.1.4 Zitierstile

Es gibt eine große Zahl anerkannter Zitierstile. Wissenschaftler/innen und Verlage erarbeiten und pflegen diese unterschiedlichen Stile. Deshalb gibt es für fast jeden Bereich der heutigen Wissenschaft und für fast jeden Verlag und jede Zeitschrift eigene Regeln der korrekten Formatierung von Quellennachweisen.

Welchen Zitierstil soll ich verwenden?

- Bei einer Veröffentlichung **in einer Zeitschrift oder einem Fachbuch** richtet sich der Zitierstil nach den Vorgaben des Herausgebers bzw. Verlages.
- Wenn Sie **als Studierender eine Abschlussarbeit** schreiben, fragen Sie Ihre/n Betreuer/in oder Ihren Lehrstuhl, welchen Zitierstil Sie verwenden sollen.
- **Wird Ihnen kein Stil vorgegeben**, schauen Sie im Kapitel 6 dieses Zitierleitfadens nach. Dort nennen wir Ihnen drei etablierte Zitierstile, die Sie verwenden können. Wenn in Ihrem Fachgebiet ein Zitierstil weit verbreitet ist, sollten Sie sich daran orientieren. Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit nach DIN ISO 690 zu zitieren – diese Zitiernorm ist deutschlandweit gültig.

Neben den Formatierungsvorschriften für das Literaturverzeichnis wird auch die Quellenangabe im Text durch den Zitierstil bestimmt.

Noch einige allgemeine Hinweise:

Ist ein Werk von **drei oder mehr Autoren verfasst**, so gibt es je nach gewähltem Zitierstil besondere Regeln: Bailey (2011) empfiehlt, bei drei oder mehr Autoren im Kurzbeleg im Text nur den ersten anzugeben, alle weiteren werden durch „*et al.*“ ersetzt (Bailey, 2011, p. 69).

Beispiel: Ein Werk ist gemeinschaftlich von Franz Müller, Joseph Mayer und Sebastian Schmitt 2012 verfasst. Im Kurzbeleg nennen Sie nur den ersten Autor und ergänzen *et al.* (Müller *et al.* 2012, S.5). Im Literaturverzeichnis werden alle Autoren aufgeführt.

Übrigens: Wenn Sie mit einem Literaturverwaltungsprogramm arbeiten, wird der Beleg automatisch nach den Vorgaben des gewählten Zitierstils eingefügt, Sie müssen nichts weiter beachten.

Wenn Sie sich auf eine **bestimmte Stelle eines Artikels oder Buches** beziehen, sollten Sie dies möglichst genau angeben, d.h. Seitenzahlen oder andere Nummerierungen, die im Artikel verwendet werden, in die Quellenangabe im Text einfügen. Jeder Zitierstil regelt, wie die Seitenzahl im Kurzbeleg eingefügt wird. Häufig geschieht dies nach einem Komma mit „S.“, z.B.: (Meyer 2011, S. 3), (MEY 11, S. 3), [5, S. 3].

Wenn Sie **in einem ganzen Abschnitt** Inhalte aus einem Buch oder Artikel wiedergeben, kennzeichnen Sie dies einmal am Anfang oder Ende, nicht nach jedem Satz. Machen Sie dabei deutlich, dass sich Ihre Quellenangabe nicht nur auf den ersten/letzten Satz bezieht, sondern auf den ganzen Abschnitt, z.B.: „Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse aus [9] zusammengefasst.“

Fehlen Angaben wie Autor, Jahr oder Ort, machen Sie dies mit folgenden Kürzeln kenntlich. Dies zeigt, dass Sie nicht schludrig gearbeitet haben, sondern trotz Recherchen diese Informationen nicht ermittelt werden konnten:

Autor: o.V. (ohne Verfasser), N.N. (nomen nescio) oder N.U. (name unknown)

Jahr: o.J. (ohne Jahr), s.a. (sine anno), n.y. (no year) oder n.d. (no date)

Ort: o.O. (ohne Ort), s.l. (sine loco) oder n.p. (no place)

Sind für eine Quelle keine Autoren genannt, tritt häufig die herausgebende Institution oder Firma an Autorenstelle.

Beispiele für gängige Zitierstile (übernommen aus dem Literaturverwaltungsprogramm Citavi, mehr dazu in Kapitel 6 aus diesem Zitierleitfaden):

APA American Psychological Association, 7th ed.	IEEE Editorial	Chicago 16th ed. (notes)
Zitation im Text (Brown et al., 2007, pp. 11–13)	Zitation im Text [1]	Zitation in der Fußnote Charleen Brown, James Trefil, and Paul Caringella, "Citing is easy," <i>Style Review</i> 24, no. 2 (2007): 11–3, http://www.writewell.edu .
Zeitschriftenaufsatz Brown, C., Trefil, J., & Caringella, P. (2007). Citing is easy. <i>Style Review</i> , 24(2), 10–19. http://www.writewell.edu	Zeitschriftenaufsatz [1] C. Brown, J. Trefil, and P. Caringella, "Citing is easy," <i>Style Review</i> , vol. 24, no. 2, pp. 10–19, http://www.writewell.edu , 2007.	Zeitschriftenaufsatz Brown, Charleen, James Trefil, and Paul Caringella. "Citing is easy." <i>Style Review</i> 24, no. 2 (2007): 10–19. http://www.writewell.edu .
Beitrag in Sammelwerk Twain, E., & Singer, P. (2004). Structuring your knowledge. In F. Frey (Ed.), <i>Scientific Publishing: Vol. 14. The art of writing</i> (2nd ed., Vol. 1, pp. 88–170). Quickpress.	Beitrag in Sammelwerk [1] E. Twain and P. Singer, "Structuring your knowledge," in <i>Scientific Publishing</i> , vol. 14, <i>The art of writing</i> , F. Frey, Ed. 2nd ed, Sheffield: Quickpress, 2004, pp. 88–170.	Beitrag in Sammelwerk Twain, Ellen, and Peter Singer. "Structuring your knowledge." In <i>The art of writing</i> . Vol. 1. Edited by Francis Frey. 2nd ed. 3 vols., 88–170. Scientific Publishing 14. Sheffield: Quickpress, 2004.
Buch (Monographie) Sukowski, R. W. (2009). <i>Golden rules for writing well</i> (2nd ed.). University Press.	Buch (Monographie) [1] R. W. Sukowski, <i>Golden rules for writing well</i> , 2nd ed. Toronto: University Press, 2009.	Buch (Monographie) Sukowski, Richard W. <i>Golden rules for writing well</i> . 2nd ed. Toronto: University Press, 2009.

Abbildung 2: Zitierstile APA 7th, IEEE Editorial und Chicago notes 16th

2.1.5 Zitieren in den Naturwissenschaften, Technik und Medizin (STM)

Wissenschaftliche Leistungen in den STM-Fächern sind in den meisten Fällen nicht von ihrem Wortlaut abhängig, sondern sind Theorien, Theoreme, Studien, experimentelle Ergebnisse usw. und werden meist indirekt zitiert. Zitiert wird im Text mit Kurzbelegen (Nummern oder Autor-Jahr-System), Fußnoten sind unüblich.

Wörtliche Zitate sind selten und sollten nur verwendet werden, wenn es auf die genaue Formulierung ankommt. Es ist nicht immer üblich, diese in Anführungszeichen zu setzen, z.B. wenn Sie eine Formel oder ein mathematisches Theorem „wörtlich“ zitieren.

Bei Zitaten können Sie den Autor im Text erwähnen oder nur den Kurzbeleg anführen.

Beispiele:

Aus der Studie von Maier und Müller [7] ist bekannt, dass....

Da die Lösungen dieser Gleichung stets beschränkt sind [8, Theorem 1.7], gilt ...

Wie bereits erwähnt, sollten Sie immer dann, wenn Sie sich auf eine bestimmte Stelle eines Artikels oder Buches beziehen, diese möglichst genau angeben, d.h. Seitenzahlen oder andere Nummerierungen (wie im letzten Beispiel), die im Artikel verwendet werden, in den Kurzbeleg einfügen.

2.1.6 Zitieren in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Indirekte Zitate sind in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sehr verbreitet. Wichtig ist, dass Sie das Gelesene in eigenen Worten wiedergeben und nicht nur ein paar Worte der zitierten Stelle verändern.

Auch direkte Zitate sind in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften üblich, sollten aber sparsam und nur dann verwendet werden, wenn es gerade auf den genauen Wortlaut einer Argumentationslinie oder Meinung ankommt. Längere direkte Zitate können Sie auch durch die Formatierung vom eigenen Fließtext abheben, zum Beispiel indem Sie das Zitat einrücken (links oder rechts) oder kursiv drucken. Sie müssen dann keine Anführungszeichen setzen. Achten Sie auf die exakte Wiedergabe des Zitats und kennzeichnen Sie Auslassungen durch drei Auslassungspunkte in eckigen Klammern.

Für den Nachweis von Zitaten im Text sind in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vor allem zwei Systeme üblich: Der Kurzbeleg mittels Autor-Jahr-System sowie das Fußnotensystem.

3. Wie gebe ich verschiedene Quellen im Literaturverzeichnis an? Und was muss ich beachten?

Ein Literaturverzeichnis findet sich immer am Ende eines Kapitels oder einer Arbeit und muss **alle Literatur aufführen, die wörtlich oder sinngemäß zitiert wurde**.

Die Liste muss **nach einheitlichen Regeln** (im verwendeten Zitierstil) erstellt werden. Die Titel werden dabei **nach den Nachnamen der Autoren alphabetisch sortiert** oder **numerisch nach der Reihenfolge ihres Auftauchens im Text**.

Bei der alphabetischen Sortierung werden mehrere Publikationen desselben Autors innerhalb desselben Jahres durch weitere Kriterien unterschieden, z.B. mit Hilfe von Kleinbuchstaben: Eco (2010a).

Hat eine Publikation keinen Autor oder Herausgeber, so sortieren Sie nach dem ersten aussagekräftigen Wort des Titels.

Einige Zeitschriftenverlage verlangen eine Anordnung der Titel in der Reihenfolge, in der sie in der Arbeit erstmals erwähnt wurden. Diese Anordnung der Titel im Literaturverzeichnis ist besonders bei kürzeren Veröffentlichungen oder bei Arbeiten, in denen nur wenig Literatur zitiert wird, beliebt und wird nur mit dem Nummernsystem verwendet.

Elemente einer Quellenangabe

Im Folgenden finden Sie Beispiele dazu, wie verschiedene Dokumenttypen im Literaturverzeichnis angegeben werden. Manchmal lässt sich allerdings ein Dokumenttyp nicht eindeutig bestimmen oder der verwendete Zitierstil bietet für diesen Dokumenttyp keine Definition. Daher ist es manchmal notwendig, selber eine Lösung zu finden, die dem Zitierstil möglichst nahekommt.

Prinzipiell muss jede Quellenangabe vier Fragen beantworten:

1. **Wer** hat das Werk geschaffen? Hier wird der Autor, Künstler oder wenn keine Person genannt ist, die herausgebende Institution angegeben.
2. **Was** ist das für eine Werk? Hier wird der Titel, und bei seltenen Quellenarten eine Beschreibung der Quelle in eckigen Klammern, angegeben.
3. **Wann** wurde das Werk veröffentlicht? Hier wird das Erscheinungsjahr, das Datum der letzten Aktualisierung oder das Posting-Datum genannt.
4. **Wo**: Wo wurde das Werk veröffentlicht? Wo kann der Leser es finden? Hier kann die Art der Information recht unterschiedlich sein. Für Bücher sind das der Verlag und der Verlagsort, für Zeitschriftenartikel der Name der Zeitschrift plus Jahr-, Band-, Heft- und Seitenangabe, bei Webseiten die URL, bei Materialien, die nur in einem Archiv liegen, der Name des Archives und je nach Zitierstil auch das Findmittel oder die Archivsignatur.

Wenn nicht anders gekennzeichnet, sind die Literaturangaben aller nachfolgenden Beispiele nach den Vorgaben des Publication Manuals der American Psychological Association (American Psychological Association, 2020) in der 7. Auflage formatiert.

Je nach Publikationstyp wird die vollständige Literaturangabe des Literaturverzeichnisses unterschiedlich ausgestaltet. Die Vorgaben finden Sie in den jeweiligen Style Guides oder Publication Manuals.

Manche Zitierstile schreiben vor, Autorenvornamen auszuschreiben, andere hingegen verlangen den abgekürzten Vornamen. Generell ist es für Ihre Leser einfacher Quellen wieder zu finden, wenn der gesamte Autorenname ausgeschrieben vorliegt. In unseren Beispielen haben wir uns aufgrund der großen Verbreitung des Zitierstils der APA jedoch an die Vorgaben des Publication Manuals of the American Psychological Association gehalten, wonach Vornamen grundsätzlich abgekürzt werden.

Elektronische Publikationen

Grundsätzlich gelten für elektronische Publikationen zunächst die gleichen Vorgaben wie für ihr gedrucktes Äquivalent: Für Artikel aus E-Journals müssen genauso Autoren, Titel, Zeitschriftentitel, Heftnummer, evtl. Bandzählung und Erscheinungsjahr angegeben werden wie für gedruckte Zeitschriftenartikel. Es ist jedoch sinnvoll, die **Informationen, die einen Mehrwert bieten** (z.B. die DOI, URL) **ebenfalls anzugeben**. Ihren Lesern wird das Aufspüren der Quelle damit erleichtert. Es wird empfohlen, die DOI als anklickbaren Link anzugeben, also nicht „doi:10.1007/978-3-658-02511-3“ sondern „<http://dx.doi.org/10.1007/978-3-658-02511-3>“ (Pampel, 23.09.2016).

3.1 Beiträge in Online-Lexika

[Autorennachname], [Autorenvorname abgekürzt]. [(Erscheinungsjahr)]. [Titel des Artikels]. In [Herausgebervorname abgekürzt] [Herausgeberrachname (Ed./Eds.)], [Titel des Nachschlagewerks/Lexikons] [(Auflage ed.)⁵]. [Verlag]. [URL]

Graham G. (2019). Behaviorism. In E. N. Zalta (Ed.), *The Stanford encyclopedia of philosophy* (Summer 2019 ed.). Stanford University. <https://plato.stanford.edu/archives/sum2019/entries/behaviorism/>

Ohne Erscheinungsjahr

Wird das Lexikon regelmäßig aktualisiert, wird statt des Erscheinungsjahres (n.d.) angegeben und der URL ein Abrufdatum vorangestellt in Form von Retrieved [Monat ausgeschrieben] [Tag], [Jahr], from [URL]

Bsp.: Retrieved May 5, 2019, from <https://...>

⁵ z.B. 4. ed. für die 4. Auflage. Ed. steht für Edition.

3.2 Bilder

3.2.1 Bilder sind urheberrechtlich geschützt

Fotos

Nach deutschem Recht genießt jedes Foto (= Lichtbildwerke und Lichtbilder) mit seiner Entstehung bereits Urheberrechtsschutz.

Ein Copyright-Symbol, wie man es manchmal findet (©), ist nicht notwendig und hat keinerlei Einfluss auf das Urheberrecht. Jedes Werk (im urheberrechtlichen Sinne) genießt ab der Entstehung Urheberrechtsschutz, ohne dass dieser beantragt werden oder das Werk veröffentlicht werden müsste. Der Urheberrechtsschutz umfasst neben den Urheberpersönlichkeitsrechten (z.B. Namensnennungsrecht und Entstellungsverbot) auch die sogenannten Verwertungsrechte (z.B. Vervielfältigung, öffentliche Zugänglichmachung).

Das Urheberrechtsgesetz unterscheidet bei Bildern zwischen:

- Lichtbildwerken (= Foto mit einer gewissen schöpferischen Höhe, § 2 Abs. 1 Nr. 5 UrhG),
- Lichtbildern (= Foto, jeder beliebige Schnappschuss, § 72 UrhG)
- und anderen Bildern, wie z.B. technischen Zeichnungen.

Andere Abbildungen

Andere Bilder (technische Zeichnungen etc.) sind nur dann vom Urheberrecht geschützt, wenn Sie die dafür nötige Schöpfungshöhe erreichen – also von rein programmgenerierten Graphiken durch eine persönliche geistige Schöpfung des Urhebers zu unterscheiden sind.

Schutzdauer des Urheberrechts:

Das Urheberrecht besteht bei Lichtbildwerken bis 70 Jahre nach dem Tod des Urheberrechtinhabers (§ 64 UrhG), bei einfachen Lichtbildern bis 50 Jahre nach Erscheinen des Lichtbildes (§ 72 Abs. 3 UrhG). Die Schutzfrist erlischt zum Jahresende des 70sten Todesjahres des Urhebers bzw. Ende des 50sten Jahres nach Erscheinen des Lichtbildes. Anschließend ist das Bild gemeinfrei. Sie müssen es zwar weiterhin gemäß den Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis zitieren, dürfen es aber jetzt auch außerhalb des Zitatrechts (s. Kap. 1.2) verwenden.

3.2.2 Wann darf ich ein Bild in meiner Arbeit zitieren?

Sie dürfen Bilder im Rahmen des Zitatrechts verwenden (s. Kap. 1.2). Beachten Sie jedoch, dass **sämtliche Umgestaltungen der Werke nur mit Einwilligung des Rechteinhabers geschehen** dürfen (§ 23 UrhG). Dazu zählen auch Bildausschnitte, Übersetzungen oder Ergänzungen.

Beispiel 1: Sie übernehmen in Ihrer Dissertation ein veröffentlichtes Bild von einem Versuchsaufbau, den Sie als Grundlage Ihrer weiteren in der Arbeit geschilderten Experimente benötigen. Sie erläutern das Bild eingehend. Die Quelle geben Sie ordnungsgemäß an.

Prüfen wir die Verwendung anhand des **ZEMUL**-Schemas:

Zitatzweck: Versuchsaufbau, der die Basis der weiteren Untersuchung darstellt (=Zitatzweck ist gegeben).

Erläuterung: Das Bild wird eingehend erläutert.

Minimum: Da Sie das Bild nicht verändern dürfen, dürfen und müssen Sie das komplette Bild zitieren. Da das Bild für die Beschreibung Ihres Vorgehens notwendig ist, ist auch diese Voraussetzung erfüllt.

Unverändert: Sie haben das Bild nicht verändert.

Literaturangabe: Sie haben in der Bildunterschrift die Quelle mit Kurzreferenz angegeben. Die Vollständige Quellenangaben ist im Literaturverzeichnis genannt.

Fazit: Das Bildzitat ist erlaubt.

Beispiel 2: Sie verwenden in Ihrer Dissertation eine Fotografie aus einer historischen Darstellung. Das Foto ist für Ihre Argumentation nicht notwendig, sondern illustrierend. Der Fotograf ist seit mehr als 70 Jahren verstorben. Sie geben die Quelle des Fotos korrekt an.

Zitatzweck: Nicht gegeben

Erläuterung: Keine Erläuterung, da nur illustrierend verwendet.

Minimum: Sie verwenden das gesamte Bild.

Unverändert: Sie haben das Bild nicht verändert.

Literaturangabe: Sie haben in der Bildunterschrift die Quelle mit Kurzreferenz angegeben. Die vollständige Quellenangabe ist im Literaturverzeichnis genannt.

Fazit: Im Rahmen des Zitatrechtes dürfen Sie dieses Bild nicht verwenden. Da der Urheber aber schon über 70 Jahre tot ist, ist das Bild nicht mehr vom Urheberrecht geschützt. Es ist jetzt gemeinfrei und darf verwendet werden. Im wissenschaftlichen Kontext nennen Sie, wie immer, die Quelle.

Was mache ich, wenn ...

1. ... das Bild, das ich zitieren will, noch nicht veröffentlicht ist?

→ Fragen Sie den Urheber, ob Sie sein Bild zitieren dürfen und zitieren Sie das Bild als unveröffentlichtes Werk mit entsprechender Quellenangabe im Literaturverzeichnis (s. Kap. 3.18). In seltenen Fällen veröffentlichen Sie das Bild anstelle und im Namen des Urhebers. In diesem Fall gibt es keine Quellenangabe. Sie verweisen stattdessen in einer Anmerkung auf den Urheber, z.B. mit einer Formulierung wie „Abdruck mit freundlicher Genehmigung durch [Name des Urhebers]“.

2. ... das Bild in einer Zeitschrift veröffentlicht wurde?

→ Dann behandeln Sie das Bild, wie jedes andere Zitat auch. Wenn Sie die Voraussetzungen des Zitatrechtes erfüllen, benötigen Sie keine gesonderte Erlaubnis des Verlages – auch wenn der Verlag Genehmigungen anbietet.

3. ... ich das Bild nicht im Text erläutere?

→ Ist Ihr Bild weder gemeinfrei noch unter einer entsprechenden Lizenz veröffentlicht, fragen Sie auch hier den Rechteinhaber um Erlaubnis. Der Rechteinhaber kann der Urheber sein, aber auch ein Verlag, der die alleinigen (exklusiven) Nutzungsrechte des Urhebers erworben hat.

4. ... ich das Bild verändern will (z.B. einen Ausschnitt verwenden, übersetzen, zusätzliche Details hinzufügen, Details weglassen, Darstellung verändern)?

→ Bitten Sie den Rechteinhaber um Erlaubnis oder erstellen Sie eine eigene Abbildung. Mehr dazu in Kap. 3.2.4

5. ... die Abbildung aus einer Norm stammt?

→ Eine Abbildung in einer Norm kann u.U. die gesamte Norm ersetzen. Verwendet man diese Abbildung in der eigenen Arbeit, kann das der wirtschaftlichen Verwertbarkeit der Norm schaden. Daher sollten Sie hier besonders vorsichtig sein. Mehr zum Zitieren aus Normen s. Kap. 3.12.

3.2.3 Genehmigungen für die Verwendung von Bildern außerhalb des Zitatrechtes

Ist ein Bild nicht über das Zitatrecht zitierbar, dürfen Sie es dann zitieren, wenn Ihnen eine **Einwilligung** des Rechteinhabers zur Nutzung des Bildes vorliegt. Diese Einwilligung kann auch mündlich erfolgen, sicherer für Sie ist aber eine schriftliche Erlaubnis.

Wichtig ist, dass Sie sich sicher sind, dass Sie tatsächlich den Rechteinhaber kennen. Die Verwertungsrechte an einem Bild können auch an einen Verlag übergegangen sein, wenn zum Beispiel der Bildautor das Bild bereits selbst einmal publiziert und einen entsprechenden Vertrag unterschrieben hat.

Balzert et al. (2011, p. 190) geben als wichtige Quelle zur Einholung von Bildrechten die VG Bild-Kunst an. Diese Verwertungsgesellschaft erteilt Abdruckgenehmigungen für die meisten noch lebenden Künstler und Fotografen.

In vielen Fällen werden die Bilder, die Sie verwenden wollen, jedoch nicht von Künstlern oder Fotografen stammen. In diesen Fällen kontaktieren Sie die Autoren oder den Verlag, um entsprechende Rechte einzuholen.

Eine weitere Form der schriftlichen Einwilligung zur Verwendung von Bildern bieten die **Creative Commons Lizenzen**. Mit diesen Lizenzen hat der Urheberrechteinhaber die Möglichkeit, der Allgemeinheit erweiterte Nutzungsrechte zuzusichern. Die Creative Commons Lizenzen erweitern also stets die Bestimmungen des Urheberrechts. Mehr dazu s. Kapitel 4.1.

3.2.4 Darf ich ein Bild verändern?

Wenn Sie Bilder zitieren, zitieren Sie stets das gesamte Werk und zitieren damit direkt. Sie dürfen das Werk also nicht verändern. Möchten Sie das Bild trotzdem verändern, haben Sie zwei Möglichkeiten:

1. Sie holen sich eine Erlaubnis des Rechteinhabers, oder
2. Sie zitieren indirekt.

Wenn Sie ein Bild indirekt zitieren, übernehmen Sie die Idee, und erstellen damit eine eigene Abbildung – geben der Idee also eine neue Form. Wie bei allen indirekten Zitaten, geben Sie die Quelle an, auf der Ihre Abbildung basiert. Aus der Quellenangabe in der Bildunterschrift sollte hervorgehen, ob es sich um das Originalbild handelt oder dieses nur als Idee für eine eigene Abbildung dient. Das können Sie durch eine entsprechende Formulierung kenntlich machen:

- Basiert auf ... / Angelehnt an ... / Based on ... / Inspired by ...
- Verändert nach ... / Geändert nach ... / Adaptiert von ... / Adapted from ... / Modified from ... o.ä.

3.2.5 Worauf muss ich bei (eigenen) Fotos sonst noch achten?

3.2.5.1 Urheberrecht an abgebildeten Motiven

Bei der Verwendung von Fotos müssen Sie neben dem Urheberrecht des Fotografen auch das **Urheberrecht an den abgebildeten Motiven** beachten.

Bau- und Kunstwerke sind urheberrechtlich geschützt. Sie benötigen daher, auch wenn Sie die Fotografie selbst angefertigt haben, die Einwilligung des Architekten bzw. des Künstlers zur Veröffentlichung. Dieser urheberrechtliche Schutz erlischt erst 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers.

Von dieser Regel gibt es eine Ausnahme: Zulässig ist es, von der sogenannten „**Panoramafreiheit**“ Gebrauch zu machen. Es ist erlaubt, Fotografien der Außenansicht eines Bauwerks auch ohne besondere Zustimmung zu veröffentlichen, wenn das Bauwerk sich an einer öffentlichen Straße oder einem öffentlichen Platz befindet und dort dauerhaft steht⁶ (§ 59 UrhG). Die Panoramafreiheit schließt auch Kunstwerke ein, wenn diese sich in einem öffentlichen Bereich befinden. Die Aufnahme muss allerdings von einem öffentlich zugänglichen Punkt aus erfolgen. Kein öffentlich zugänglicher Punkt ist z. B. eine Aufnahme, die aus dem Fenster eines gegenüberliegenden Gebäudes aufgenommen wird.

Befindet sich das Bauwerk in einem nicht-öffentlichen Bereich oder handelt es sich um Aufnahmen der Architektur des Gebäudeinneren, muss die Einwilligung des Architekten eingeholt werden.

⁶ Kunstwerke, die nur für eine begrenzte Zeit dort stehen, sind davon also nicht betroffen.
Bsp. Verhüllter Reichstag

3.2.5.2 Hausrecht

Bei Aufnahmen in Gebäuden und auf Grundstücken, z. B. Bahnhöfen, Stadien oder Privathäusern muss außerdem das **Hausrecht** beachtet werden. Ungenehmigte Aufnahmen stellen eine Verletzung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts dar. Auch hier muss daher vor Veröffentlichung das Einverständnis des Berechtigten eingeholt werden.

3.2.5.3 Recht am eigenen Bild / Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen

Auch wenn **Personen** auf dem Foto zu sehen sind, müssen Sie vorsichtig sein. Nur mit Einwilligung der abgebildeten Personen dürfen diese Bilder weiterverbreitet werden. Das gilt übrigens auch für Röntgenaufnahmen⁷. Sie finden die Bestimmungen im § 22 KUG (Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie). Ausnahmen sieht das Gesetz zum Beispiel vor für Personen, die nur „als Beiwerk neben einer Landschaft“ o.ä. zu sehen sind, für Personen des öffentlichen Lebens, oder für Personen, die im Rahmen von Versammlungen etc. abgebildet werden (§ 23 KUG).

3.2.5.4 Sonderfall Screenshots

Screenshots sind in vielen Situationen hilfreich, um Sachverhalte zu veranschaulichen. Ob Sie Screenshots zitieren dürfen, hängt davon ab, was abgebildet ist. Unterschieden wird hier, ob die abgebildeten Inhalte geschützt sind oder nicht, hier gelten die Regeln aus Kap. 3.2.5. Dieses Kapitel fasst die Inhalte aus Steinhilber (2020) zusammen.

Voraussetzung dafür einen Screenshot zu zitieren ist immer, dass der Screenshot eine legale und veröffentlichte Quelle zeigt und Sie den Screenshot mit einer vollständigen Quellenangabe versehen – wie bei allen Abbildungen.

Was bildet der Screenshot ab?

- **Benutzeroberflächen**
Kleine Symbole und Piktogramme sind i.d.R. nicht geschützt. Screenshots von Benutzeroberflächen, die Navigationsleisten oder Funktionselemente zeigen, können Sie daher i.d.R. frei verwenden.
- **Fotos, Bilder, Filme, Kunstwerke, Computerspiele und Multimediaanwendungen**
Verwendung im Rahmen des Zitatrechtes (s. Kap. 1.2) oder mit Erlaubnis der Rechteinhaber.
- **Illustrationen, Infographiken u.ä.**
Verwendung im Rahmen des Zitatrechtes (s. Kap. 1.2) oder mit Erlaubnis der Rechteinhaber.

⁷ Anhand einer Röntgenaufnahme kann eine Person identifiziert werden. Wenn Sie also Röntgenaufnahmen verwenden wollen, stellen Sie stets sicher, dass Sie die Erlaubnis der abgebildeten Person einholen.

- **Karten**
s. Kap. 3.11
- **Text(-Bild)-Inhalte aus Zeitschriften, Zeitungen, Webseiten und E-Books**
Verwendung im Rahmen des Zitatrechtes (s. Kap. 1.2) oder mit Erlaubnis der Rechteinhaber.
- **Logos, Marken und Wort-Bild-Marken**
Verwendung im Rahmen des Zitatrechtes (s. Kap. 1.2) oder mit Erlaubnis der Rechteinhaber.
Wichtig: Es darf nicht der Eindruck entstehen, das Unternehmen, für das die Marke steht, hätte zum zitierenden Werk beigetragen. Auch darf die Marke nicht unrechtmäßig für geschäftliche Zwecke missbraucht werden.
- **Personen**
Verwendung mit Erlaubnis der Rechteinhaber. Das gilt auch für Webinare, Videokonferenzen oder Videochats.
- **Frei lizenzierte Werke / Open Content (z.B. Creative Commons)**
Verwendung im Rahmen des Zitatrechtes (s. Kap. 1.2) oder über die vergebene Lizenz. Wird das Werk über das Zitatrecht hinaus verwendet, müssen die Lizenzbedingungen berücksichtigt werden. Diese schreiben häufig vor, wie Quelle und Lizenzhinweise angegeben werden sollen.

Enthält ein Screenshot einzelne Elemente, bei denen Sie sich nicht sicher sind, ob diese geschützt sind und ist die Nutzung dieser nicht über das Zitatrecht abgedeckt, können Sie diese Inhalte unkenntlich machen (verpixeln, unscharf machen, schwärzen oder entfernen).

3.2.6 Bildunterschriften und Abbildungsverzeichnisse

Die Abbildungen (eigene oder fremde) werden in Ihrer Arbeit nummeriert und erhalten einen Titel. Nummer und Titel geben Sie als Bildunterschrift direkt unterhalb des Bildes an. Alle Abbildungen werden in einem separaten Abbildungsverzeichnis aufgeführt.

Sind Bilder oder Grafiken aus anderen Werken übernommen, so müssen Sie zusätzlich zu Nummerierung und Titel noch die Quelle angeben, aus der Sie die Bilder übernommen haben. Die Zitierweise erfolgt in der auch sonst in der Arbeit verwendeten Form, z.B. mittels Fußnote oder in Kurzform direkt hinter dem Titel.

Diagramme werden behandelt wie Abbildungen und im Abbildungsverzeichnis aufgeführt. Informationen zur Gestaltung von Diagrammen nach Corporate Design finden Sie [hier](#)

Beispiel für ein zitiertes Bild mit Quellenangabe im Kurzbeleg:



Abbildung 3: Wie wird plagiiert? (Weber-Wulff, 2004)

Das im Kurzbeleg genannte Werk muss im Literaturverzeichnis aufgeführt werden.

Das Abbildungsverzeichnis befindet sich am Anfang oder Ende der Arbeit (dann noch vor dem Literaturverzeichnis) und listet alle Bilder in numerischer Reihenfolge auf. Die Quellen der Abbildungen (Bücher, Internetseiten etc.) erscheinen im Literaturverzeichnis.

Beispiel für ein Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die räumliche Verteilung der Teilbibliotheken	S. 4
Abbildung 2: Organisationsstruktur der Universitätsbibliothek	S. 10
Abbildung 3: Ablaufdiagramm für Bucherwerb	S. 14
Abbildung 4: Erwerbungsprofil für Technik / Naturwissenschaft	S. 15

3.2.7 Quellenangabe im Literaturverzeichnis

Bilder aus gedruckten Werken:

Stahl, C., & Klauer, K.C. (2008). A Simplified Conjoint Recognition Paradigm for the Measurement of Gist and Verbatim Memory. [Infographic]. *Journal of Experimental Psychology. Learning, Memory, and Cognition*, 34 (3), 570-586. <https://doi.org/10.10370278-7393.34.3.570>

Das Schema sieht dann so aus:

[Nachname des 1. Autors], [Initiale des 1. Autorvornamens], [weitere Autorennamen, wie beim ersten], & [Letzter Autor, wie beim ersten] [(Erscheinungsjahr)]. [Titel]. [Bildart]. [Zeitschriftentitel], [Band], [(Heft)], [Seitenzahl]. [URL]

Bilder aus dem Internet (mit und ohne Lizenz):

[Autornachname], [Initiale des Autorvornamens]. [(Erscheinungsjahr)]. [Titel des Bildes sofern vorhanden, sonst kurze Beschreibung in eckigen Klammern]. [[Bildart z.B. Photograph, Infographic, Clip art o.ä.]]⁸. [Titel der Website]. [URL]. [Lizenz]

⁸ Die inneren eckigen Klammern werden übernommen.

Bsp.: McCurry, S. (1985). *Afghan girl* [Photograph]. National Geographic. <https://www.nationalgeographic.com/magazine/national-geographic-magazine-50-years-of-covers/#/ngm-1985-jun-714.jpg>

Hat das Bild keinen Titel, fügen Sie eine kurze Beschreibung des Bildes in die Klammer mit der Bildart ein. Das kann z.B. so aussehen:

Rinaldi, J. (2016). [Photograph series of a boy who finds his footing after abuse by those he trusted]. The Pulitzer Prizes. <https://www.pulitzer.org/winners/jessica-ninaldi>

Wurde das Bild unter einer Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht, wird nach der URL folgender Zusatz gemacht:

[Name der Lizenz mit Verlinkung zum Lizenztext].

Handelt es sich bei Ihrem Werk um ein gedrucktes Werk, schreiben Sie den Link zum Lizenztext aus.

Zwei Beispiele von Bildern aus dem Internet mit Lizenz:

Weber-Wulff, D. (2004b). [Clip art, Schere mit Papierschnipseln]. Kurs über Plagiat - Fremde Federn Finden. 3.2 Wie wird plagiiert? Retrieved July 17, 2015, from <http://plagiat.htw-berlin.de/ff-alt/03schule/wie.html>. LGPL-2.0 <http://www.gnu.org/licenses/old-licenses/lgpl-2.0>.

Aquila, M. (2006). *Theft* [Photograph]. Flickr. Retrieved May 26, 2015, from <https://www.flickr.com/photos/ibcbulk/256435870>. CC-BY-NC-SA 2.0

Noch eine Anmerkung: Beachten Sie, dass Bilder aus **Bilddatenbanken** wie z.B. Fotolia, shutterstock, pixelio usw. genau so nachgewiesen werden müssen, wie es die Agenturen in ihren Nutzungsbedingungen vorschreiben.⁹

3.3 Blogbeiträge

[Autorennachname], [Autorenvorname abgekürzt]. [(Jahr, Monat ausgeschriebenen Tag)]. [Titel des Beitrags]. [*Titel des Blogs*]. [URL]

Pampel, H. (2016, September 23). Wie zitiere ich ein DOI korrekt? *wisspub.net - Gemeinschaftsblog zu wissenschaftlicher Kommunikation im Netz*. <https://wisspub.net/2016/09/23/wie-zitiere-ich-ein-doi-korrekt/>

Je nach Literaturverwaltungsprogramm kann die Darstellung etwas anders aussehen. Manche Stile geben nach dem Titel die Art der Quelle an, z.B. „Online“ oder „Blog“.

⁹ Rundschreiben der TUM vom 20.01.2016

3.4 Bücher / E-Books

Gedruckte Bücher:

[Autorennachname], [Autorenvorname abgekürzt]. [(Erscheinungsjahr)]. [Titel¹⁰] [(Auflage)]. [Verlag].

Burgess, R. (2019). *Rethinking global health: Frameworks of power*. Routledge.

E-Book:

[Autorennachname], [Autorenvorname abgekürzt]. [(Erscheinungsjahr)]. [Titel] [(Auflage)]. [Verlag].
[DOI/URL]

Brink, A. (2013). *Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten: ein prozessorientierter Leitfaden zur Erstellung von Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten* (5th ed.). Springer Gabler.
<http://dx.doi.org/10.1007/978-3-658-02511-3>

3.5 Buchkapitel oder Aufsätze aus Büchern / E-Books

Kapitel / Aufsätze aus gedruckten Büchern:

[Autorennachname], [Autorenvorname abgekürzt]. [(Erscheinungsjahr)]. [Titel des Kapitels]. [In] [Vorname des Hrsg. abgekürzt] [Nachname des Hrsg.] [(Ed./Eds.)¹¹], [Titel des Buches] [(Auflage ed., p./pp. xx-xx)¹²]. [Verlag].

Gander, H.-H. (2010). Verdoppelung der Stimme - Zur Funktion des Zitats als Autoritätsgewinn. In J. Jacob & M. Mayer (Eds.), *Im Namen des anderen - Die Ethik des Zitierens* (1st ed., pp. 19-31). Fink.

Kapitel / Aufsätze aus E-Books:

[Autorennachname], [Autorenvorname abgekürzt]. [(Erscheinungsjahr)]. [Titel des Kapitels]. [In] [Vorname des Hrsg. abgekürzt] [Nachname des Hrsg.] [(Ed./Eds.)¹³], [Titel des Buches] [(Auflage ed., p./pp. xx-xx)]. Verlag. [DOI als URL/URL möglichst direkt zum Kapitel]

Schieker, M., Neugebauer, E. A. M., Mutschler, W., Claes, L., Maegele, M., & Sauerland, S. (2011). Projektdurchführung. In E. A. M. Neugebauer, W. Mutschler & L. Claes (Eds.), *Von der Idee zur Publikation* (2nd ed., pp. 79-100). Springer. http://dx.doi.org/10.1007/978-3-642-16069-1_4

3.6 Forschungsdaten

Forschungsdaten sind eine wichtige Grundlage für wissenschaftliche Erkenntnisse. Damit die Wissenschaft den größtmöglichen Nutzen aus erhobenen Daten ziehen kann, werden Forschungsdaten (Primärdaten und Sekundärdaten) immer häufiger veröffentlicht. So können sie von mehreren

¹⁰ Sofern es einen Untertitel gibt, wird dieser mit Doppelpunkt und Leerzeichen an den Titel angehängt.

¹¹ Ed. bei einem, Eds. bei mehreren Herausgebern.

¹² p. bei einer Seite, pp. bei mehreren Seiten.

¹³ Ed. bei einem, Eds. bei mehreren Herausgebern.

Forschern mit unterschiedlichen Forschungsschwerpunkten genutzt und direkt zitiert werden. Zudem verlangen inzwischen viele Forschungsförderer Forschungsdaten so früh wie möglich zu veröffentlichen. Können Daten nicht, oder erst nach einer festgelegten Frist, veröffentlicht werden, sollte dies begründet werden.

Doch wie findet man Forschungsdaten? Wie zitiert man sie? Und wie veröffentlicht man sie?

Forschungsdaten finden

Forschungsdaten werden i.d.R. auf Repositorien veröffentlicht. Das Repositorium der TUM heißt mediaTUM. Fachspezifische Repositorien finden Sie auf re3data.

Forschungsdaten zitieren

Folgende Angaben sollte eine Quellenangabe für Forschungsdaten enthalten (Vlaeminck et al., 2015, pp. 17-18):

Autor

Veröffentlichungsdatum

Titel

Version (sofern vorhanden)

Publikationsagent / = Herausgeber? (Institution)

Typ der Ressource

Identifizier (sofern vorhanden)

Besonders gut lassen sich Forschungsdaten zitieren, die bereits einen persistenten Identifizier, wie z.B. eine DOI, besitzen.

Beispiel: Fahrenberg, J. (2010). *Freiburger Beschwerdenliste FBL. Primärdaten der Normierungsstichprobe 1993* (Version 1.0.0) [Dataset]. ZPID- Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation. <http://doi.org/10.5160/psychdata.fgjn05an08>

[Autornachname], [Autorvorname abgekürzt] [(Erscheinungsjahr)]. [Titel] [(Versionsnummer)] [[Art der Quelle]]. [Herausgeber]. [DOI als URL/URL]

Veröffentlichte Forschungsdaten mit Institution als Autor

National Center for Education Statistics. (2016). *Fast Response Survey System (FRSS): Teachers' use of educational technology in U.S. public schools, 2009* (ICPSR 35531; Version V3) [Data set and code book]. National Archive of Data on Arts and Culture. <https://doi.org/10.3886/ICPSR35531.v3>

Hat der Datensatz keine Versionsnummer, lassen Sie diese Angabe aus.

Pew Research Center. (2018). *American trends panel Wave 26* [Data set]. <https://pewsocialtrands.org/dataset/american-trends-panel-wave-26>

Zugangsbeschränkte Forschungsdaten

Nicht immer können Forschungsdaten (sofort) veröffentlicht werden. Bei personenbezogenen Daten oder Daten, die im Rahmen eine Patentanmeldeverfahrens eine Rolle spielen, kann der Zugriff

beschränkt oder ganz ausgeschlossen werden. In diesen Fällen sollten jedoch zumindest die Metadaten veröffentlicht werden, die Auskunft über Zugangsmöglichkeiten geben – Stichwort: Faire Daten (GO FAIR, 2022; Wilkinson et al., 2016). Ein Beispiel dafür, wie die Zugangsmöglichkeiten bei zugangsbeschränkten Forschungsdaten angegeben werden, finden Sie in (Stelzle et al., 2020) s. Abb. 4:

mediaTUM Gesamtbestand → Forschungsdaten → Medizin →



Dokumenttyp:	Forschungsdaten
Veröffentlichungsdatum:	31.08.2020
Verantwortlich:	Winkler, Andrea Sylvia
Autorinnen / Autoren:	Stelzle, Dominik; Storz, Corinna; Baxmann, Arlette; Burtscher, Clemens; Matuja, William; Schmutzhard, Erich; Winkler, Andrea Sylvia
Institutionszugehörigkeit:	TUM
Herausgeber:	TUM
Titel:	Community-based screening for febrile seizures in Kinondoni District, Dar es Salaam, Tanzania
Zeit der Erzeugung:	31.07.2010
Fachgebiet:	MED Medizin
Quellen der Daten:	Umfragen und Interviews / surveys and interviews
Datentyp:	Tabellen / tables
Methode der Datenerhebung:	Data were collected on sheets of paper, entered in Excel and processed using R version 3.6.1 (2019-07-05). The participant's age was collected in years but is presented in age groups for data privacy reasons.
Beschreibung:	This dataset includes data from a community-based random cluster survey on febrile seizures in Kinondoni, Dar es Salaam, Tanzania. Data collection is described in detail in the manuscript „Prevalence and clinical characteristics of febrile seizures in an urban Tanzanian population: a community-based random cluster survey“. Between May and July 2010 epidemiological data on history of febrile seizures were collected using a screening questionnaire. Clinical characteristics of patients with hist... »
Links:	This dataset relates to the publication: https://doi.org/10.1111/tmi.13548
Schlagworte:	Febrile seizures, Screening, Tanzania, Global Health
Technische Hinweise:	Access to this research data is restricted. Please contact Prof. Andrea Winkler for the password: andrea.winkler@tum.de
	View and download (2.62 MB total, 2 files) The data server also offers downloads with FTP The data server also offers downloads with rsync: <code>rsync rsync://m1553680@dataserv.ub.tum.de/m1553680/</code>
Sprache:	en
Rechte:	by, http://creativecommons.org/licenses/by/4.0

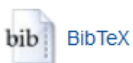


Abbildung 4: Metadaten für Forschungsdaten auf mediaTUM (Stelzle et al., 2020)

Stelzle, D., Storz, C., Baxmann, A., Burtscher, C., Matuja, W., Schmutzhard, E., & Winkler, A. S. (2020). *Community-based screening for febrile seizures in Kinondoni District, Dar es Salaam, Tanzania* [Dataset]. Technische Universität München. <https://mediatum.ub.tum.de/1553680>

Sollten für die Daten, auf die Sie verweisen möchten, noch keine Metadaten veröffentlicht worden sein, geben Sie als Art der Quelle [Unpublished raw data], [Unveröffentlichte Primärdaten] oder

[Unveröffentlichte Forschungsdaten] an. Statt des Veröffentlichungsjahres geben Sie das Erhebungsjahr bzw. die Erhebungsjahre an. Hat der Datensatz keinen Titel, geben Sie eine kurze Beschreibung in eckigen Klammern. Das kann z.B. so aussehen:

Bear, R.A. (2015). [Unpublished raw data on the correlations between the Five Facet Mindfulness Questionnaire and the Kentucky Inventory of Mindfulness Skills]. University of Kentucky.

Bitte beachten Sie, dass Sie wenn Sie unveröffentlichte Quellen verwenden, immer eine Erlaubnis des Rechteinhabers benötigen. Mehr dazu s. Kap. 3.18.

Forschungsdaten veröffentlichen

Ihre Forschungsdaten können Sie entweder auf dem TUM-eigenen Repository mediaTUM publizieren oder auf einem fachspezifischen.

Wie Sie Ihre Daten auf mediaTUM veröffentlichen erfahren Sie [hier](#). Um Ihre Daten mit einem permanenten Identifier auszustatten, können sie bei uns eine DOI beantragen. Zum Thema Forschungsdatenmanagement unterstützt Sie unser Team gerne mit [Kursen und Beratung](#).

Hilfreiche Informationen dazu, wie Sie Forschungsdaten unter offenen Lizenzen veröffentlichen, finden Sie im Leitfaden „Rechtsfragen bei Open Science“ (Kreutzer & Lahmann, 2019)

3.7 Gesetze

Gesetze sind urheberrechtlich nicht geschützt (§5 UrhG) und können daher problemlos zitiert werden. Bei der ersten Erwähnung eines Gesetzes im Text wird dessen vollständiger Titel genannt, wenn eine Kurzbezeichnung festgelegt ist, so wird diese verwendet (Beispiel: § 51 Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (Urheberrechtsgesetz), später dann § 51 UrhG).

Die Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis erfordern, dass Quellen, auf die Bezug genommen wird, so genau wie möglich gekennzeichnet werden. Die Beispiele für [Zitate aus Gesetzestexten](#) sind im APA-Style auf amerikanische Gesetze zugeschnitten. Wir empfehlen Ihnen daher für den Kurznachweis im Text das Zitationsmuster von Brink (2013, p. 224 Abb. 7.2) :

§ [Ziffer] Abs. [Ziffer] Satz [Ziffer] [Gesetz (abgek.)]
--

Beispiele:

§ 433 Abs. 2 BGB

§ 9 Abs. 1 Satz 1 EStG

§§ 51 UrhG und 52a UrhG

§§ 346 ff. BGB

Manche Gesetze haben Artikel statt Paragraphen, so z. B. das Grundgesetz (GG) und alle bayerischen Gesetze (z. B. das Bayerische Hochschulgesetz). Man schreibt dann z. B. Art. 1 Abs. 1 GG.

Die für die Kurznachweise im Text verwendeten Gesetzesabkürzungen sollten Sie immer im Abkürzungsverzeichnis aufführen.

Ob Sie Gesetze, aus denen Sie zitieren, auch im Literaturverzeichnis aufführen, hängt von den Gepflogenheiten Ihres Faches ab. Bitte halten Sie sich an die Empfehlung Ihres Betreuers. Falls Sie sich für einen Eintrag im Literaturverzeichnis entscheiden, sollte dort immer die amtliche Veröffentlichung eines Gesetzes angegeben werden.

Beispiele für Gesetznachweise im Literaturverzeichnis:

Urheberrechtsgesetz vom 9. September 1965 (BGBl. I S. 1273), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 20. Dezember 2016 (BGBl. I S. 3037) geändert worden ist.

Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das durch Artikel 19 des Gesetzes vom 13. Oktober 2016 (BGBl. I S. 2258) geändert worden ist.

Sehr ausführliche Informationen zum Zitieren von Gesetzen und Rechtsvorschriften aller Art finden Sie auch im Handbuch der Rechtsförmlichkeit des Bundesministeriums für Justiz und Verbraucherschutz (Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, Teil B, Kapitel 3).

Für **Urteile und Beschlüsse** empfiehlt Brink (2013 Abb. 7.3) folgendes Muster:

[Gericht (abgek.)], [Art (abgek.)] v. [Datum der Entscheidung] – [Aktenzeichen], [Fundort], [Zitatstelle]

Beispiele:

BFH, B. v. 23.07.1999 - VI B 116/99, BStBl 1999 II, S. 684.

BFH, U. v. 17.12.1986 - VII R 34/86, BStBl 1986 II, S. 123.

EuGH, U. v. 5.10.1994, Rs. C-280/93, Deutschland/Kommission, Slg. I-4973 = NJW 1995, 945 = EuZW 1994, 688 - Bananenverordnung.

Urteile und Gerichtsbeschlüsse werden in der Regel nicht im Literaturverzeichnis aufgeführt, sondern in einem gesonderten Verzeichnis. Die Angaben dort entsprechen denen des Nachweises im Text.

Zitations-Grundmuster für Kommentare (Brink, 2013 Abb. 7.5)

[Name], [Vorname], in: [Name des Begründers/Herausgebers], [Stichwort], [Zitatstelle]

Beispiel:

Kurzzitat in der Fußnote

Vgl. Birk, D., in: Herrmann, C., Heuer, G., Raupach, A., EStG- und KStG-Kommentar, zu § 11 EStG, Anm. 28.

Vgl. Kister, J.-H. in: Herrmann, C., Heuer, G., Raupach, A., EStG- und KStG-Kommentar, § 11b Sonderbehandlung von Erhaltungsaufwand bei Baudenkmälern

Sollte der Verfasser der zu zitierenden Kommentierung nicht erkennbar sein, entfällt der erste Teil des Zitationsmusters ([Name], [Vorname], in:):

Vgl. Herrmann C., Heuer, G., Raupach, A., EStG- und KStG-Kommentar, zu § 11 EStG, Anm. 28.

Kurzzitat im Text (Autor-Jahr-Stil)

Aus Brinks Vorlage für eine Angabe im Fußnotenstil haben wir folgendes Schema für Autor-Jahr-Stile abgeleitet:

([Name], [Jahr], zu § [Paragraph], Anm. [Nummer der Anmerkung])

(Birk 2003 in: Herrmann, C., Heuer, G., Raupach, A., zu § 11 EStG, Anm. 28)

(Kister 2021 in: Herrmann, C., Heuer, G., Raupach, A., EStG/KStG, § 11b Sonderbehandlung von Erhaltungsaufwand bei Baudenkmalen)

Ohne erkennbare/-n Autor/-in:

(Herrmann, Heuer, Raupach 1950/1996, zu § 11 EStG, Anm. 28)

Im Literaturverzeichnis (Vollbeleg)

Herrmann, C.; Heuer, G.; Raupach, A. (Hrsg.). (1950/1996). *[EStG- und KStGKommentar], Einkommensteuer- und Körperschaftsteuergesetz, Kommentar*, 21. Aufl., Stand: Januar 2003, Köln: Dr. Otto Schmidt.

Battis, U.; Mitschang, S., Reidt, O.; Krautzberger, M.; Löhr, R.-P. (2016). *Baugesetzbuch, Kommentar*, 13. Aufl., Stand: Januar 2016, München: C. H. Beck.

Hinweis:

Kommentare sind sehr häufig Loseblattsammlungen, die laufend aktualisiert werden. Es ist deshalb sehr wichtig, dass Sie in Ihrem Literaturverzeichnis genau den Stand des Kommentars angeben, auf den Sie sich beziehen.

3.8 Hochschulschriften

[Autorennachname], [Autorenvorname abgekürzt] [(Erscheinungsjahr)]. [Titel] [[Art der Hochschulschrift, Universität]]. [Datenbank oder Archiv]. [URL]

Ehlers, W. (1989). *Poröse Medien: Ein kontinuumsmechanisches Modell auf der Basis der Mischungstheorie* [Habilitation, Universität-Gesamthochschule Essen].

Hutcheson, V. H. (2012). *Dealing with dual differences: Social coping strategies of gifted and lesbian, gay, bisexual, transgender, and queer adolescents* [Master's thesis, The College of William & Mary]. William & Mary Digital Archive. <https://digitalarchive.wm.edu/bitstream/handle/10288/16594/HutchesonVirginia2012.pdf>

Unveröffentlichte Hochschulschriften

Harris, L. (2014). *Instructional leadership perceptions and practices of elementary school leaders* [Unpublished doctoral dissertation]. University of Virginia.

3.9 Internetseiten

Nicht alle Internetquellen sind Internetseiten. Prüfen Sie bitte zunächst, ob es sich tatsächlich um eine Internetseite handelt oder doch eher um einen Bericht, einen Zeitschriftenartikel, einen Blogbeitrag oder eine andere Quellenart, die nur auf einer Website zur Verfügung gestellt wurde.

[Autorennachname], [Autorenvorname abgekürzt] [(Postingdatum: Jahr, Monat ausgeschrieben Tag)]. [*Titel des Werkes / Überschrift der Seite*]. [Name der Website] [URL]

Sind auf der Website keine Autoren genannt tritt der Name der Website bzw. der herausgebenden Institution an Autorenstelle. Der Name der Website wird dann vor der URL nicht wiederholt.

Centers for Disease Control and Prevention. (2018, January 23). *People at high risk of developing flu-related complications*. https://www.cdc.gov/flu/about/disease/high_risk.htm

Finden Sie auf der Website kein Datum, geben Sie stattdessen ein Abrufdatum vor der URL an nach dem Schema: [Retrieved Monat (ausgeschrieben) Tag, Jahr, from URL].

U.S. Census Bureau. (n.d.). *US. and world population clock*. U.S. Department of Commerce. Retrieved July 3, 2019, from <https://www.census.gov/popclock/>

Wir raten generell dazu, bei allen Zitaten aus dynamischen Internetseiten (z.B. Blogs, Foren, Webseiten von Institutionen, Online-Zeitungen etc.) das Zugriffsdatum zusätzlich anzugeben.

Viele Zitierstile geben bei Onlinequellen an, um was für eine Art von Quelle es sich handelt. Für Webseiten sind Angaben wie [Webpage], [Website] oder [Online] üblich. Für Webseiten macht der APA-Stil keine solche Angabe.

Geben Sie bei der URL immer die Seite an, die Sie zitieren, nicht die allgemeine Startseite des Webauftrittes. Zitieren Sie mehrere Unterseiten eines Webauftrittes, nehmen Sie somit jede Unterseite als separate Quelle im Literaturverzeichnis auf.

Achten Sie bei **Internetquellen** darauf, dass die von Ihnen verwendeten Quellen nach Möglichkeit dauerhaft verfügbar sind. Verwenden Sie, wenn vorhanden, statt einer URL einen Persistent Identifier, d.h. einen dauerhaft verfügbaren Link (DOI, URN, handle, ...). Diese sogenannten **Perma-links** (Permanente Links) funktionieren auch dann noch, wenn der Beitrag im Blog oder Wiki einmal aktualisiert oder verändert worden ist. Speichern Sie Webseiten sicherheitshalber ab oder drucken Sie sie aus, um sie im Zweifelsfall vorlegen zu können. Manche Literaturverwaltungsprogramme bieten die Möglichkeit einen Screenshot der Website auf dem eigenen Rechner zu speichern (z.B. Citavi, Mendeley, Zotero).

3.10 Interviews

Auch im APA Publication Manual finden sich Beispiele, wie Interviews zitiert werden. Interviews können in Zeitungen, Zeitschriften, Radiosendungen, Podcasts, Fernsehsendungen etc. veröffentlicht werden. Zitieren Sie das Interview nach den Vorgaben der Medienform, in der es veröffentlicht wurde.

Interview in einer Zeitung abgedruckt

Bustillos, M. (2013, May 19). On video games and storytelling: An interview with Tom Bissell. *The New Yorker*. <https://www.newyorker.com/books/page-turner/on-video-games-and-storytelling-an-interview-with-tom-bissell>

Interview in einer Radiosendung aufgenommen

de Beauvoir, S. (1960, May 4). *Simone de Beauvoir discusses the art of writing* [Interview]. Studs Terkel Radio Archive; The Chicago History Museum. <https://studsterkel.wfmt.com/programs/simone-de-beauvoir-discusses-art-writing>

Wird der Name der interviewten Person dabei nicht genannt, arbeiten Sie ihn in den Titel ein. Für Interviews, die aufgenommen und in einem digitalen oder physischen Archiv aufbewahrt werden, wird die interviewte Person als Autor angegeben (s.o.).

Interviews, die Sie selbst geführt haben, sollten Sie in Ihrem Text mit genauen Angaben versehen. Kamasin/Ribing (2011, p. 150) empfehlen, die folgenden Daten anzugeben:

Akademischer Grad der interviewten Person

Vorname und Nachname

Funktion im Betrieb (in der Organisation, in der Institution)

Betrieb, Institution mit Anschrift (keine Privatanschrift!)

Zeitangabe

Beispiel:

Interview wurde geführt mit:

Dr. rer. nat. Max Mustermann

Geschäftsführer der Muster GmbH

Musterstraße 1, 11111 Musterstadt

01. Januar 2011

Ein selbst dokumentiertes Interview können Sie gut dem Anhang Ihrer Arbeit beifügen.

Am besten klären Sie schon vor dem Interview, in welcher Form Sie das Interview verwenden dürfen.

3.11 Karten

Karten unterliegen dem Schutz des Urheberrechtsgesetzes und müssen daher zitiert werden. Während Vermessungsdaten, Straßenverläufe und dergleichen freie Tatsachen sind, kann das Layout der Karte oder die besondere Zusammenstellung der Daten urheberrechtlich geschützt sein.

In der Rechtsprechung lässt sich kein Hinweis darauf finden, ob Veränderungen, wie Ausschnitte und Markierungen, gemacht werden dürfen oder ob Karten, wie Bilder, nur unverändert zitiert werden dürfen.

Gerade bei Onlinekarten, bei denen man häufig nur einen Teil der Karte auf dem Bildschirm angezeigt bekommt, ist es ratsam auf Karten zurück zu greifen, die Veränderungen explizit erlauben. Explizit erlaubt ist dies bei OpenStreetMaps, Google Maps und Google Earth. Bitte beachten Sie die jeweiligen Lizenzbedingungen der Anbieter, sowohl was die Quellen- und Lizenzangabe angeht, als auch, bzgl. der erlaubten Veränderungen.

Eine andere Möglichkeit ist immer, die benötigten Karten selber zu zeichnen. So können Sie auch am besten die Informationen hervorheben, die im Kontext Ihrer Arbeit eine Rolle spielen. In diesem Fall nennen Sie die Quelle der Daten, auf der Ihre Karte basiert.

OpenStreetMaps

OpenStreetMaps ist ein freies Projekt, deren Karten über die Open Data Commons Open Database License (ODbL) lizenziert sind. Die Kartendarstellungen stehen häufig unter CC-BY-SA-Lizenz. Da die Karten jedoch von unterschiedlichen Personen erstellt wurden, kann die Lizenz variieren. Prüfen Sie daher immer, welche Nutzung die jeweilige Lizenz erlaubt. In der Regel ist eine Verwendung und Bearbeitung dann erlaubt, wenn die Quelle angegeben und das neue Werk unter gleichen Bedingungen lizenziert wird. Verlinken Sie die Lizenz auf den Lizenztext oder geben Sie, bei gedruckten Werken, den Link zum Lizenztext an. Alle Angaben zur Lizenz finden Sie immer rechts unterhalb der Karte.

OpenStreetMaps bietet zudem die Möglichkeit für einen angezeigten Kartenausschnitt einen Permalink erstellen zu lassen (zu Permalinks s. Kap 3.9, Internetseiten). Diesen Permalink sollten Sie zur einfacheren Auffindbarkeit in der Quelle immer angeben.

Im Literaturverzeichnis:

Open Street Maps, Deutschland. (n.d.). [Kartenausschnitt Arcisstraße 21, München] [Map]. Karte hergestellt aus Open Street Map Daten. Open Database License ODbL (<http://opendatacommons.org/licenses/odbl/>). Retrieved May 18, 2016, from <http://www.openstreetmap.de/karte.html?zoom=17&lat=48.14842&lon=11.56825&layers=B000TT>



Karte 1: Arcisstraße 21, München (Open Street Maps, 2016) veröffentlicht unter [Open Database License ODbL](#)

Wenn Sie viele Karten in Ihrer Arbeit verwenden, legen Sie in Ihrer Arbeit ein Kartenverzeichnis an, in dem alle Karten aufgeführt sind.

Auch auf der Seite [Weltkarte.com](#) finden Sie Karten unter freien Lizenzen.

Generell werden elektronische Karten nach folgendem Schema erstellt:

Elektronische Karten

[Kartograph, Institut oder Name der Person, die Karte erstellt hat]. [(Erscheinungsjahr)]. [Titel der Karte] [[Map]]. [Herausgeber]. [URL möglichst als Permalink]
--

Cable, D. (2013). *The racial dot map* [Map]. University of Virginia, Weldon Cooper Center for Public Service. <https://demographics.coopercenter.org/Racial-Dot-Map>

Bei dynamisch generierten Karten wird das Abrufdatum angegeben. Hat die Karte keinen Titel, geben Sie in eckigen Klammern eine kurze Beschreibung des Titels.

Google. (n.d.). [Google Maps directions for driving from La Paz, Bolivia, to Lima, Peru]. Retrieved February 16, 2020, from <https://goo.gl/YYE3GR>

Außer den o.g. Beispielen für elektronische Karten, bietet der APA-Stil keine Beispiele für Karten.

Gedruckte Karten sollten möglichst genau beschrieben werden. Wenn möglich nennen Sie in der Quellenangabe folgende Informationen:

Autor, Titel, Ausgabe, Maßstab, Erscheinungsort, Verlag, Erscheinungsjahr, Materialbezeichnung (Karte, Relief, architektonische Zeichnung), andere physische Merkmale (auf Pergament, digital, usw.), Größe, Angaben zu einer Reihe, zu der die Karte gehört.

Man kann zusätzlich zwischen selbstständig erschienen Karten und Karten aus Atlanten unterscheiden (Northey & Knight, 2007, pp. 234-235):

Selbstständig erschienene Karte:

Zania. Population over 50 [demographic map]. Zunila: Census Division, Office of International Affairs; 1995. Scale 1: 1,500,000. 2 sheets.

Karte aus einem Atlas:

Chatham Islands. Fluvial features [topographic map]. In: Atlas of islands. San Francisco: Floating Press; 2001. p. 44-5. Colour, scale 1: 250,000.

3.12 Normen

Normen sind i.d.R. urheberrechtlich geschützt und können im Rahmen des Zitatrechts nach § 51 UrhG zitiert werden. Wie bei anderen geschützten Werken sollten Sie jedoch auch hier darauf achten, das zitierte Werk in einem Umfang zu verwenden, der die Interessen des Urhebers nicht verletzt. D.h. das Zitat darf nicht so umfangreich sein, dass es das zitierte Werk ersetzt, bzw. ein Nutzer es nicht mehr kaufen würde (Lüft, 2019, § 51, Rn. 6-7). Insbesondere bei Abbildungen aus Normen sollten Sie hier besonders vorsichtig sein. Die Entscheidung, ob es sich um eine erlaubte Nutzungshandlung im Rahmen des Zitatrechts oder um eine Verletzung des Verwertungsrechts des Urhebers handelt, ist oftmals schwierig und einzelfallbezogen. Deshalb sollten Sie im Zweifelsfall immer beim Beuth-Verlag nachfragen. Dort können Sie sich auch eine Genehmigung einholen.

Hier können Sie Genehmigungen für die Vervielfältigung von Normen beantragen.

Der Beuth-Verlag (2014) empfiehlt Normen folgendermaßen zu zitieren:

DIN ISO 8037-1:2003-05, Optik und optische Instrumente - Mikroskope; Objektträger - Teil 1: Maße, optische Eigenschaften und Kennzeichnung (ISO 8037-1:1986)

Zitiervorschläge der Herausgeber, sollten Sie jedoch prinzipiell an die Vorgaben Ihres Zitationsstils anpassen. Im APA-Style gibt es keine Vorgaben für die Quellenangabe von Normen. Versuchen wir das APA-Schema für Normen nachzustellen, könnte eine Quellenangabe so aussehen:

Deutsches Institut für Normung (2003 May). *DIN ISO 8037-1: Optik und optische Instrumente – Mikroskope; Objektträger – Teil 1: Maße, optische Eigenschaften und Kennzeichnung (ISO 8037-1:1986)*.

Im IEEE Editorial Style Manual findet sich folgende Empfehlung (IEEE Publishing Operations, 2020, p. 17):

Basic Format:

[1] *Title of Standard*, Standard number, date.

Examples:

[1] *IEEE Criteria for Class IE Electric Systems*, IEEE Standard 308, 1969.

[2] *Letter Symbols for Quantities*, ANSI Standard Y10.5-1968.

3.13 Patente

Nennen Sie im Text die Patentnummer und das Ausstellungsdatum:

U.S. Patent No. 123,445 (1988) oder (U.S. Patent No. 123.445, 1988)

Im Literaturverzeichnis fügen Sie außerdem den Erfinder und die offizielle Stelle, an der das Patent eingesehen werden kann, hinzu.

[Erfindernachname], [Initiale des Erfindervornamens]. [(Ausstellungsdatum)] [Titel des Patents].
[(Bezeichnung und Nummer des Patents)]. [Patentamt]. [URL]

Hiremath, S. C., Kumar, S., Lu, F., & Salehi, A. (2016). *Using metaphors to present concepts across different intellectual domains* (U.S. Patent No. 9,367,592). U.S. Patent and Trademark Office. <http://patft.uspto.gov/netacgi/nph-Parser?patentnumber=9367592>

Bagnasco, A.P.; Rayl, A.B., & Raymond, C. (2014). *System zum Anpassen kleiner Kraftstoffein-spritzungsmengen*. (DE 10 2010 021 952 B4). Deutsches Patent- und Markenamt, München. <https://register.dpma.de/DPMAREGISTER/pat/PatSchrifteneinsicht?docId=DE102010021952B4&page=1&dpi=150&lang=de>

In der Regel gibt es jeweils ein nationales Patentamt. Dementsprechend sagt das Länderkürzel U.S., dass es sich um das U.S. Patent and Trademark Office in Washington DC handelt. Das Kürzel DE steht für das Deutsche Patent- und Markenamt in München.

Andere Zitationsstile nennen neben dem Namen des Erfinders häufig auch:

- den Anmelder, auch als Assignee oder Applicant bezeichnet. (Patente werden häufig von Firmen angemeldet.)
- das Anmeldedatum (hier wird manchmal auch das Zulassungs- oder Veröffentlichungsdatum genannt, daher am besten angeben, welches Datum Sie nennen).
- die URL zum Volltext des Patent.

Patente haben häufig eine Versionsnummer wie A1, A2, ... oder B1, B2, Diese sind stets mitanzugeben.

Beispiele: DE 27 03 353 A1
DE 10 2005 051 128 B4

3.14 Persönliche Kommunikation und Auskünfte von Fachleuten

Bei unveröffentlichten Informationen, die Sie z.B. in einem Gespräch oder per E-Mail von Fachleuten bekommen haben, werden nach APA Style folgende Angaben gemacht:

[Autorvorname abgekürzt] [Autornachname] [(personal communication, [Monat ausgeschrieben] [Tag], [Jahr])]

T.K. Lutes (personal communication, April 18, 2001)

Da der Leser die persönlichen Auskünfte nicht einsehen kann, werden sie laut APA-Stil nur im Text aufgeführt, nicht im Literaturverzeichnis.

In anderen Zitationsstilen findet man häufig folgende Angaben:

- Vollständiger Name
- Qualifikation / Funktion und Arbeitsstelle
- Ort der Arbeitsstelle (ohne postalische oder E-Mail-Adresse)
- Datum und Uhrzeit mit Zeitzone
- Titel des Vortrags / Betreff
- Art der Äußerung / Quelle samt Adressaten

Beispiel:

Braun, Gary P. (Prof. for Accounting, College of Business Administration, University of Texas at El Paso) (personal communication, 02.08.2000, 10:18 RDT): „Re: Questions about Accounting Terminology“. E-Mail to Bruce W. Irwin

Womser-Hacker, Christa (Prof. für Angewandte Informationswissenschaft, Institut für Angewandte Sprachwissenschaft, Universität Hildesheim) (01.08.2000, 9:18-9:25 MEZ): Gespräch mit Bruce W. Irwin

So eine Angabe würde dann in der Fußnote gemacht.

Unveröffentlichte Quellen dürfen immer **nur mit Erlaubnis des Urhebers** zitiert werden und sollten nach Möglichkeit im Anhang verfügbar gemacht werden. Auch dafür ist die Genehmigung des Autors Voraussetzung. Unveröffentlichte Quellen werden nicht in das Literaturverzeichnis aufgenommen, es sei denn, es handelt sich um Dokumente, die zum Beispiel in einem Archiv für den Leser zugänglich sind. In diesem Fall wird die Quelle im Literaturverzeichnis aufgeführt und mit der Angabe versehen, wo das Dokument eingesehen werden kann.

Auch Gedanken Ihres/r Betreuers/in, die diese/r im Betreuungsgespräch äußert, sind zitierpflichtig. Die Ombudsstelle der TUM empfiehlt deshalb, Betreuungsgespräche kurz zu protokollieren, um den Entwicklungsstand und die Urheberschaft einer Idee festzuhalten. Die Inhalte dieser Gespräche können dann als mündliche Mitteilung (personal communication) zitiert werden.

3.15 Software und Apps

Nutzen Sie für Ihre Arbeit spezielle Software, muss diese zitiert werden. Standardsoftware, wie z.B. Microsoft Word oder Excel, Java, Adobe Photoshop, SAS, SPSS etc. muss nicht zitiert werden. Wenn Sie Standardsoftware nutzen, um Ergebnisse zu erheben, auszuwerten oder in besonderer Weise darzustellen, nennen Sie im Text den Namen und die Version der Software.

Bsp.: Die Daten wurden ausgewertet, mit der Software SPSS Statistics (Version 25) von IBM.

Für spezielle Software ziehen Sie im Literaturverzeichnis folgendes Schema heran:

Software

[Nachname des Autors], [Vorname des Autors abgekürzt] [(Jahr)]. [Name der Software] [(Versionsnummer)] [[Computer software/Mobile app]]. [Name des Herstellers oder App Stores]. [URL]
--

Borenstein, M., Hedges, L., Higgins, J., & Rothstein, H. (2014). *Comprehensive metaanalysis* (Version 3.3.070) [Computer software]. Biostat. <https://www.meta-analysis.com/>

Gibt es keinen Autor, geben Sie stattdessen den Hersteller als Autor an und lassen die Angabe des Herstellers vor der URL weg.

TechSmith Corporation. (2020). *Camtasia Studio* (Version 2019.0.10) [Computer software]. <https://www.techsmith.de/camtasia.html>

Diese Schemata entstammen dem APA-Stil. Andere Stile nennen z.T. auch das Veröffentlichungsdatum oder das Zugriffsdatum. Neben der Bezeichnung „Computer software“ sind auch die Begriffe „Software“ oder „Programm“ gängig.

Apps

Apps folgen dem Schema für Software. Hier ein Beispiel:

Epocrates. (2019). *Epocrates medical references* (Version 18.12) [Mobile app]. App Store. <https://itunes.apple.com/us/app/eopcrates/id281935788?mt=8>

3.16 Studentische Arbeiten

Auch studentische Arbeiten müssen zitiert werden! Selbst wenn Sie studentische Arbeiten betreuen und damit am Entstehen der Arbeit mitgewirkt haben, gilt: Das Urheberrecht liegt beim Verfasser.

Sollten Sie Passagen aus einer nicht veröffentlichten studentischen Arbeit zitieren wollen, so müssen Sie das Einverständnis des Studierenden (=Autors) einholen (TUM Graduate School, 2017) und in Ihrer Arbeit beim Zitat dokumentieren. Folgen Sie dabei dem Schema für unveröffentlichte Hochschulschriften (s. Kap. 3.8).

Einfacher ist das Zitieren jedoch, wenn die studentische Arbeit veröffentlicht ist. Die TUM empfiehlt Abschlussarbeiten zu veröffentlichen, wenn wesentliche wissenschaftliche Ergebnisse erzielt wurden. Für die Veröffentlichung gibt es mehrere Möglichkeiten:

- Online-Veröffentlichung auf mediaTUM, dem Medienserver der TUM. Wenn Sie eine studentische Prüfungsarbeit auf mediaTUM veröffentlichen wollen, schreiben Sie uns bitte eine Mail unter der Adresse support.diss@ub.tum.de oder laden Sie die Arbeit selbst über den mediaTUM-Account Ihres Lehrstuhls auf mediaTUM hoch. Weitere Fragen beantwortet Ihnen gerne das mediaTUM-Team unter mediatum@ub.tum.de.
- Das Aufstellen der (gedruckten) Arbeit in der Universitätsbibliothek. Weitere Informationen zum Vorgehen finden Sie auf den Webseiten der Universitätsbibliothek.¹⁴
- Eine weitere Alternative besteht darin, mit dem/r Studierenden zusammen ein Technical Paper, also eine kleine Publikation auf Basis der entsprechenden Arbeit, anzufertigen, diese (z.B. in einer Reihe am Lehrstuhl) zu veröffentlichen und von dort aus zu zitieren.

3.17 Tabellen

Messdaten sind urheberrechtlich nicht geschützt. Sie können also immer zitiert werden. Auch Auszüge einer Tabelle dürfen in einer selbst erstellten Tabelle verwendet werden, sofern Sie angeben, woher die Daten stammen. Achten Sie dabei aber darauf, dass dieser Auszug die Aussage der Daten nicht verfälscht oder in einen missverständlichen Zusammenhang stellt.

Im Gegensatz zu den Daten selbst, kann die Darstellung der Daten geschützt sein. Bei einer programmgenerierten Darstellung wie z.B. durch Excel wird die erforderliche Schöpfungshöhe für einen Urheberrechtsschutz jedoch i.d.R. nicht erreicht.

So wie Bilder werden auch Tabellen durchnummeriert. Alle Tabellen werden in einem gesonderten Tabellenverzeichnis mit Tabellenummer, Titel der Tabelle und Seitenzahl aufgeführt.

Im Gegensatz zu Bildern erhalten Tabellen in der Regel **Tabellenüberschriften** (Bilder erhalten **Bildunterschriften**).

Wenn Sie eine Tabelle aus einem Werk zitieren, geben Sie im Nachweis im Text neben der Seitenzahl die ursprüngliche Tabellenummerierung an. Das Werk erscheint im Literaturverzeichnis.

Beispiel:

Tabelle 1: Übersicht über Stecklingsansätze aus jungen *Tabebuia*- und *Heliocarpus*-Pflanzen (Heppner, 2009, S. 20, Tab. 2.2)

Spenderpflanze			Steckling		
Art	Datum	Alter	Anzahl	Position	Methode
<i>Tabebuia</i>	11.03.'05	1,5 – 2-jährig	40	oberer Teil	Vitavax [®] , 1 % IBA, Walderde : Sand : lehmige Erde 2:1:1
<i>Tabebuia</i>	01.05.'05	s.o.	40	unterer Teil	s.o.
<i>Tabebuia</i>	12.06.'05	s.o.	41	ges.Sproß	Vitavax [®] , 1 % IBA, Walderde
<i>Heliocarpus</i>	23.02.'06	2jährig	33	ges.Sproß	Vitavax [®] , 1 % IBA, Walderde : Sand 3:2

¹⁴ <https://www.ub.tum.de/abschlussarbeiten-aufstellung-bibliothek>

Im Literaturverzeichnis:

Heppner, S. (2009). *Vegetative Vermehrung einheimischer Baumarten in Südecuador : physiologische Grundlagen und deren Umsetzung*. [Doctoral dissertation, Universität Bayreuth]. EPub Bayreuth. <https://epub.uni-bayreuth.de/464/>

Daten aus verschiedenen Quellen

Haben Sie Daten aus verschiedenen Quellen in einer Tabelle zusammengeführt, muss für den Leser eindeutig erkennbar sein, woher die Information in einer Zelle stammt. Stammen alle Informationen in einer Zeile oder Spalte aus der gleichen Quelle, kann dies z.B. in der **Tabellenüberschrift (blau)**, in der **Spalten- / Zeilenüberschrift (grün)** oder in einer **zusätzlichen Zeile/Spalte (violett)** angegeben werden.

Tabelle 1: Energieverbrauch in Deutschland 2011-2020; Quellen: Kohle (bp, 2022, S. 39), Erdöl (bp, 2022, S. 21), Erdgas (bp, 2022, S. 32), Kernenergie (BMWi, 2021, Tab. 4), Erneuerbare Energien (bp, 2022, S. 43), Gesamt: Eigene Berechnung

	Kohle [1]	Erdöl [1]	Erdgas [1]	Kernenergie [2]	Erneuerbare Energien [1]	Gesamt
	in Petajoule					
2011	3.280	4.730	2.910	1.178	1.240	13.338
2012	3.370	4.700	2.920	1.085	1.400	13.475
2013	3.470	4.800	3.060	1.061	1.450	13.841
2014	3.330	4.670	2.660	1.060	1.580	13.300
2015	3.290	4.670	2.770	1.001	1.830	13.561
2016	3.200	4.760	3.060	923	1.820	13.763
2017	3.010	4.870	3.160	833	2.080	13.953
2018	2.900	4.630	3.090	829	2.160	13.609
2019	2.250	4.660	3.210	819	2.310	13.249
2020	1.810	4.220	3.140	702	2.440	12.312
Quelle	(bp, 2022, S. 39)	(bp, 2022, S. 21)	(bp, 2022, S. 32)	(BMWi, 2021, Tab. 4)	(bp, 2022, S. 43)	(Eigene Berechnung)

Lässt sich die Datenherkunft nicht zeilen- oder spaltenweise angeben oder sind es so viele Quellen, dass die Lesbarkeit erheblich gestört würde, kann es sinnvoll sein, die genaue Aufschlüsselung der Datenherkunft in den Anhang auszulagern. Dort kann dann eine zellgenaue Quellenangabe gemacht werden. In der Tabellenüberschrift könnten Sie dann z.B. so auf die Quellen verweisen:

Tab. 1: Bevölkerungszahlen in München (Dieser Tabelle liegen Daten der Quellen Müller 1901, Maier 1952, Schmidt 2001, Schuster 2010 und Bäcker 2016 zugrunde. Genaue Datenherkunft: siehe Anhang x)

3.18 Unveröffentlichte Werke

Unveröffentlichte Werke sollten nur dann zitiert werden, wenn die Information nicht in einer für den Leser leichter zugänglichen Form vorhanden ist. Prinzipiell werden unveröffentlichte Werke zitiert wie veröffentlichte, mit dem Zusatz, dass es sich um ein unveröffentlichtes Werk handelt.

Sofern der Urheberrechtsschutz noch nicht erloschen ist, dürfen **unveröffentlichte Werke nur mit Zustimmung des Autors** verwendet werden und sollten nach Möglichkeit im Anhang für den Leser zugänglich gemacht werden. Für die Veröffentlichung im Anhang ist eine gesonderte Erlaubnis des Urhebers nötig. Wenn die Quelle in einem Archiv vorhanden ist, fügen Sie hinzu, wo die Quelle zu finden ist.

Die Quellenangabe im Literaturverzeichnis setzt sich aus folgenden Informationen zusammen:

[Autornachname], [Autorvorname abgekürzt] [(Jahr)]. [*Titel der Quelle*]. [[Unpublished manuscript/Manuscript submitted for publication/Manuscript in preparation]]. [Fachbereich/Fakultät/Abteilung], [Name der Institution].

Wolters, P. (2001). *Koedukation im Sportunterricht - Zwischen Gleichheit und Differenz* [Unpublished manuscript]. Fachbereich Erziehungswissenschaften, Universität Hamburg.

O'Shea, M. (2018). *Understanding proactive behaviour in the workplace as a function of gender* [Manuscript in preparation]. Department of Management, University of Kansas.

Lippincott, T., & Poindexter, E. K. (2019). *Emotion recognition as a function of facial cues: Implications for practice* [Manuscript submitted for publication]. Department of Psychology, University of Washington.

Der APA-Stil gibt hier vor, dass nicht die Zeitschrift, bei der das Manuskript eingereicht wurde angegeben wird, sondern die Institution, an der der Artikel geschrieben wurde.

3.19 Videos

Videos sind in aller Regel durch das Urheberrecht geschützt und dürfen im Rahmen des Zitatrechts zitiert werden (s. Kap. 1.2). Verwenden Sie einen Ausschnitt aus einem urheberrechtlich geschützten Video in Ihrer wissenschaftlichen Arbeit, müssen Sie aufgrund der Vorgaben des Zitatrechts (1. Zitatweck – 2. Erläutern) beschreiben, was Sie mit diesem Videoausschnitt zeigen wollen. Alternativ können Sie aber auch die Aussage des Videoausschnitts paraphrasieren oder transkribieren. Die Quellenangabe im Text gestalten Sie analog zu schriftlichen Quellenarten. Statt einer Angabe der zitierten Seiten, geben Sie für Videos den Zeitabschnitt des Videos an, z.B. (Schneider, 2018, Min. 6:30-7:25).

Die Quellenangabe im Literaturverzeichnis sieht dann so aus:

Videos

[Autorennachname oder produzierende Organisation], [Autorenvorname abgekürzt, entfällt bei Organisation] [(Director)]. [(Jahr)]. [*Titel des Videos*] [[Beschreibung des Mediums]]¹⁵. [Name der Webseite]. [URL]

¹⁵ Bei Videos aus dem Internet, die demnach kein Aufzeichnungsmedium haben, das Sie hier nennen könnten, bietet es sich an, diese Angabe entweder wegzulassen oder stattdessen eine inhaltliche Erläuterung, wie z.B. Interview, Recording o.ä. anzugeben.

Forman, M. (Director). (1975). *One flew over the cuckoo's nest* [Film]. United Artists.

Fosha, D. (Guest Expert), & Levenson, H. (Host). (2017). *Accelerated experiential dynamic psychotherapy (AEDP) supervision* [Film; educational DVD]. American Psychological Association.
<https://www.apa.org/pubs/videos/4310958.aspx>

University of Oxford. (2018, December 6). *How do geckos walk on water?* [Video]. YouTube.
<https://www.youtube.com/watch?v=qm1xGfOZJc8>

Literaturverwaltungsprogramme bieten i.d.R. einen Dokumenttyp für Filme an. Probieren Sie aus, ob die Literaturangabe alle wichtigen Informationen enthält. In einigen Fällen kann ein anderer Dokumenttyp (z.B. Internetquelle) ein Video aus dem Internet besser repräsentieren.

Wollen Sie Ausschnitte aus Videos im Unterricht nutzen, gilt § 60a UrhG.

3.20 Zeitschriftenaufsätze (gedruckt und elektronisch)

Gedruckte Zeitschriftenaufsätze

[Autorennachname], [Autorenvorname abgekürzt]. [(Erscheinungsjahr)]. [Titel des Aufsatzes]. [*Titel der Zeitschrift*], [Band/Volume] [(Heft/Issue/Nummer)], [Seitenangaben¹⁶].

Schanz, M., & Diebels, S. (2003). A comparative study of Biot's theory and the linear theory of porous media for wave propagation problems. *Acta Mechanica*, 161(3-4), 213-235.

Elektronischer Zeitschriftenaufsatz

[Autorennachname], [Autorenvorname abgekürzt]. [(Erscheinungsjahr)]. [Titel des Aufsatzes]. [*Titel der Zeitschrift*], [Band/Volume(Heft/Issue/Nummer)], [Seitenzahlen xx-xx]. [DOI als URL/URL]

Bryson, D. (2013). Referencing web pages and e-journals. *Journal of Visual Communication in Medicine*, 36(3-4), 146-149. <http://dx.doi.org/10.3109/17453054.2013.851649>

3.21 Zeitungsartikel

[Autorennachname], [Autorenvorname abgekürzt]. [(Erscheinungsjahr, Monat ausgeschriebener Tag)]. [Titel des Artikels]. [*Titel der Zeitung*]. [URL]

Guarino, B. (2017, December 4). How will humanity react to alien life? Psychologists have some predictions. *The Washington Post*. <https://www.washingtonpost.com/news/speaking-of-science/wp/2017/12/04/how-will-humanity-react-to-alien-life-psychologists-have-some-predictions>

Gelegentlich finden Sie Zeitungsartikel mit Quellenangaben wie diesen:

Bsp: ZEIT ONLINE, AFP, dpa, hgö. Die Quelle für diese Beispiel ist (Gökkaya, 2019).

¹⁶ Bei Zeitschriften und Zeitschriftenaufsätzen immer ohne p./pp.

dpa und AFP stehen für die Nachrichtenagenturen Deutsche Presseagentur und Agence France-Presse¹⁷. Hgö ist verlinkt auf das Autorenprofil des Autors Hasan Gökkaya. In unserem Literaturverzeichnis nennen wir nur den Autor:

Gökkaya, H. (2019, October 10). EU-Kommission verklagt Polen wegen Vorgehen gegen Richter. *ZEIT ONLINE*. <https://www.zeit.de/politik/ausland/2019-10/europaeischer-gerichtshof-klage-polen-richter-eu-kommission>

Zuweilen kommt es vor, dass die Autorenkürzel keine Verlinkung auf ein entsprechendes Autorenprofil haben. In diesen Fällen lohnt es sich beim Archiv der Zeitung nachzufragen.

Lässt sich ein Autorenkürzel nicht über ein verlinktes Autorenprofil auflösen, geben Sie in der Quellenangabe im Literaturverzeichnis keinen Autoren an und stellen den Titel an erste Stelle. Nehmen wir mal an, das Namens Kürzel im o.g. Artikel würde nicht auf ein Autorenprofil verlinken, dann würde die Quellenangabe im Literaturverzeichnis folgendermaßen aussehen:

EU-Kommission verklagt Polen wegen Vorgehen gegen Richter. (2019, Oktober 10). *ZEIT ONLINE*. <https://www.zeit.de/politik/ausland/2019-10/europaeischer-gerichtshof-klage-polen-richter-eu-kommission>

Bei Autor-Jahr-Stilen können die Quellenangaben im Text dann unübersichtlich lang werden. In diesem Beispiel z.B.: (EU-Kommission verklagt Polen wegen Vorgehen gegen Richter, 2019).

Alternativ empfehlen wir deshalb in solchen Fällen die herausgebende Institution an Autorenstelle anzugeben, so wie der APA-Stil es auch für Webseiten vorsieht, die keine Autoren nennen. Der Kurzbeleg wäre in diesem Beispiel dann mit (ZEIT ONLINE, 2019) deutlich kürzer.

¹⁷ Um herauszufinden, welche Abkürzungen für Autoren und welche für Nachrichtenagenturen stehen, können Sie die Abkürzungen für Nachrichtenagenturen in dieser [Liste](#) nachschlagen.

4. Weitere Fragen zum Zitieren

4.1 Wo finde ich freie Bilder? (Creative Commons Lizenzen)

Die vorgefertigten Lizenzverträge der Non-Profitorganisation Creative Commons sollen helfen, für eigene Produkte die urheberrechtlichen Bedingungen festzulegen. Es geht bei CC-Lizenzen dabei immer um die Erweiterung des gültigen Urheberrechts, um weitere Nutzungsmöglichkeiten, nie um eine zusätzliche Einschränkung.

Aus Nutzersicht helfen die CC-Lizenzen, Inhalte wie z.B. Bilder oder Videos im Internet zu finden, die ohne Bedenken nachgenutzt werden können. Umgekehrt bedeutet das Fehlen einer CC-Kennzeichnung aber nicht, dass die Verwendung z.B. eines Bildes nicht erlaubt ist. Allerdings müssten Sie in diesem Fall ganz genau die urheberrechtlichen Bestimmungen prüfen (s. [1.2](#) und [3.2](#)).

CC-Lizenzen gelten so lange, wie das Urheberrecht für das entsprechende Werk. Danach sind auch CC-lizenzierte Werke gemeinfrei.

Folgende sechs Lizenzen stehen derzeit zur Verfügung¹⁸.



Abbildung 5: „Auswahl von insgesamt sechs verschiedenen CC-Lizenzen, die dem Rechteinhaber derzeit in der Version 4.0 zur Verfügung stehen“ (*Was ist CC?*, 2014)

Namensnennung (by):

„Sie dürfen:

Teilen — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten
Bearbeiten — das Material remixen, verändern und darauf aufbauen und zwar für beliebige Zwecke, sogar kommerziell.“ [Link zum Lizenztext.](#)

Namensnennung-KeineBearbeitung (by-nd):

„Sie dürfen:

Teilen — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten und zwar für beliebige Zwecke, sogar kommerziell.“ [Link zum Lizenztext.](#)

Namensnennung-NichtKommerziell (by-nc):

„Sie dürfen:

¹⁸ Bitte beachten Sie, dass die Lizenzen einer ständigen Erweiterung unterliegen. Die Darstellung in diesem Dokument entspricht dem Stand vom 25.6.2014.

Teilen — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten
Bearbeiten — das Material remixen, verändern und darauf aufbauen“. [Link zum Lizenztext.](#)

Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung (by-nc-nd):

„Sie dürfen:

Teilen — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten“. [Link zum Lizenztext.](#)

Namensnennung-NichtKommerziell-Weitergabe unter gleichen Bedingungen (by-nc-sa):

„Sie dürfen:

Teilen — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten
Bearbeiten — das Material remixen, verändern und darauf aufbauen“, jedoch nach der Bearbeitung nur unter derselben Lizenz weiterverbreiten, wie die Ursprungslizenz (by-nc-sa). [Link zum Lizenztext.](#)

Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen (by-sa):

„Sie dürfen:

Teilen — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten
Bearbeiten — das Material remixen, verändern und darauf aufbauen und zwar für beliebige Zwecke, sogar kommerziell.“ Die Weitergabe von Bearbeitetem darf jedoch nur unter derselben Lizenz (by-sa) erfolgen. [Link zum Lizenztext.](#)

Darüber hinaus können Ihnen zwei weitere Kennzeichnungen begegnen:



Public Domain Dedication (CC0 1.0 Universal):

“Die Person, die ein Werk mit dieser Deed verknüpft hat, hat dieses Werk in die Gemeinfreiheit - auch genannt Public Domain - **entlassen**, indem sie weltweit auf alle urheberrechtlichen und verwandten Schutzrechte verzichtet hat, soweit das gesetzlich möglich ist.

Sie dürfen das Werk kopieren, verändern, verbreiten und aufführen, sogar zu kommerziellen Zwecken, ohne um weitere Erlaubnis bitten zu müssen.“ [Link zum Lizenztext.](#)



Public Domain Mark 1.0:

„Im Unterschied zu den bereits bekannten Creative-Commons-Modellen handelt es sich beim Public Domain Mark nicht um eine Lizenz, vielmehr soll nur auf einen bereits bestehenden rechtlichen Status hingewiesen werden.“ [Link zum Statushinweis.](#)

„Sie dürfen das Werk kopieren, verändern, verbreiten und aufführen, sogar zu kommerziellen Zwecken, ohne irgendwie um Erlaubnis bitten zu müssen.

Die Lizenzbenennungen tragen bereits im Namen, dass bei jeder Verwendung immer der Name des Urhebers genannt werden muss. Außerdem müssen Sie einen Link zur Lizenz angeben und kenntlich machen, ob Sie das Werk verändert haben. **Eine CC-Lizenz entbindet Sie nicht von**

der Zitatzpflicht! Sie haben durch die Lizenz aber Gewissheit, dass das gefundene Medium zitiert werden darf.

Beachten Sie, dass nicht alle CC-Lizenzen miteinander kombinierbar sind. Abb. 6 zeigt, welche CC-Lizenzen Sie wie miteinander kombinieren können.

Adapter's license chart		Adapter's license						
		BY	BY-NC	BY-NC-ND	BY-NC-SA	BY-ND	BY-SA	PD
Status of original work	PD	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
	BY	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Yellow
	BY-NC	Yellow	Green	Green	Green	Yellow	Yellow	Yellow
	BY-NC-ND	Grey	Grey	Grey	Grey	Grey	Grey	Grey
	BY-NC-SA	Grey	Grey	Grey	Green	Grey	Grey	Grey
	BY-ND	Grey	Grey	Grey	Grey	Grey	Grey	Grey
	BY-SA	Grey	Grey	Grey	Grey	Grey	Green	Grey

Abbildung 6: Creative Commons Kompatibilitäts-Übersicht (Creative Commons, 2015 veröffentlicht unter einer CC-BY 4.0 International-Lizenz (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode>))

Sie können auch gezielt nach CC-Bildern suchen. Bestimmte Suchmaschinen helfen dabei, einige Beispiele:

Openverse ehemals CC-Search: Eine an Wordpress angebundene Suchmaschine speziell zum Finden von CC-lizenzierten Werken. Openverse durchsucht Plattformen, auf denen CC-lizenzierte Inhalte angeboten werden, wie Flickr, Wikimedia Commons, Stocksnap oder für Musik Freesound und Jamendo. Eine Liste der durchsuchten Plattformen finden Sie hier: <https://wordpress.org/openverse/sources>

Flickr: Über die erweiterte Suche wählen Sie gezielt aus, Bilder welcher CC-Lizenz Sie finden möchten.

Google Bildersuche: Nach Eingabe eines Suchbegriffs in der Google-Bildersuche können Sie die Ergebnisse nach Lizenz filtern (Menüpunkt: Suchoptionen → Nutzungsrechte).

Let's CC: Wie CC-Search keine eigene Suchmaschine, sondern eine Oberfläche, die verschiedene andere Suchmaschinen nutzt, um CC-Inhalte zu finden.

Aber Achtung: nutzen Sie ein Bild, das illegal unter CC-Lizenz ins Netz gestellt wurde - z. B. weil eine Person sich fälschlicherweise als Urheber ausgibt oder nicht alle Rechte anderer Rechteinhaber eingeholt hat - ist auch die weitere Nutzung illegal. Sie können für die unerlaubte Nutzung be-

langt werden, selbst dann, wenn Sie nichts davon wussten. Im Urheberrecht gibt es keinen Gutgläubensschutz. Prüfen Sie die Quelle eines CC-lizenzierten Materiales also genau, bevor Sie es nutzen.

4.2 Wie kann ich Bilder in meiner Präsentation verwenden?

Ebenso wie in Ihrer wissenschaftlichen Arbeit, dürfen Sie Bilder im Rahmen des Zitatrechtes auch in Präsentationen verwenden. Wichtig ist hier, dass Sie die Vorgaben des Zitatrechtes einhalten (s. Kap. 1.2). Verwenden Sie bspw. eine Abbildung in Ihrer Präsentation mit entsprechender Quellenangabe und erläutern den Zitat Zweck in Ihrem Vortrag mündlich, ist die Nutzung über das Zitatrecht erlaubt. Anders ist es, wenn Sie diese Präsentation nun weitergeben. Denn hier fehlt die Erläuterung des Zitat Zweckes. In einer Präsentation, die veröffentlicht oder an andere weitergegeben werden soll, muss diese Erläuterung ergänzt werden. Es bietet sich an, mit verdeckten Folien zu arbeiten, die während des Vortrages ausgeblendet und für die Weitergabe wieder einblendet werden.

Wie Sie Ihre Quellen in der Präsentation kennzeichnen ist nicht einheitlich geregelt. Folgende Lösungen sind möglich:

- Sie nennen die vollständige Quellenangabe direkt beim Bild auf der jeweiligen Folie.
- Sie verwenden in der Bildunterschrift eine Kurzreferenz und nennen die vollständige Quellenangabe in einem Literaturverzeichnis am Ende der Präsentation, so wie Sie es in Ihrer wissenschaftlichen Arbeit auch machen würden.
- Sie führen am Ende der Präsentation alle Quellen auf und nennen jeweils die Folie, auf der das Bild verwendet wurde. Haben Sie mehrere Bilder auf einer Folie verwendet, nennen Sie ein zusätzliches Unterscheidungsmerkmal (z.B. unten links, oben rechts, o.ä.).

Wichtig ist auch in Präsentationen die eindeutige Zuordnung zwischen der Quellenangabe und dem entsprechenden Zitat.

4.3 Wann muss ich jemanden als Mitautor nennen?

Mittlerweile gibt es eine Reihe an Richtlinien und Ehrencodizes, die den korrekten Umgang mit dem Thema Autorenschaft regeln. An der TUM wurden dazu die „Satzung der Technischen Universität München zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und für den Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten (TUM-SGwP)“ verabschiedet (Technische Universität München, 2021§ 12, Absatz 1-2). Dort finden sich folgende Regelungen:

„Autor*in ist, wer für sein Fachgebiet einen genuinen, nachvollziehbaren Beitrag zu dem Inhalt einer wissenschaftlichen Text-, Daten-, oder Softwarepublikation geleistet hat, wer also wesentlich

1. zur Fragestellung, zum Forschungsplan, zur Durchführung der Forschungsarbeiten, zur Auswertung oder Deutung der Ergebnisse oder

2. ¹zum Entwurf oder zur kritischen inhaltlichen Überarbeitung des Manuskripts beigetragen hat. ²Eine nur technische Mitwirkung bei der Datenerhebung vermag eine Mitautorenschaft ebenso wenig zu begründen wie allein die Bereitstellung von Finanzmitteln oder die allgemeine Leitung der Abteilung oder Einrichtung, in der die Forschung durchgeführt wurde. ³Gleiches gilt für das bloße Lesen des Manuskripts ohne Mitgestaltung des Inhalts. ⁴Eine Ehrenautorenschaft ist nicht zulässig. [...]“

Einen guten Überblick über die Auswahl und Reihenfolge der Autoren finden Sie in der Veröffentlichung „Autorenschaft bei wissenschaftlichen Publikationen: Analyse und Empfehlungen“ der Akademien der Wissenschaften Schweiz. (Akademien der Wissenschaften Schweiz, 2013)

Immer häufiger werden die Beiträge einzelner über die Contributor Roles Taxonomy (CRediT) angegeben. CRediT unterscheidet 14 Rollen: Conceptualization, Data curation, Formal analysis, Funding acquisition, Investigation, Methodology, Project administration, Resources, Software, Supervision, Validation, Visualization, Writing – original draft and Writing – review & editing, die bei wissenschaftlichen Projekten häufig vorkommen (CASRAI, 2018).

Hier ein Beispiel:

AUTHOR CONTRIBUTIONS: S.C.P. and S.Y.W. conceived and performed experiments, wrote the manuscript, and secured funding. M.E., A.N.V., and N.A.V. performed experiments. M.E.V and C.K.B. provided reagents. A.B., N.L.W., and A.A.D. provided expertise and feedback. (Peterson et al., 2015)

Wichtig:

Koautoren tragen Verantwortung für das Publierte. Wenn Sie als Koautor aufgeführt werden, haben Sie daher das Recht und die Pflicht, das fertige Manuskript vor der Einreichung durchzusehen. Ausnahme: Wenn Sie an einem bestimmten, abgrenzbaren Bereich beteiligt waren, dann sind Sie auch nur für diesen verantwortlich.

Je nach Fachgebiet hat außerdem die Autorenenreihenfolge unterschiedliche Aussagekraft. So kann es üblich sein, dass grundsätzlich der Lehrstuhlinhaber als letzter Autor genannt wird. Während der Autor, der den größten Anteil an der Publikation hat, als erster genannt wird. Auch anzutreffen ist die alphabetische Nennung der Autoren.

Die Reihenfolge der Autorennennungen hat Auswirkungen zum Beispiel bei bibliometrischen Auswertungen, da bei vielen Autoren in manchen Fällen die weiter hinten genannten Namen nicht mit ausgewertet werden. Wenn Sie unsicher sind, erkundigen Sie sich nach dem üblichen Vorgehen in Ihrem Fachgebiet.

Bei der Zitierung wird immer die ursprüngliche Reihenfolge der Autoren beibehalten, damit die Quelle auch gefunden werden kann.

4.4 Wie zitiere ich mich selbst? – Zitat oder Zweitveröffentlichung?

Bei wissenschaftlicher Literatur gehen wir davon aus, dass die Ergebnisse der Veröffentlichung

1. vom Autor stammen,
2. neue Erkenntnisse zeigen,
3. zum ersten Mal veröffentlicht werden und
4. korrekt und vollständig sind (U.S. Department of Health and Human Services, 2013)

Aus Punkt 2 und 3 folgt, dass alle Inhalte, die Sie verwenden und vorher schon einmal veröffentlicht haben, zitiert werden müssen. Das betont auch die DFG in Ihrem Kommentar zur Leitlinie 13 des Kodex „Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ (DFG, 2022). Es geht beim Zitieren also nicht nur darum das geistige Eigentum anderer zu schützen, sondern auch darum, transparent zu machen, was schon bekanntes Wissen ist und was neue Erkenntnisse sind. Dabei sollten Inhalte nur wiederholt werden, wenn es für das Verständnis des Zusammenhangs notwendig ist (TUM, 2021, p. 5, § 11, Absatz 5, Satz 3). Sich selbst zu zitieren, um die Anzahl der Zitationen der eigenen Werke in die Höhe zu treiben, gilt als unredlich.

Allerdings ist es heutzutage gängige Praxis, dass Forschungsergebnisse, die im Rahmen der Promotion entstehen, in Zeitschriften veröffentlicht werden, bevor die Dissertation eingereicht wird. Da diese Ergebnisse einen wichtigen Teil der Arbeit darstellen, werden diese in der Dissertation noch einmal veröffentlicht. Die Ergebnisse werden dann nicht zitiert, sondern zum zweiten Mal veröffentlicht. Für Zweitveröffentlichungen gelten andere Regelungen als für Zitate. Das Zweitveröffentlichungsrecht ist im UrhG in § 38 geregelt.

Egal, ob Sie ein ganzes Werk oder einzelne Abschnitte zweitveröffentlichen, fordern die Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis, dass Sie kenntlich machen, welchen Teil Sie übernehmen und von wo. Eine allgemeine Erwähnung im Vorwort kann die Quellenangabe im Text ergänzen, ersetzt sie aber nicht.

Welche Möglichkeiten haben Sie frühere Veröffentlichungen in Ihrer Arbeit zu verwenden?

1.) Zitat

- **Direkte Zitate:** Ob Sie sich selber oder jemand anderen zitieren, macht für das Zitieren keinen Unterschied. Für direkte Zitate (also die unveränderte Übernahme) gelten die Voraussetzungen des Zitatrechtes (s. Kap. 1.2). D.h., Sie setzen sich inhaltlich mit dem Zitat auseinander. Ergebnisse ein zweites Mal zu präsentieren, ist kein Zitat, sondern eine Zweitveröffentlichung
- **Indirekte Zitate:** Zitieren Sie indirekt, interessiert das das Urheberrecht nicht. Denn das Urheberrecht schützt nicht die Idee, sondern die Form, die diese Idee angenommen hat. Neu formuliert können Sie so viel übernehmen wie sie wollen – um der guten wissenschaftlichen Praxis gerecht zu werden, natürlich immer mit einer entsprechenden Quellenangabe.

2.) Zweitveröffentlichung

Übernahme ganzer Abschnitte oder Artikel (kein Zitat): Wollen Sie ganze Abschnitte, Kapitel oder den ganzen Artikel unverändert übernehmen, müssen Sie zuallererst klären, ob Sie die entsprechenden Rechte haben. Da kommt es erstens darauf an, welche Rechte Sie an den Verlag abgetreten haben (das steht in Ihrem Autorenvertrag) und zweitens ob Sie den Artikel alleine veröffentlicht haben. Auch wenn Sie immer Urheber Ihres Werkes bleiben, treten Sie Nutzungsrechte an den Verlag ab. Übertragen Sie dabei zu viele Rechte an den Verlag, müssen Sie den Verlag um Erlaubnis bitten, wenn Sie Ihr Werk anderweitig verwenden wollen. Sind Sie nicht der alleinige Autor, benötigen Sie zudem die Einwilligung Ihrer Co-Autoren, Teile oder auch den ganzen Artikel noch einmal zu veröffentlichen.

Außerdem wichtig für Zweitveröffentlichungen:

- **Welche Version dürfen Sie verwenden? (bei Zweitveröffentlichung eines kompletten Artikels)** Das ist von Verlag zu Verlag unterschiedlich. Mal ist es die eingereichte Version, mal die endgültige Manuskriptversion bevor der Verlag den Artikel layoutet und mal die finale Version im Verlagslayout. Hier bitte klären, welche Version Sie verwenden dürfen.
- **Verwendungszweck für Genehmigungen:** Für die Genehmigung ist außerdem der Verwendungszweck wichtig. In einigen Fällen wird eine Zweitveröffentlichung in der Dissertation erlaubt sein, in einem vom Prüfungsprozess unabhängigen Werk aber nicht. Geben Sie bei der Genehmigung immer genau an, welche Nutzung erlaubt sein soll.
- **Verweis auf Erstveröffentlichung:** Um dem Prinzip der Transparenz gerecht zu werden, müssen Sie auch bei eigenen schon veröffentlichten Werken darauf achten, dass die Trennung "neu vs. bereits bekannt" erkennbar ist. Mit einem allgemeinen einleitenden Satz im Sinne von "Teile dieses Kapitels / dieser Arbeit wurden bereits in xy veröffentlicht" werden Sie dem nicht gerecht. Am einfachsten umsetzbar ist oft, abschnittsweise erst die schon veröffentlichten Ergebnisse zu nennen und dort auf die Erstveröffentlichung zu verweisen. Den Verweis gestalten Sie so, wie Sie auch sonst in Ihrer Arbeit zitieren. Anschließend nennen Sie die Ergebnisse, die noch nicht veröffentlicht wurden. So bleibt die Alt-vs.-Bekannt-Trennung erhalten und Sie bündeln bereits Veröffentlichtes. Das erleichtert das Zitieren.

Weitere Erläuterungen und Handlungsempfehlungen zum Zweitveröffentlichungsrecht für Wissenschaftler finden Sie in Spielkamp (2015).

Selbstplagiat vs. Textrecycling

Der Begriff „Selbstplagiat“ wird in diesem Leitfaden bewusst nicht verwendet, ist der Begriff doch ein Widerspruch in sich. Während bei einem Plagiat fremde Leistungen als eigene ausgegeben werden, ist es schwerlich möglich eigene frühere Leistungen oder Werke unerlaubt als eigene auszugeben. Beim Plagiat wird die Leserschaft bzgl. der Urheberschaft eines Textes getäuscht. Dort wo von einem Selbstplagiat gesprochen wird, geht es i.d.R. eher um eine Täuschung bzgl. der Neuheit eines Textes und um fehlende Nutzungsrechte. Der nationale Ombudsmann für die Wissenschaft greift die Empfehlung des Text Recycling Research Projects (TRRP) auf, den Begriff Selbstplagiat durch den Begriff Textrecycling zu ersetzen (Hagenström, 2022).

Das TRRP unterscheidet vier Kategorien des Textrecyclings (Hall et al., 2021b):

1. Developmental Recycling: Veröffentlichung basiert auf bisher unveröffentlichten Texten (z.B. Konferenzvorträgen oder -postern).
2. Generative Recycling: Übernahme identischer oder fast identischer Passagen in einer Arbeit mit neuen originären Forschungsergebnissen (z.B. Hintergrundinformationen oder Methodenbeschreibungen).
3. Adaptive Publication: Verwendung zentraler Teile oder ganzer Arbeiten oft in einer anderen Textgattung, um ein anderes Publikum zu erreichen (z.B. Artikel in einer Dissertation oder einem Buch).
4. Duplicate Publication: Verwendung ohne (bedeutende) Änderungen, meistens mit Verletzung des Urheberrechts oder Verlagsvertrags.

Während die erste Kategorie als unkritisch bewertet wird, ist der Übergang bei Kategorie zwei und drei, von unkritisch bis ethisch bedenklich, fließend. Die Verwendung nach Kategorie vier wird als unethisch betrachtet. (Hall et al., 2021b, pp. 2-6; Moskovitz, 2018). Wichtige Hinweise zur Weiterverwendung von Ergebnissen und Publikationen gibt das TRRP auch in seinem Leitfaden für Wissenschaftler (Hall et al., 2021b) und Best Practice Empfehlungen (Hall et al., 2021a).

4.5 Gibt es ein internationales Urheberrecht?

Für das Urheberrecht gilt das sogenannte Schutzlandprinzip: Das Recht des Landes ist anzuwenden, in dem der Urheberrechtsschutz beansprucht wird, das heißt, in dem das Werk veröffentlicht wurde.

(JuraForum News, 05.09.2011)

Beispiel: Sie veröffentlichen ein Paper in der amerikanischen Zeitschrift „Cell“. Damit beanspruchen Sie amerikanischen Urheberrechtsschutz, Ihr Paper unterliegt dem „Copyright Law of The United States of America“. Sollte es zu einer Urheberrechtsverletzung Ihres Werks in einem Text, der in Großbritannien publiziert wird, kommen, so wird in einem Prozess allein das britische Urheberrecht angewandt.

Tipp: Wenn Sie selbst schreiben

Wenn Sie selbst ein Paper verfassen, berücksichtigen Sie immer die international gültigen ethischen Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis. Was das Zitatrecht anbelangt, so ist das deutsche Rechtssystem eher ein strenges, wenn Sie sich also an diese Regularien halten, dann sind Sie auf der sicheren Seite. Veröffentlichen Sie jedoch in einem anderen Land müssen Sie sich schlussendlich nach dem dortigen Urheberrecht richten.

Sie halten sich also an das Urheberrecht des Landes, in dem Sie publizieren.

Es gibt Bemühungen die Urheberrechte einzelner Staaten zu harmonisieren, internationale Urheberrechtsabkommen wurden geschlossen. Der erste völkerrechtliche Vertrag in diesem Bereich ist die Berner Übereinkunft zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst, mittlerweile Revidierte Berner Übereinkunft (RBÜ) aus dem Jahr 1886. ("Berner Übereinkunft zum Schutz von Werken

der Literatur und Kunst ", 1886) Aktuell gibt es 171 Staaten, die diese Übereinkunft unterzeichnet haben. 194 Staaten gibt es weltweit, der Vertrag hat damit große Bedeutung. (Kreutzer)

Auch in der EU gibt es für das Urheberrecht Harmonisierungsbestrebungen. Eine vollständige Harmonisierung schlug bisher vor allem aufgrund der unterschiedlichen Rechtstraditionen innerhalb der EU fehl: das kontinentaleuropäische „droit d’auteur“-System (F, D) und das anglo-amerikanische Copyright-System (GB, IRL). Im kontinentaleuropäischen Urheberrechtssystem werden vor allem die Rechte des Urhebers, der ausschließlich der Schöpfer des Werkes sein kann, geschützt. Im Copyright-System werden dahingegen die Verwerter geschützt, Rechtsinhaber können auch andere als der Schöpfer des Werkes sein. (Ohly, 2016, p. 10) Siehe dazu auch Abb. 7.

Fair Use-Prinzip im Vergleich zum deutschen Zitatrecht

Das Fair Use-Prinzip des US-amerikanischen Rechts ist nur schwer greifbar, daher können in den USA Urheberrechtsfragen oft nur durch Gerichte geklärt werden. Die Gerichte orientieren sich bei ihren Entscheidungen an vier Faktoren:

1. the purpose and character of your use
2. the nature of the copyrighted work
3. the amount and substantiality of the portion taken, and
4. the effect of the use upon the potential market.(Stim, 2005-2016b)

Der Copyrightvermerk

Das C in einem Kreis, den amerikanischen Copyrightvermerk, findet man mittlerweile auch bei Veröffentlichungen in anderen Ländern als den USA (zum Beispiel in Deutschland). Nach dem © wird der Name des Urheberrechtseinhabers und das Veröffentlichungsjahr genannt. Für das deutsche Urheberrecht hat dieses Zeichen keinerlei Bedeutung, es ist an keine Form gebunden, sondern gilt ab der Entstehung eines Werkes. (*Recht A - Z : Fachlexikon für Studium, Ausbildung und Beruf* 2015, p. 103) Bei Veröffentlichungen in den USA ist der Copyright-Vermerk übrigens auch nicht mehr Pflicht, es wird jedoch nach wie vor empfohlen diesen anzubringen, um zum Beispiel bei späteren Gerichtsverfahren bessere Chancen auf Gewinn des Prozesses zu haben.(Stim, 2005-2016a)

■ **Urheberrecht und Copyright**
Vergleich zweier ungleicher Brüder

Urheberrecht	UrhG	Tradition	©	Copyright
Schützt die geistigen und wirtschaftlichen Interessen des Autors; Werk ist untrennbarer Teil der Autorenperson		Ansatz		Schützt die wirtschaftlichen Interessen der Verleger; soll öffentliches Wohl durch wirtschaftlichen Anreiz fördern
Verzicht auf Urheberrecht ist unmöglich; Recht geht durch Tod des Autors auf Erben über; Urheber kann nur Nutzungsrechte einräumen		Übertragbarkeit		Verzicht auf Copyright ist möglich (Werk fällt dann in Public Domain); kann vom Autor vollständig übertragen und vom Empfänger weiterübertragen werden
Zitate: Teile eines Werks dürfen unter Hinweis auf Autor und Beachtung weiterer Regelungen verwendet werden Privatkopie: Vervielfältigung für private Zwecke ist in festgelegtem Umfang erlaubt Bildung & Forschung: Werk kann ohne Zustimmung des Autors einem abgrenzbaren Personenkreis für Forschung und Bildung zugänglich gemacht werden		Beschränkungen		Fair use (USA): "angemessene Verwendung" geschützter Werke (für Bildung, als Anregung neuer Werke) ist ohne Zustimmung des Rechteinhabers erlaubt First sale doctrine (USA): Einmal im Warenverkehr befindliche Werke können ohne Zustimmung weiterverkauft werden Fair dealing (Commonwealth): erlaubt Erstellung weniger Kopien ohne Zustimmung für privates Studium, Rezensionen, Kritik, Berichterstattung
Deutschland & Frankreich: 70 Jahre nach Tod des Autors		Schutzdauer		USA: 70/95 Jahre nach Tod des Autors GB: 70 Jahre nach Tod des Autors
U.a. Deutschland, Frankreich, Schweiz, Österreich, Niederlande, teilw. EU-Recht		Verbreitung		U.a. USA, Großbritannien, Commonwealth

Beim Schutz geistiger Schöpfungen gibt es weltweit zwei Rechts Traditionen, die sich in vielen Punkten unterscheiden: das kontinentaleuropäische Urheberrecht bzw. droit d'auteur, und das angloamerikanische des Copyright.



Abbildung 7: Urheberrecht und Copyright – Vergleich zweier ungleicher Brüder (Bundeszentrale für politische Bildung, 2007)

4.6 Kann ich zurückgezogene Artikel zitieren?

Manchmal werden Veröffentlichungen auf Grund qualitativer oder rechtlicher Mängel zurückgezogen. Dann wird eine sog. Retraction Note oder Retraction Notice veröffentlicht. Sie gibt bekannt, dass ein Artikel zurückgezogen wurde und was die Gründe dafür sind. Prinzipiell sollten zurückgezogene Artikel nicht zitiert werden. In Ausnahmefällen kann es jedoch auch gute Gründe geben einen zurückgezogenen Artikel zu zitieren.

Wie finde ich heraus, ob ein Artikel, den ich zitieren möchte, zurückgezogen wurde?

1. Suchen Sie in der Datenbank, in der Sie den Artikel ursprünglich gefunden hatten, mit dem Titel des Artikels. Die meisten Datenbanken kennzeichnen den Eintrag des Originalartikels

als „Retracted“ – jedoch nicht alle. Auch sind die Autoren des Originalartikels nicht immer im Datensatz der Retraction Note genannt. Suchen Sie nur nach dem Autor des Artikels, wird Ihnen die Retraction Note also u.U. nicht angezeigt. Suchen Sie also mit dem Titel des Artikels, finden Sie in der Regel sowohl den Originalartikel als auch die Retraction Note.

2. Enthält die PDF-Datei des Artikels einen CrossMark-Button (s. Abb. 8, 9), folgen Sie dem Link und erfahren sofort, ob er korrigiert oder zurückgezogen wurde.
3. Suchen Sie in der Datenbank Retraction Watch Database nach dem Artikel.

Es gibt verschiedene Gründe, warum Artikel zurückgezogen werden. Retraction Watch (2019) listet über 90 Gründe, darunter: Copyright claims, duplication of article or image, error in analysis, fake peer review, falsification / fabrication of data, lack of approval from author, manipulation of images or data, results not reproducible oder salami slicing.

Wie gehe ich vor, wenn ein Artikel, den ich zitieren will, zurückgezogen wurde?

1. Prüfen Sie, ob diese Information schon einmal woanders veröffentlicht wurde. Wenn ja, zitieren Sie diese Quelle. Ist dies nicht der Fall ...
2. ... prüfen Sie, warum der Artikel zurückgezogen wurde. Hat dies Auswirkungen auf die Zuverlässigkeit der Aussage, die zitiert werden soll?
 - a. Wenn ja, nicht zitieren und Inhalte nicht verwenden.
 - b. Scheinen die Ergebnisse des Artikels wissenschaftlich solide, prüfen Sie, ob der Volltext noch gefunden werden kann. Einige Verlage verlinken statt des zurückgezogenen Artikels seine Retraction Note. Ist der Volltext nicht mehr verfügbar (auch nicht gedruckt), zitieren Sie den Artikel nicht.
3. Hat der Rückzugsgrund keine einschränkende Wirkung auf die Qualität der Inhalte, die Sie zitieren wollen, zitieren Sie den Artikel und machen in einer Notiz deutlich, 1. dass der Artikel zurückgezogen wurde, 2. warum er zurückgezogen wurde und 3. warum Sie ihn dennoch zitieren.

Bevor Sie Ihre Arbeit einreichen, sollten Sie alle Quellen noch einmal daraufhin überprüfen, ob sie zurückgezogen wurden.

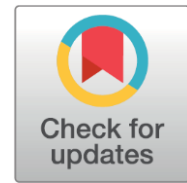


Abbildung 9: CrossMark-Button



CrossMark

Abbildung 8: CrossMark-Button (alt), (Nutzung mit freundlicher Genehmigung durch CrossMark)

4.7 Wie zitiere ich Diagramme aus Statista?

Die Quellenangaben in Statista sehen i.d.R. so aus (s. Abb. 10):

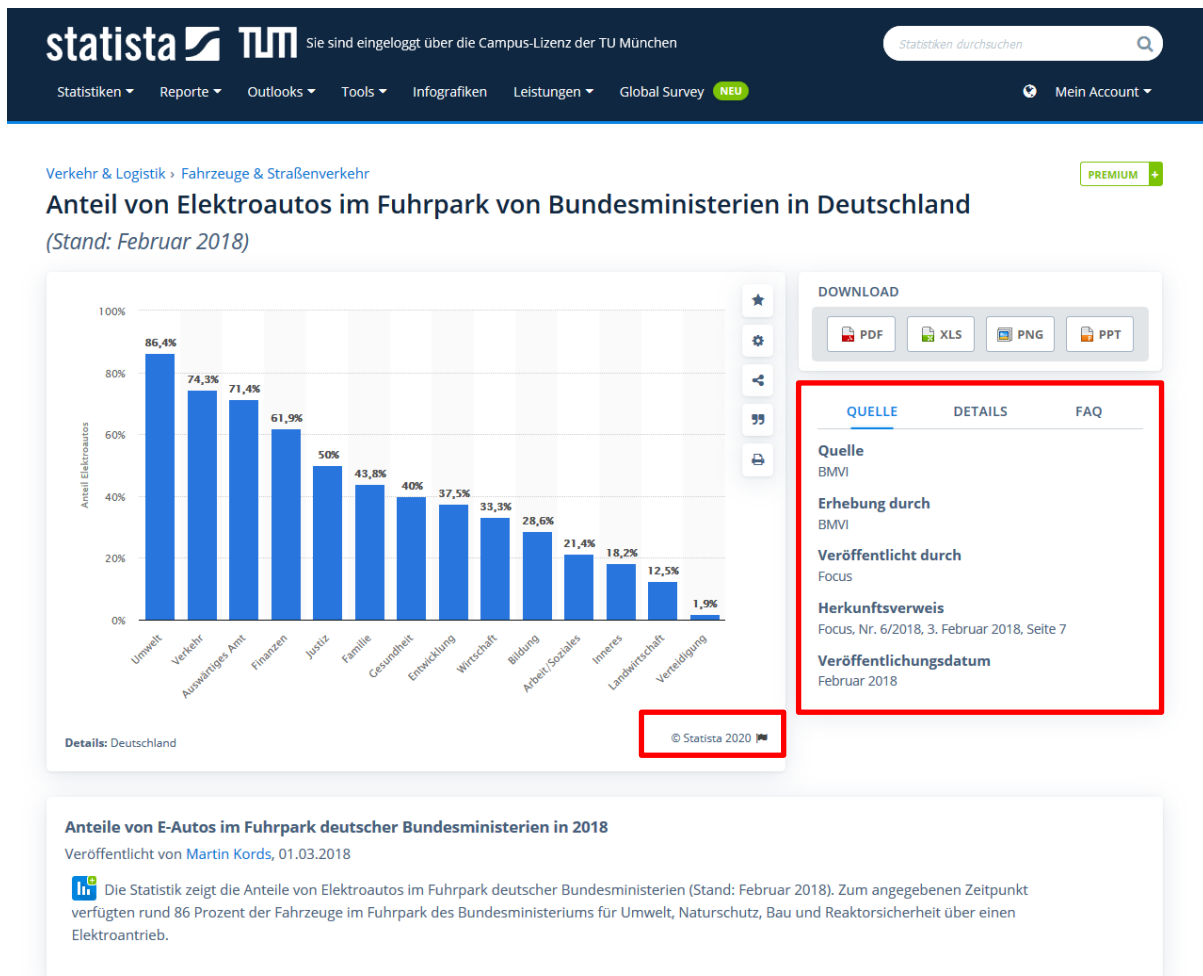


Abbildung 10: Quellenangaben zu einem Diagramm aus Statista

Zum einen befindet sich ein Copyrightvermerk unterhalb der Abbildung, zum anderen rechts der Abbildung eine Quellenangabe über den Ursprung der Daten für die Abbildung. Statista bereitet fremde Daten graphisch auf, erhebt die Daten i.d.R. jedoch nicht selbst.

Hier haben wir einen besonders komplizierten Fall, denn die Quelle der Daten ist das BMVI, das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur. Veröffentlicht wurden die Daten aber als Zahlen in einem Fokusartikel. Es bleibt zu vermuten, dass das BMVI die Daten nie selbst veröffentlicht hat. Der Fokus hat die Daten auf Anfrage vom BMVI erhalten und veröffentlicht. Auf Grundlage dieser dort veröffentlichten Daten hat Statista dann das oben gezeigte Diagramm erstellt.

Welche Quelle Sie jetzt zitieren, hängt davon ab, ob Sie die Abbildung verwenden, oder die Ursprungsdaten. Wollen Sie die Ursprungsdaten verwenden, zum Beispiel um daraus eine eigene Darstellung zu machen oder sie in einer Tabelle mit anderen Daten zu vergleichen, dann überprüfen Sie die Daten in der Originalquelle, hier dem Fokus-Artikel, und zitieren die Originalquelle. Wollen Sie hingegen die Abbildung verwenden, müssen Sie offenlegen, wer der Urheber der Darstellung ist, aber ebenso, woher die darin verwendeten Daten stammen.

Im Text könnte eine Quellenangabe im Autor-Jahr-Stil dann so aussehen: (Darstellung: Statista 2020, Daten: Focus Online 2018).

Im Literaturverzeichnis führen Sie beide Quellen separat auf:

Statista (2020). *Anteil von Elektroautos im Fuhrpark von Bundesministerien in Deutschland*. Stand: Februar 2018. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/811962/umfrage/anteile-von-e-autos-im-fuhrpark-deutscher-bundesministerien/#statisticContainer>

Focus Online (2018, February 3). *Energiewende in der Regierung: Fast jedes zweite Fahrzeug tankt Strom*. https://www.focus.de/magazin/archiv/politik-energiewende-in-der-regierung-fast-jedes-zweite-fahrzeug-tankt-strom_id_8404544.html¹⁹

4.8 Was muss ich bei der Verwendung personenbezogener Daten beachten?

Nicht immer zitieren Sie fremde Werke. Gerade wenn Sie selbst Daten erheben oder eigenes Bildmaterial verwenden, haben Sie es immer wieder mit personenbezogenen Daten zu tun. Das kann z.B. in Form von Interviews, Patientendaten, Röntgenaufnahmen oder Personen auf Abbildungen sein. In all diesen Fällen ist es wichtig, die Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO) zu berücksichtigen. Nach Art. 4 Nr. 1 DSGVO sind personenbezogene Daten „alle Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person (im Folgenden „betroffene Person“) beziehen; als identifizierbar wird eine natürliche Person angesehen, die direkt oder indirekt, insbesondere mittels Zuordnung zu einer Kennung wie einem Namen, zu einer Kennnummer, zu Standortdaten, zu einer Online-Kennung oder zu einem oder mehreren besonderen Merkmalen, die Ausdruck der physischen, physiologischen, genetischen, psychischen, wirtschaftlichen, kulturellen oder sozialen Identität dieser natürlichen Person sind, identifiziert werden kann“.

Ohne explizite Erlaubnis der Betroffenen dürfen Sie solche Daten nicht veröffentlichen.

Beachten Sie, dass es einen Unterschied macht, ob Sie nur eine Erlaubnis haben, Daten für eine Studie oder zur Behandlung von Patienten zu erheben und zu speichern, oder ob Sie diese auch veröffentlichen dürfen. Der Veröffentlichung muss immer explizit zugestimmt werden.

Jede Einwilligungserklärung muss die Betroffenen in leicht verständlicher Weise darüber informieren, zu welchem Zweck die Daten erhoben werden, wo und wie lange diese gespeichert werden, von wem diese genutzt werden und wen man bei Fragen oder Einwänden kontaktieren kann. Außerdem müssen die Betroffenen ihre Einwilligung freiwillig geben und darüber informiert werden, dass sie diese jederzeit und ohne negative Konsequenzen widerrufen können.

Haben Sie eine Erlaubnis, personenbezogene Daten zu veröffentlichen, verwenden Sie diese stets so, dass kein Bezug zur Person mehr hergestellt werden kann, d.h. die Daten werden anonymisiert, pseudonymisiert oder verschlüsselt.

¹⁹ Je nachdem, ob Sie die Daten in der Print- oder der Online-Ausgabe überprüfen, geben Sie die überprüfte Version als Quelle in Ihrem Literaturverzeichnis an. Wir haben hier die Daten in der Online-Ausgabe überprüft.

Das Tool eTIC der Ethikkommission der TUM hilft Ihnen dabei, korrekte Patienteninformationen und Einwilligungserklärungen zu erstellen.

Weitere Informationen zu Patienteneinwilligungen finden Sie auf den Seiten der Medizininformatik-Initiative

4.9 Kann ich eine KI wie ChatGPT zitieren?

Auf den Seiten der TUM finden sich folgende Empfehlungen zur Verwendung von KI in der Wissenschaft, die der Fachzeitschrift Proceedings of the National Academies of Sciences (PNAS) entnommen wurden (Blau et al., 2024).

„Regeln für den Umgang mit KI in der Wissenschaft

- Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollen offenlegen, welche Tools und Algorithmen sie benutzt haben und die Beiträge von Maschine beziehungsweise Mensch klar kennzeichnen.
- Die Forschenden tragen weiterhin die Verantwortung für die Genauigkeit der Daten und für die Schlussfolgerungen, die sie aus diesen ziehen, selbst wenn sie dafür KI-Analysetools verwendet haben.
- KI-generierte Daten müssen kenntlich gemacht werden, damit sie nicht mit Daten und Beobachtungen aus der realen Welt verwechselt werden können.
- Die Fachleute müssen sicherstellen, dass ihre Ergebnisse wissenschaftlich fundiert sind und keinen Schaden anrichten. Das Risiko, dass KI etwa durch die verwendeten Trainingsdaten „voreingenommen“ wird, muss möglichst geringgehalten werden.
- Nicht zuletzt sollen Forschende, zusammen mit Politik, Zivilgesellschaft und Unternehmen die Auswirkungen von KI überwachen und gegebenenfalls Methoden und Regeln anpassen.“ (TUM, 2024)

Was heißt das konkret?

Rechtlich sind viele Fragen zur Nutzung von generativer Künstlicher Intelligenz (KI) wie ChatGPT noch nicht geklärt. Prinzipiell lässt sich aber sagen, dass eine erlaubte Nutzung davon abhängt, für welche Aufgaben Sie diese verwenden und in welcher Situation. Wollen Sie das Programm als Informationsquelle zitieren, als Hilfsmittel zum Formulieren Ihrer Texte nutzen oder ist die KI selbst Ihr Untersuchungsgegenstand?

Als Informationsquelle

Als Informationsquellen können Sie ChatGPT oder andere KI-Programme nicht nutzen. Die Informationen mögen zwar häufig richtig sein, da die Sätze aber nach statistischer Wahrscheinlichkeit gebildet werden, gibt es keine Garantie dafür, dass die Information korrekt ist. Und selbst wenn sie das ist, ist nicht nachvollziehbar, woher die Information stammt – als Informationsquelle für wissenschaftliche Zwecke ist sie daher ungeeignet. Lassen Sie sich nicht von KI generierten Quellenangaben täuschen. Auch diese sind nach Wahrscheinlichkeit erstellt und existieren häufig gar nicht. (Salden, 2023, p. 9)

Um Texte zu formulieren

Beim Formulieren von Texten können diese Programme sehr hilfreich sein. Die Frage ist, ob sie für Ihre aktuelle Arbeit als Hilfsmittel erlaubt sind und ob Sie die mittels KI erzeugten Texte eins zu eins übernehmen oder nur als Grundlage für einen eigenen Text nutzen. Für Prüfungsarbeiten und

Leistungsnachweise müssen Sie sich an die erlaubten Hilfsmittel halten und diese entsprechend kennzeichnen. Finden Sie also zuerst heraus, ob das Programm als Hilfsmittel für Ihre aktuelle Arbeit erlaubt ist und falls ja, welche Art der Nutzung Ihnen zugestanden wird.

Auch wenn rein KI-generierte Texte keinen Urheberrechtsschutz genießen, müssen Sie die Quelle für unverändert übernommene Textteile aus Gründen der guten wissenschaftlichen Praxis immer kennzeichnen. Andernfalls würden Sie diese als Ihre eigene Leistung ausgeben. Im prüfungsrechtlichen Sinne, wäre das ein Täuschungsversuch. Verwenden Sie den KI-generierten Text hingegen nur als Gedankenanstoß und überarbeiten diesen so gründlich, dass er zu Ihrem eigenen Werk wird, ist dies auch in der wissenschaftlichen Verwendung erlaubt, vorausgesetzt, diese Art von Hilfsmittel ist für Ihre Arbeit gestattet. Ist eine Nutzung in Ihrem Fall erlaubt, würden Sie das Programm, wie alle anderen Hilfsmittel, in Ihrer Arbeit aufführen. (Salden, 2023, pp. 23, 25-26) Achten Sie darauf, dass Sie neben den gesetzlichen Vorgaben auch die Nutzungsbedingungen der verwendeten Software erfüllen.

Wichtig: Setzen Sie solche Programme prinzipiell nur dort ein, wo Sie die Qualität des Ergebnisses einschätzen können, denn Sie tragen auch weiterhin die Verantwortung für Ihre Arbeit.

Als Untersuchungsgegenstand

Ist das Programm hingegen Ihr Untersuchungsgegenstand, ist die Nutzung unkritisch. KI-generierte Texte müssen aber natürlich auch hier klar als solche gekennzeichnet werden.

Wofür dürfen Sie KI i.d.R. nutzen?

- Um Ideen zu sammeln / Brainstorming
- Um Ihr Thema zu strukturieren
- Um Pro & Contra oder verschiedene Perspektiven zu einem Thema zu sammeln
- Um eine Recherche vorzubereiten und z.B. Synonyme für Suchbegriffe zu finden
- Um nach Literatur zu suchen. Nutzen Sie dafür aber nur KI-Tools, die auch für die Literaturrecherche geeignet sind.
- Um sich Überblick über die Forschungstätigkeit in einem Gebiet zu verschaffen und Themen oder Kooperationspartner zu finden
- Um sich die Verbindung zwischen verschiedenen Quellen anzeigen zu lassen
- Um die sprachliche Qualität des eigenen Textes zu verbessern
- Um Abbildungen zu generieren
- Um Quellenangaben zu formatieren
- Um kürzerer Zitate zu übersetzen
- Als Tutor, um den eigenen Lernprozess zu unterstützen







Fazit: KI darf nicht den eigenen Denkprozess und damit die eigene Leistung ersetzen und auf keinen Fall Entscheidungen für Sie treffen. KI soll Denkprozesse begleiten, erleichtern und anregen.

KI als Hilfsmittel angeben

Da generative KI niemals als Informationsquelle dienen kann, wird sie auch nicht im Literaturverzeichnis aufgeführt. Stattdessen werden Programme, die Sie als Hilfsmittel verwendet haben in einer Liste der verwendeten Hilfsmittel aufgeführt. Das kann z.B. so aussehen (s. Abb. 11):

Declaration of the use of AI-based tools

Example for transparently documenting the use of AI-based tools in a scientific publication

AI-Based Tool	Use Case	Scope	Remarks
 ChatGPT 4.0 Last date of access: 04.12.2023	Creation of the research question	Chapter 3, pp. 8 – 11	Chat history in Appendix 2
	Code generation for data visualization	Chapter 5, p. 56	Python
 Gemini Pro (formerly Google Bard) Last date of access: 18.03.2024	Revision of text for conciseness and spell-checking	Entire work	
 Microsoft Copilot Last date of access: 09.02.2024	Code generation	Chapter 4, pp. 37 – 41	In Python, documentation and methodological description in Appendix 3
 DALL-E3 Last date of access: 09.02.2024	Visualizations	Fig. 5, p. 13 Fig. 7, p. 17	Prompts in Appendix 1
 DeepL Pro Last date of access: 24.11.2023	Translation of text passages	Entire work	From Greek to English
 Grammarly Last date of access: 17.01.2024	Correction of grammatical and stylistic mistakes	Entire work	Premium plan with Microsoft Word integration

Source: Paschke, M., Sudau, M., Mihálka, R. "Assessing the Potential of Artificial Intelligence in Scientific Writing". Innovatum, ETH Zürich, 2023. / ETH Library
Last updated: 14 February 2024

Abbildung 11: Beispiel für eine Übersichtstabelle verwendeter KI-Tools (Paschke et al., 2023 zitiert nach ETH Library, 2024)

Wichtig ist, dass Sie die Programme inkl. Versionsnummer nennen, wofür Sie sie genutzt haben und offen legen wo in Ihrer Arbeit Inhalte mit Hilfe der Programme erstellt wurden. Ggf. ergänzen Sie eine Bemerkung mit zusätzlichen Informationen.

Sind die KI und deren Ergebnisse hingegen Ihr Untersuchungsgegenstand, beschreiben Sie im Methodenteil genau, wie Sie die Software eingesetzt haben und analysieren die Ergebnisse sorgfältig.

Lehrende, die für Ihre Studierenden transparent machen wollen, welche Tools sie verwenden dürfen, finden in den „Rules for Tools“ von Christian Spannagel ein Beispiel, wie man Klarheit schaffen kann (Spannagel, 2023).

Einen guten Überblick zum Einsatz von KI im Hochschulkontext finden Sie in Fleischmann (2023).

5. Literaturverwaltungsprogramme? – Ja! – Und welches?

Mit Literaturverwaltungsprogrammen können Sie automatisch korrekt im Stil Ihrer Wahl zitieren.

Literaturverwaltungsprogramme helfen (je nach Funktionsumfang des Programmes) beim...

- Sammeln und Strukturieren von Quellen
- korrekten Zitieren und Erstellen von Literaturlisten nach vorgegebenen Richtlinien (Zitastilen)
- Annotieren von PDFs
- Sammeln, Strukturieren und Visualisieren von eigenen Gedanken und Zitaten
- Recherchieren in Bibliothekskatalogen und Datenbanken
- Planen von Aufgaben
- kollaborativen Arbeiten und Vernetzen mit anderen Wissenschaftlern

Literaturverwaltungsprogramme lohnen sich daher für Abschlussarbeiten und wissenschaftliche Veröffentlichungen jeder Art immer. Es gibt mittlerweile eine ganze Reihe von Programmen auf dem Markt.

5.1 Literaturverwaltungsprogramme: Welches ist das Richtige für Sie?

Einen ausführlichen Vergleich von Literaturverwaltungsprogrammen, inklusive eines Fragenkataloges, der bei der Entscheidung für das richtige Programm hilft, finden Sie [hier](#).

Die Universitätsbibliothek der TUM stellt allen TUM-Angehörigen die Programme Citavi und EndNote im Rahmen einer Campuslizenz kostenlos zur Verfügung.

5.2 TUM-Campuslizenz für Citavi

Citavi (Citavi Webiste)

Die Campuslizenz ermöglicht es Ihnen, das Programm kostenfrei in der Vollversion zu nutzen. Citavi ist zwar ein für das Betriebssystem Windows konzipiertes Programm, soll aber ab der Version 5 eine Webversion haben und damit betriebssystemunabhängig sein. Es handelt sich um ein an deutschen Hochschulen weit verbreitetes System mit intuitiv bedienbarer Benutzeroberfläche auf Deutsch, Englisch sowie fünf weiteren Sprachen. Neben der reinen Literaturverwaltung, die auch im Team genutzt werden kann, werden weitere wertvolle Programmbereiche angeboten wie Wissensorganisation und Aufgabenplanung.

3 Schritte zu Citavi:

1. [Hier](#) können Sie die kostenlose Version herunterladen und installieren.

Mit dieser Version haben Sie bereits vollen Funktionsumfang, jedoch max. 100 Titel Kapazität pro Projekt

2. [Hier](#) können Sie den Lizenzschlüssel beantragen.

Melden Sie sich dort mit Ihrer TUM-Mailadresse an: z.B. @tum.de oder @mytum.de

3. Lizenzschlüssel in Citavi eintragen:

Die Daten tragen Sie in Citavi selbst unter „Hilfe → Lizenzdaten → Lizenzdaten für Citavi Pro eingeben“ ein. Anschließend nutzen Sie die Citavi-Vollversion und können je Projekt beliebig viele Titel speichern.

5.3 TUM-Campuslizenz für EndNote

EndNote ([EndNote Website](#)) und [EndNote Web](#)

Bei EndNote wird für die Betriebssysteme Mac OS X und Windows angeboten. Es bietet sehr viele Möglichkeiten des Datenimports, der Bearbeitung und der Anreicherung der Literaturangaben.

Endnote Web kann entweder als Online-Erweiterung für EndNote oder als eigenständiges Tool verwendet werden. Dabei ist der Funktionsumfang von Endnote Web im Vergleich zu der Desktop-Version etwas eingeschränkt.

Unabhängig von der Desktop-Version bieten wir Ihnen EndNote Web über das in der Lizenz der Datenbank Web Of Science inbegriffene Abonnement an. Sie müssen sich lediglich einen Account einrichten. Da Endnote Web als Funktion in das Web of Science integriert ist, funktioniert der Datenimport dort besonders einfach und bequem.

Download und weiterführende Informationen [hier](#).

5.4 Kostenfreie Programme

Bibsonomy ([Link zu Bibsonomy](#))

Bei Bibsonomy handelt es sich um ein Social Bookmarking-System. Anwender können auf dieser Online-Plattform gemeinschaftlich Bookmarks und Literaturangaben ablegen, verwalten und inhaltlich erschließen. Durch die Vergabe von Schlagworten (Tags) werden die erfassten Daten strukturiert und sind über Tag-Clouds leicht auffindbar. Innerhalb des Systems können sich verschiedene Personen zu Interessensgruppen zusammenschließen.

Docear ([Link zur Docear](#))

Docear ist ein OpenSource Literaturverwaltungsprogramm, das einen besonderen Schwerpunkt auf den Bereich Wissensorganisation legt, z.B. ist die Wissensorganisation in Mindmaps möglich. Das freie Literaturverwaltungsprogramm JabRef ist in das Programm integriert, weshalb eine sehr gute Arbeit mit LaTeX möglich ist. Aber auch für Word (Microsoft nicht Mac) gibt es ein entsprechendes Add-On.

JabRef ([Link zu JabRef](#))

JabRef ist ein freies Literaturverwaltungsprogramm, das in Verbindung mit dem Textsatzprogramm LaTeX verwendet werden kann. Das Programm bietet die Möglichkeit BibTeX-Dateien zu verwalten und über eine komfortable Benutzeroberfläche zu bearbeiten. Die Software wird für Mac OS X, Linux und Windows angeboten.

Mendeley ([Link zu Mendeley](#))

Die Desktop-Version des Literaturverwaltungsprogramms Mendeley wird für alle gängigen Betriebssysteme (Mac OS X, Linux und Windows) angeboten. Ergänzend gibt es einen webbasierten Dienst, der neben der reinen Literaturverwaltung auch die Funktion eines sozialen Netzwerks erfüllt. Hier können ein fachlicher Austausch zu wissenschaftlichen Themen und eine Zusammenarbeit innerhalb von Gruppen stattfinden.

Zotero ([Link zu Zotero](#))

Zotero wurde ursprünglich als Add-on für den Browser Mozilla Firefox entwickelt. In der Zwischenzeit wird zusätzlich eine Standalone-Version (für Mac OS X, Linux und Windows) angeboten. Für

das Arbeiten mit Google Chrome und Safari gibt es sog. Connectoren. Eine Besonderheit des Systems liegt darin, dass man die persönliche Datensammlung zusätzlich auf den Zotero-Webseiten ablegen kann (mit automatischer Synchronisation) und es dort auch möglich ist, Gruppen einzurichten. Dabei kann man innerhalb der Interessensgruppen gemeinsam Literaturquellen sammeln und bearbeiten.

5.5 Literaturverwaltung und LaTeX

Das Textsatzprogramm LaTeX sieht einen eigenen Programmteil für die Verwaltung der Literaturangaben vor. Hierfür gibt es eigens das BibTeX-Format. Sehr gute Unterstützung bei der Arbeit mit diesem Format (inkl. automatischer Importmöglichkeiten der Literaturdaten) bieten die Literaturverwaltungsprogramme **Docear**, **Mendeley** und **JabRef**. JabRef ist ein OpenSource-Programm, das eigens für die Arbeit mit LaTeX entwickelt wurde. Die BibTeX-Dateien werden allen drei Programmen auch bei nachträglichen Änderungen mit der Literaturverwaltungsdatenbank (also mit den Daten in Mendeley, JabRef oder Docear) synchron gehalten. Docear, in das JabRef integriert ist, bietet ebenfalls vollständige Unterstützung für die Literaturverwaltung im BibTeX-Format.

Alle anderen Literaturverwaltungsprogramme bieten ebenfalls die Möglichkeit, BibTeX-Dateien zu generieren und zu exportieren. Bei nachträglichen Änderungen der Daten im jeweiligen Literaturverwaltungsprogramm muss die BibTeX-Datei allerdings erneut exportiert werden.

Anders als bei der Arbeit mit einem Textverarbeitungsprogramm wie zum Beispiel Microsoft Word wird das Literaturverzeichnis beim Arbeiten mit LaTeX nicht vom Literaturverwaltungsprogramm erzeugt, sondern von BibLaTeX. Auch der Zitationsstil wird nicht durch das Literaturverwaltungsprogramm festgelegt, sondern im LaTeX-Dokument über den Bibstyle definiert.

Fazit: Auch bei der Arbeit mit LaTeX lohnt es sich auf ein Literaturverwaltungsprogramm zurückzugreifen. Mehr zum Thema Literaturverwaltung für LaTeX-User finden Sie [hier](#).

5.6 Unterstützung und Information an der Universitätsbibliothek der TUM

Haben Sie Fragen zu Literaturverwaltungsprogrammen?

E-Mail: workshop@ub.tum.de

Citavi- und EndNote-Kurse

Die Universitätsbibliothek bietet Kurse zu Citavi und EndNote an (Präsenzkurse, Webinare und E-Kurse). In unseren Kursen zeigen wir Ihnen, wie Sie die Programme effektiv nutzen, Sie werden ausgiebig Gelegenheit haben die Programme selber auszuprobieren.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Kursanmeldung finden Sie [hier](#).

Zitierkurse für Studierende und Forschende

1. Zitieren statt Plagiiern: Unser Grundlagenkurs für alle, die sich einen Überblick verschaffen wollen. Geeignet als Einstieg und Auffrischung. Die Inhalte dieses Kurses sind außerdem Voraussetzung für die anderen Zitierkurse.

[Termine & Anmeldung](#) | [Zum Moodle-Kurs](#)

2. Zitierwerkstatt: Hier wenden Sie die Inhalte des Kurses „Zitieren statt Plagiiere“ an. Die Zitierwerkstatt ist besonders geeignet für Studierende, die noch wenig Erfahrung mit dem Schreiben und Zitieren haben.

[Termine & Anmeldung](#)

3. Zitieren für Wissenschaftler:innen: Dieser Kurs ist für diejenigen gedacht, die schon viel Erfahrung mit dem Zitieren haben, aber doch immer wieder auf knifflige Fragen stoßen.

[Termine & Anmeldung](#)

Sprechstunde Literaturverwaltung und Zitieren

Wir bieten eine Literaturverwaltungs- und Zitiersprechstunde an, in der individuelle Fragen besprochen werden können.

Terminvereinbarung können Sie [hier](#) machen oder per Mail an workshop@ub.tum.de.

Haben Sie allgemeine Fragen zu Dienstleistungen der Universitätsbibliothek?

Sie erreichen unsere Auskunftsdienste auf verschiedenen Wegen:

Mail: information@ub.tum.de

Telefon: +49 (0)89 189 659 220

Chat: www.ub.tum.de

6 Empfehlung zur Verwendung von Zitierstilen an der TUM

Sollten Sie keine Vorgaben für einen Zitierstil erhalten, so empfehlen wir Ihnen, einen der drei folgenden Stile zu wählen. Es handelt sich hierbei um einen Autor-Jahr-Stil, einen numerischen Stil sowie einen Fußnotenstil. Alle drei Stile sind weit verbreitet und stehen Ihnen in den meisten Literaturverwaltungsprogrammen zur Verfügung (u.a. auch in Citavi und EndNote).

6.1 Der APA-Stil (Autor-Jahr-Stil)

APA American Psychological Association, 7th ed. (English)

Zitation im Text
(Brown et al., 2007, pp. 11–13)

Zeitschriftenaufsatz
Brown, C., Trefil, J., & Caringella, P. (2007). Citing is easy. *Style Review*, 24(2), 10–19.
<http://www.writewell.edu>

Beitrag in Sammelwerk
Twain, E., & Singer, P. (2004). Structuring your knowledge. In F. Frey (Ed.), *Scientific Publishing: Vol. 14. The art of writing* (2nd ed., Vol. 1, pp. 88–170). Quickpress.

Buch (Monographie)
Sukowski, R. W. (2009). *Golden rules for writing well* (2nd ed.). University Press.

Abbildung 12: Citavi-Vorschau für den Zitationsstil APA 7th ed.

Das Handbuch zum Zitierstil der American Psychological Association finden Sie mehrfach zur Ausleihe auch in der Universitätsbibliothek der TUM.

Ebenso haben wir in der Bibliothek eine Kurzeinführung in den Zitierstil APA:

Gedruckt

eBook

Nützliche, aktuelle Informationen sowie FAQs zum Zitierstil finden Sie auf der eigens für diese Zwecke gepflegten Webseite.

6.2 Der IEEE-Editorial-Stil (Numerischer Stil)

IEEE Editorial

Zitation im Text

[1]

Zeitschriftenaufsatz

[1] C. Brown, J. Trefil, and P. Caringella, "Citing is easy," *Style Review*, vol. 24, no. 2, pp. 10–19, <http://www.writewell.edu>, 2007.

Beitrag in Sammelwerk

[1] E. Twain and P. Singer, "Structuring your knowledge," in *Scientific Publishing*, vol. 14, *The art of writing*, F. Frey, Ed. 2nd ed, Sheffield: Quickpress, 2004, pp. 88–170.

Buch (Monographie)

[1] R. W. Sukowski, *Golden rules for writing well*, 2nd ed. Toronto: University Press, 2009.

Abbildung 13: Citavi-Vorschau für den Zitationsstil IEEE-Editorial

Das vollständig Manual ist online verfügbar.

6.3 Der Chicago-Stil (Fußnotenstil)

Chicago 16th ed. (notes)

Zitation in der Fußnote

Charleen Brown, James Trefil, and Paul Caringella, "Citing is easy," *Style Review* 24, no. 2 (2007): 11–3, <http://www.writewell.edu>.

Zeitschriftenaufsatz

Brown, Charleen, James Trefil, and Paul Caringella. "Citing is easy." *Style Review* 24, no. 2 (2007): 10–19. <http://www.writewell.edu>.

Beitrag in Sammelwerk

Twain, Ellen, and Peter Singer. "Structuring your knowledge." In *The art of writing*. Vol. 1. Edited by Francis Frey. 2nd ed. 3 vols., 88–170. Scientific Publishing 14. Sheffield: Quickpress, 2004.

Buch (Monographie)

Sukowski, Richard W. *Golden rules for writing well*. 2nd ed. Toronto: University Press, 2009.

Abbildung 14: Citavi-Vorschau für den Zitationsstil Chicago 16th ed. (notes)

Das Chicago Manual of Style finden Sie in der aktuellen Ausgaben auch in der Universitätsbibliothek der TUM.

Das

Literaturverzeichnis

Dieses Literaturverzeichnis wurde mit dem Literaturverwaltungsprogramm EndNote erstellt und nach dem Zitationsstil „APA 7th“ formatiert. In einzelnen Fällen entspricht die Art des Dokumenttyps in EndNote nicht der Typologie der Quellen im APA-Stil (z.B. Internetquellen). Daher weichen die Literaturangaben der folgenden Liste in Einzelfällen von den in diesem Leitfaden beschriebenen Beispielen ab.

- Akademien der Wissenschaften Schweiz, Kommission "Wissenschaftliche Integrität". (2013). *Autorenschaft bei wissenschaftlichen Publikationen: Analyse und Empfehlungen*. https://api.swiss-academies.ch/site/assets/files/25573/akademien_autorschaft_de.pdf
- American Psychological Association. (2020). *Publication manual of the American psychological association* (7 ed.).
- Bailey, S. (2011). *Academic writing : a handbook for international students* (3. ed.). Routledge.
- Balzert, H., Schröder, M., & Schäfer, C. (2011). *Wissenschaftliches Arbeiten: Ethik, Inhalt & Form wiss. Arbeiten ; Handwerkszeug, Quellen, Projektmanagement, Präsentation* (2., um 50 Prozent erw. und aktualisierte Aufl., 1. korr. Nachdr. ed.). W3L-Verl.
- Berner Übereinkunft zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst RBÜ (1886). https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBI&jumpTo=bgbl273s1069.pdf#page=3
- Beuth Verlag GmbH. (2014). *Zitieren von DIN-Normen*. Retrieved 16.09.2016 from http://www.beuth.de/de/hilfe/hilfezitieren_von_normen
- Blau, W., Cerf, V. G., Enriquez, J., Francisco, J. S., Gasser, U., Gray, M. L., Greaves, M., Grosz, B. J., Jamieson, K. H., Haug, G. H., Hennessy, J. L., Horvitz, E., Kaiser, D. I., London, A. J., Lovell-Badge, R., McNutt, M. K., Minow, M., Mitchell, T. M., Ness, S., . . . Witherell, M. (2024). Protecting scientific integrity in an age of generative AI. *Proceedings of the National Academies of Sciences*, 121(22), e2407886121. <https://doi.org/10.1073/pnas.2407886121>
- bp. (2022). *bp Statistical Review of World Energy 2022*. Retrieved 07.09.2022 from <https://www.bp.com/content/dam/bp/business-sites/en/global/corporate/pdfs/energy-economics/statistical-review/bp-stats-review-2022-full-report.pdf>
- Brink, A. (2013). *Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten : ein prozessorientierter Leitfaden zur Erstellung von Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten* (5., überarb. und aktualisierte Aufl. ed.). Springer. <https://doi.org/http://dx.doi.org/10.1007/978-3-658-02511-3>
- Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz. *Handbuch der Rechtsförmlichkeit*. Retrieved 22.12.2016 from <http://www.hdr.bmj.de/vorwort.html>
- Bundeszentrale für politische Bildung. (2007). *Urheberrecht und Copyright - Vergleich zweier ungleicher Brüder*. Retrieved 19.05.2017 from <http://www.bpb.de/cache/images/6/63356-3x2-original.gif?D8377>
- CASRAI. (2018). *CRedit* Retrieved 22.02.2019 from <https://casrai.org/credit/>
- Creative Commons. (2015, October 9.). *Adapter's license chart*. [Creativecommons.org/wiki](https://creativecommons.org/wiki). Retrieved 16.09.2016 from https://wiki.creativecommons.org/index.php/Frequently_Asked_Questions#When_is_my_use_considered_an_adaptation.3F on 16.09.2016
- Deutsche Forschungsgemeinschaft. (2013). *Vorschläge zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis : Denkschrift ; Empfehlungen der Kommission "Selbstkontrolle in der Wissenschaft"* (Ergänzte Auflage ed.). Wiley-VCH.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft. (2019). *Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis - Kodex*. Gruppe Chancengleichheit, Wissenschaftliche Integrität und Verfahrensgestaltung. https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/rechtliche_rahmenbedingungen/gute_wissenschaftliche_praxis/kodex_gwp.pdf

- Deutsche Forschungsgemeinschaft. (2022, 29.11.2022). *Nachweis eigener Vorarbeiten („Selbstplagiat“ bzw. „Textrecycling“)* [Kommentar zur Leitlinie 13 des Kodex „Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“]. Retrieved 14.07.2023 from <https://wissenschaftliche-integritaet.de/kommentare/nachweis-eigener-vorarbeiten/>
- Eco, U. (2010). *Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt : Come si fa una tesi di laurea <dt.> ; Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften*. Müller <http://gateway-bayern.de/BV036083198>
- Energie, B. f. W. u. (2021, 27.09.2021). *Zahlen und Fakten: Energiedaten: Nationale und internationale Entwicklung*. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi). Retrieved 07.09.2022 from <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Binaer/Energiedaten/energiedaten-gesamt-xls.xls? blob=publicationFile&v=57>
- ETH Library. (2024). *Plagiarism and generative Artificial Intelligence (genAI)*. ETH Zürich. <https://library.ethz.ch/en/researching-and-publishing/scientific-writing-at-eth-zurich/plagiat-und-kuenstliche-intelligenz-ki.html>
- Fleischmann, A. (2023). ChatGPT in der Hochschullehre: Wie künstliche Intelligenz uns unterstützen und herausfordern wird. *Neues Handbuch Hochschullehre*(110), Kap. A 1.30. <https://www.nhhl-bibliothek.de/api-v1/article/!/action/getPdfOfArticle/articleID/3700/productID/10/fileName/article-id-3700.pdf>
- GO FAIR. (2022, 21.01.2022). *FAIR Principles*. Retrieved 12.07.2022 from <https://www.go-fair.org/fair-principles/>
- Gökkaya, H. (2019, Oktober 10). EU-Kommission verklagt Polen wegen Vorgehen gegen Richter. *ZEIT ONLINE*. <https://www.zeit.de/politik/ausland/2019-10/europaeischer-gerichtshof-klage-polen-richter-eu-kommission>
- Hagenström, F. (2022, 01.12.). *Textrecycling und „Selbstplagiat“ - Wiederverwertung eigener Texte in der Wissenschaft*. Ombudsman für die Wissenschaft. Retrieved 23.06.2023 from <https://ombudsman-fuer-die-wissenschaft.de/9430/textrecycling-und-selbstplagiat/>
- Hall, S., Moskovitz, C., & Pemberton, M. (2021a, 01.06.2021). *Text Recycling Research Project: TRRP Best Practices for Researchers*. https://textrecycling.org/files/2021/04/TRRP_Best-Practices-for-Researchers.pdf
- Hall, S., Moskovitz, C., & Pemberton, M. (2021b). *Understanding Text Recycling: A Guide for Researchers*. Text Recycling Research Project. Retrieved 17.08.2021 from https://textrecycling.org/files/2021/06/Understanding-Text-Recycling_A-Guide-for-Researchers-V.1.pdf
- Heppner, S. (2009). *Vegetative Vermehrung einheimischer Baumarten in Südecuador : physiologische Grundlagen und deren Umsetzung* [Universität Bayreuth]. <http://opus.ub.uni-bayreuth.de/volltexte/2010/669/>
- IEEE Publishing Operations. (2020). *IEEE REFERENCE GUIDE*. http://journals.ieeeauthorcenter.ieee.org/wp-content/uploads/sites/7/IEEE-Reference-Guide_081920.pdf on 09.11.2020
- JuraForum News. (05.09.2011). *Schutzlandprinzip*. Retrieved 28.11.2016 from <http://www.juraforum.de/lexikon/schutzlandprinzip>
- Kessel, E. (2016). Quellen zitieren. In A. Hirsch-Weber & S. Scherer (Eds.), *Wissenschaftliches Schreiben und Abschlussarbeit in Natur- und Ingenieurwissenschaften* (pp. 143-176). Verlag Eugen Ulmer. <https://doi.org/10.36198/9783838544502>
- Kreutzer, T. (01.10.2013). *Dossier Urheberrecht : Traum vom weltweiten Urheberrecht*. Retrieved 22.09.2016 from <http://www.bpb.de/gesellschaft/medien/urheberrecht/169984/traum-vom-weltweiten-urheberrecht?p=all>
- Kreutzer, T., & Lahmann, H. (2019). *Rechtsfragen bei Open Science - Ein Leitfaden*. Hamburg University Press. <https://doi.org/dx.doi.org/10.15460/HUP.195>
- Kühtz, S. (2016). *Wissenschaftlich formulieren: Tipps und Textbausteine für Studium und Schule* (4., erweiterte Auflage ed.). UTB GmbH Ferdinand Schöningh. <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838546667>

- Lüft, S. (2019). § 51 Zitate: 3. Umfang. In A.-A. Wandtke & W. Bullinger (Eds.), *Praxiskommentar Urheberrecht: UrhG, VGG, InsO, UKlaG, KUG, EVtr, InfoSoc-RL* (5 ed.). C. H. Beck.
- Meddings, K. (2016, 15.09.2016). Crossmark 2.0 - grab the code and you're ready to go! *Crossmark*. <https://www.crossref.org/blog/crossmark-2.0-grab-the-code-and-youre-ready-to-go/>
- Morley, J. (2015). *Academic Phrasebank*. The University of Manchester. [https://opac-ub-tum-de.eaccess.tum.edu/TouchPoint/perma.do?q=+1035%3D%22BV043269665%22+IN+%5B2%5D&v=tum&l=de](https://opac-ub-tum.de/eaccess.tum.edu/TouchPoint/perma.do?q=+1035%3D%22BV043269665%22+IN+%5B2%5D&v=tum&l=de)
- Moskovitz, C. (2018). Text Recycling in Scientific Writing. *Science and Engineering Ethics*, 25(3), 813-851. <https://doi.org/10.1007/s11948-017-0008-y>
- Neville, C. (2010). *-The complete guide to referencing and avoiding plagiarism* (2. ed.). Open Univ. Press.
- Northey, M., & Knight, D. B. (2007). *Making sense : a student's guide to research and writing ; geography & environmental sciences* (3. ed.). Oxford Univ. Press. <http://gateway-bayern.de/BV022220164>
- Ohly, A. (2016). *Deutsches und europäisches Urheberrecht*. Retrieved 05.12.2016 from <http://www.jura.uni-muenchen.de/pub-dokumente/201604/20160405193135.pdf>.
- Open Street Maps, Deutschland. (2016). *Kartenausschnitt Arcisstraße 21, München. Karte hergestellt aus Open Street Map Daten. Open Database License ODbL* (<http://opendatacommons.org/licenses/odbl/>). Karte hergestellt aus Open Street Map Daten. Open Database License ODbL. <http://www.openstreetmap.de/karte.html?zoom=17&lat=48.14842&lon=11.56825&layers=B000TT>, on 18.05.2016
- Pampel, H. (23.09.2016). *Wie zitiere ich ein DOI korrekt?* Retrieved 28.02.2017 from <https://wisspub.net/2016/09/23/wie-zitiere-ich-ein-doi-korrekt/>
- Paschke, M., Sudau, M., & Mihalka, R. (2023, 14. February 2024). *Assessing the potential of of Artificial Intelligence in Scientific Writing*. Innovedum. ETH Zürich / ETH Library.
- Peterson, S. C., Eberl, M., Vagnozzi, A. N., Belkadi, A., Veniaminova, N. A., Verhaegen, M. E., Bichakjian, C. K., Ward, N. L., Dlugosz, A. A., & Wong, S. Y. (2015). Basal cell carcinoma preferentially arises from stem cells within hair follicle and mechanosensory niches. *Cell stem cell*, 16(4), 400–412. <https://doi.org/10.1016/j.stem.2015.02.006>
- Projekt Refairenz. (2017, 01.03.2017). *Plagiate verhindern – Ursachen kennen, Lehre gestalten, mit Fällen umgehen [Präsentationsfolien zum Tagesworkshop für Lehrende]*. Retrieved 04.09.2018 from https://www.plagiatspraevention.uni-konstanz.de/typo3temp/secure_downloads/89992/0/869cb3b985b8c800442ca31ce26950cdee29c04b/Folien_Workshop_Plagiate_vermeiden.pdf
- Recht A - Z : Fachlexikon für Studium, Ausbildung und Beruf* (2015). (U. Gräber-Seißinger & P. R. Neulen, Eds. 3 ed.). bpb.
- Retraction Watch. (2019). *Retraction Watch Database User Guide Appendix B: Reasons*. Retrieved 07.01.2019 from <https://retractionwatch.com/retraction-watch-database-user-guide/retraction-watch-database-user-guide-appendix-b-reasons/>
- Salden, P. (2023). *Didaktische und rechtliche Perspektiven auf KI-gestütztes Schreiben in der Hochschulbildung*. <https://doi.org/10.13154/294-9734>
- Spannagel, C. (2023, 01.10.2023). *Rules for Tools*. Pädagogische Hochschule Heidelberg,. <https://csp.uber.space/phhd/rulesfortools.pdf>
- Spielkamp, M. (2015). *Zweitveröffentlichungsrecht für Wissenschaftler: Geltende Rechtslage und Handlungsempfehlungen*. iRights.Lab. <https://irights.info/wp-content/uploads/2017/09/zweitveroeffentlichungsrecht-20150425.pdf>
- Steinhau, H. (2020, 25.06.2020). *Screenshots richtig nutzen*. irights.info. Retrieved 13.07.2022 from <https://irights.info/artikel/screenshots-richtig-nutzen/30127>
- Stelzle, D., Storz, C., Baxmann, A., Burtscher, C., Matuja, W., Schmutzhard, E., & Winkler, A. S. (2020). *Community-based screening for febrile seizures in Kinondoni District, Dar es Salaam, Tanzania [Dataset]*. Technische Universität München,. <https://mediatum.ub.tum.de/1553680>

- Stim, R. (2005-2016a). *Copyright & Fair Use, Stanford University Libraries : Copyright Protection: What it Is, How it Works*. Retrieved 07.12.2016 from <http://fairuse.stanford.edu/overview/faqs/copyright-protection>
- Stim, R. (2005-2016b). *Copyright & Fair Use, Stanford University Libraries : Measuring Fair Use: The Four Factors*. Retrieved 07.12.2016 from <http://fairuse.stanford.edu/overview/fair-use/four-factors/>
- Technische Universität München. (2021). *Satzung der Technischen Universität München zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und für den Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten (TUM-SGwP)*. https://portal.mytum.de/archiv/kompodium_rechtsangelegenheiten/sonstiges/TUM_SGwP.pdf/download
- Technische Universität München. (2024, 23.5.2024). *Regeln für den Umgang mit KI in der Wissenschaft*. <https://www.tum.de/aktuelles/alle-meldungen/pressemitteilungen/details/regeln-fuer-den-umgang-mit-ki-in-der-wissenschaft>
- Technische Universität München, Universitätsbibliothek. (2017). *Vom leeren Blatt zur fertigen Abschlussarbeit - Plagiate vermeiden durch gutes Zeitmanagement : Checkliste*. Retrieved 04.09.2018 from <https://mediatum.ub.tum.de/1376339>
- TUM Graduate School, Fakultäts-Graduiertenzentrum Maschinenwesen. (2017). *Zitieren Studentischer Arbeiten*. Retrieved 10.11.2020 from https://www.mw.tum.de/fileadmin/w00btx/fgz/Merkblaetter_und_Formulare/Deutsch/Zitation_von_Studenarbeiten_170411.pptx on 10.11.2020
- U.S. Department of Health and Human Services, (ORI - The Office of Research Integrity). (2013, 15.05.2013). *Self Plagiarism: Avoiding plagiarism, self-plagiarism, and other questionable writing practices: A guide to ethical writing*. ORI - The Office of Research Integrity. Retrieved 04.02.2015 from <http://ori.hhs.gov/plagiarism-13>
- Vlaeminck, S., Toepfer, R., Tochtermann, K., Hausstein, B., Sure-Vetter, Y., Riphahn, R., Fräßdorf, M., & Wagner, G. (2015). *Auffinden - Zitieren - Dokumentieren*.
- VroniPlag Wiki - Plagiatskategorien. (2014). Retrieved 23.04.2014 from http://de.vroniplag.wikia.com/wiki/VroniPlag_Wiki:Grundlagen/PlagiatsKategorien
- Was ist CC? (2014). Retrieved 08.05.2014 from <http://de.creativecommons.org/was-ist-cc/>
- Weber-Wulff, D. (2004). *Fremde Federn Finden - Kurs über Plagiat; Kapitel 3.2 Wie wird plagiiert?* Retrieved 23.04.2014 from http://plagiat.htw-berlin.de/ff/schule/3_2/wie
- Wilkinson, M. D., Dumontier, M., Aalbersberg, I. J. J., Appleton, G., Axton, M., Baak, A., Blomberg, N., Boiten, J.-W., da Silva Santos, L. B., Bourne, P. E., Bouwman, J., Brookes, A. J., Clark, T., Crosas, M., Dillo, I., Dumon, O., Edmunds, S., Evelo, C. T., Finkers, R., . . . Mons, B. (2016). The FAIR Guiding Principles for scientific data management and stewardship. *Scientific data*, 3, 160018. <https://doi.org/10.1038/sdata.2016.18>